Die „Lippische Landes-Zeitung“ mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Brand“, „Der Landwirt“, „Im Zuge der Zeit“ und „Blätter für lippische Heimatkunde“ erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich.
Leitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 23.
Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen: für 1/4 Jahr M. 2.— für 2 Monate M. 1.35, für 1 Monat M. 0.70; bei der Post 1/4 „ „ 1.80, „ 2 „ „ 1.20, „ 1 „ „ 0.60; Postbestellgeld „ 1/4 „ „ 0.42, „ 2 „ „ 0.28, „ 1 „ „ 0.14;
Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag.
Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Asmissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Billerbeck, Billinghausen, Blomberg, Bösingfeld, Brake, Brakelsiek, Breitenheide, Brokhausen, Brüntrup, Calldorf, Cappel, Dehlentrup, Diestelbruch, Dörentrup, Donop, Ehrsen, Eichholz, Elbrinxen, Entrup, Erder, Evenhausen, Farmbeck, Fromhausen, Grastrup, Greste, Großenmarpe, Hagen, Harkemissen, Heerserheide, Heidelbeck, Heiden, Heiligenkirchen, Helpke, Helpup, Herrentrup, Hiddesen, Hillentrup, Hörstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hummersen, Jerxen, Kachtenhausen, Kirchheide, Klüt, Knetterheide, Kohlstädt, Lage, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lockhausen, Loßbruch, Masse, Matorf, Meiersfeld, Meinberg, Mossenberg, Müssen, Oerlinghausen, Ohrsen, Pivitsheide V. L., Pivitsheide V. H., Reelkirchen, Retzen, Rischenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schötmar, Schuckenbaum, Schwalenberg, Schwelentrup, Selbeck, Sieholz, Sommersell, Sonneborn, Spork, Stapelage, Stemmen, Sudheide, Sylbach, Talle, Tevenhausen, Barenholz, Waddenhausen, Währentrup, Wahmbeckerheide, Wehren, Wellentrup b. B., Werl, Wöllberg, Wissentrup, Wöbbel, Wörderfeld, O.-Wüsten, U.-Wüsten.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 281. Detmold, Sonnabend, 30. November 1907. 140. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

81. Sitzung. Freitag, 29. November.

Am Tische des Bundesrats: v. Bethmann-Hollweg, v. Schön, Frhr. v. Stengel, v. Einem, v. Tirpitz, Frhr. v. Rheinbaben, Dernburg, v. Löbell, Graf Lerchenfeld, Caspar.

Das Haus ist im ersten Teil der Sitzung mäßig besetzt, der Andrang zu den Tribünen ist groß.

Der Vertrag mit den Niederlanden

über die Unfallversicherung steht zunächst zur zweiten Lesung. Abg. Erzberger (Zentr.) erstattet den Kommissionsbericht.

Nach erläuternden Erklärungen des Ministerialdirektors Caspar auf Anfragen des Abg. Molkenbuhr (Soz.) wird der Vertrag in seinen einzelnen Artikeln genehmigt.

Etat und Flottengesetz.

(Zweiter Tag.)

Darauf wird die erste Lesung des Etats und des Flottengesetzes fortgesetzt.

Preußischer Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben: Die finanziellen Ausführungen des Abg. Bassermann bedürfen der Erwiderung. Gewiß, auch andere Staaten machen Schulden, aber — in der Fixigkeit sind wir ihnen über. (Sehr richtig!) England hat im vorigen Jahrhundert 5 Milliarden Schulden abgestoßen (hört! hört! rechts), erst durch den Burenkrieg kamen 3 Milliarden hinzu. Und Frankreich hat von 1881 bis 1901 trotz seiner enormen Rüstungen zu Wasser und zu Lande keine öffentliche Anleihe aufgenommen (hört! hört! rechts), wir in derselben Zeit unsere Schuldenlast verzehnfacht auf 2 Milliarden (hört! hört! rechts) und sind seitdem auf 4 Milliarden gekommen. Das schädigt ohne Zweifel unser wirtschaftliches und auch politisches Ansehen im Auslande. (Sehr wahr!) Die Ungunst unserer finanziellen Verhältnisse im Reiche und der unverdiente Stand unserer Staatspapiere trägt dazu bei, unsere ganze finanzielle Situation im Auslande viel schlechter erscheinen zu lassen, als sie ohnehin ist.

Der Finanzminister spricht sodann, unter der Unruhe der linken Seite und begleitet von demonstrativem Beifall der Rechten, gegen die Reichsvermögenssteuer. Herr Bassermann scheint an mich appelliert zu haben. Ich kann mit aller Bestimmtheit erklären, daß er sich irrt, und ich habe auch den Auftrag von den anderen Bundesregierungen, zu erklären, daß sie sich der Einführung der Reichsvermögenssteuer widersetzen. (Hört! hört! rechts. Hört! hört! links.) Herr Müller-Meiningen hat die direkte Reichssteuer aus föderativen Gründen verworfen, 1898, bei der Reichseinkommensteuer (hört! hört! rechts und im Zentr.): die Bedenken liegen bei der Reichsvermögenssteuer in verstärktem Maße vor. (Widerspruch links.) Jeder Steuertechniker wird mir zugeben, daß die Vermögenssteuer ein integrierender Teil der Einkommensteuer ist. In Preußen heißt sie daher Ergänzungssteuer. Hoffentlich kehrt die nationalliberale Partei zu ihren premiers amours zurück. Und nun gar eine beliebig zu erhöhende Reichsvermögenssteuer: Das müßte man sich zehnmal überlegen, die Folgen sind nicht auszumalen und, gewiß nicht mit Absicht, aber es ist der Schritt zum sozialdemokratischen Staat. (Schallendes Gelächter links, lebhafter Beifall rechts, Zuruf von den Soz.: Polenvorlage!) Wohin soll es kommen, wenn man den Einzelstaaten die einzige Einnahmequelle nimmt für ihre immer mehr steigenden Ausgaben: Wenn sie der Möglichkeit beraubt werden, der fortschreitenden Entwicklung im Volke zu folgen, welche tiefgehende Quelle der Unzufriedenheit liegt darin — wahrlich, nicht im wohlverstandenen Reichsinteresse! (Der Minister schließt unter lautem, starkem Beifall der Rechten, Lachen links, besonders auf den Bänken der Nationalliberalen.)

Bebel spricht über die Steuergesetzgebung und fordert direkte Steuern: Sie können nicht mehr anders, Sie haben ja den ersten Schritt mit der Erbschaftssteuer gemacht. Lassen Sie sich ein Patent darauf geben, daß das eine indirekte Steuer ist! Patrioten sind Sie mit dem Munde; zeigen Sie den Patriotismus durch die Tat, dann sind wir dabei. Bebel wird vom ganzen Hause ausgelacht; er löst andauernd eine vergnügte Stimmung aus. Er bezieht sich auf sein Wort vom internationalen Sozialistenkongreß in Stuttgart: hätte ich die Wahl zwischen der Republik Frankreich und der Monarchie England — na, ich würde mich vielleicht für England entscheiden. (Heiterkeit.) Was ist Republik — an sich ein leerer Schall! (Hört! Hört! rechts; sehr wahr! bei den Soz.) Alle Welt rüstet — jawohl, die ganze bürgerliche Welt befindet sich im Zustande der Unzurechnungsfähigkeit. (Schallende Heiterkeit.) Merkwürdig, die Haager Friedenskonferenz! Dem Reichstag erklärt der Reichskanzler im April, Deutschland werde sich an der Diskussion über die Abrüstungsfrage nicht beteiligen, das könnte eine Kriegsgefahr geben; und im Juni hat er sich doch beteiligt. Welche Gründe hatte der Umschwung? Vom Standpunkte seiner Regierung hat Herr v. Marschall Musterhaftes geleistet, er hat erzielt, daß man sich wiederum mit einer bloßen Resolution begnügte. Aber man sieht doch wieder: Zickzack, heute so, morgen so, und immer klug und weise! Ich weiß mich keines Jahres zu erinnern mit so viel Monarchenzusammenkünften. Monarchen und Minister — die Herren sind durch einander gekuselt. (Große Heiterkeit.) Und jedesmal nach einer solchen Zusammenkunft wurde der Welt verkündet: der Friede ist gesicherter als zuvor! Als wenn wir in einer beständigen Kriegsgefahr wären! Das wäre außerordentlich traurig. Selbst die offiziöse Presse hat bittere Klage geführt, daß Deutschland immer allein geblieben ist, alle Bündnisse der letzten Zeit ohne Deutschland geschlossen wurden. Nun hoffte man, daß das Heil aus Windsor kommen würde. Es scheint nicht so. Ich hoffe, daß uns der Reichskanzler darüber klaren Wein einschenkt. Man redet immer vom Frieden, aber am Tage als die beiden hohen Herren sich in Windsor trennten, wurde die Flottenvorlage eingebracht. Die Komödie im Haag wollte der Welt nur Sand in die Augen streuen, es war eine vollendete Heuchelei. (Gelächter rechts; Lärmende Zustimmung der Soz.) Das sind dumme Menschen, die auf so etwas sich einlassen, aber die Dummen sind ja immer in der Mehrheit. (Hohngelächter des Blocks.) Man denkt ja gar nicht an Frieden, man ist sehr kriegerisch gesinnt. Kürzlich wurde ein Gedicht eines Kadetten bekannt, das dem Kaiser so außerordentlich gefallen hat, daß er befohlen, daß jedem Kadetten ein Exemplar davon überreicht wird. Das Gedicht soll ein Diener der christlichen Liebe verfaßt haben, von dem es der Kadett abschrieb. (Heiterkeit.) Es ist viel vom Schießen darin die Rede und es schließt mit den Worten: „Wir schießen für unseren Kaiser!“ So ein Gedicht läßt der deutsche Kaiser verteilen; derselbe, der sagte: „Wenn ich befehle auf Vater und Mutter zu schießen, dann tut's!“ Das Wort ist im Proletariat unvergessen. (Lachen rechts, Beifall der Soz.) Bebel trägt weitere Kadettenlieder vor; mit behaglicher Betonung: Den dicken Eduard obendrein, behalten wir uns als Geisel ein! Als Bebel geendet, ruft Dr. Müller-Meiningen: Ach, du liebe Zeit! (Allgemeiner Ruf der Enttäuschung.)

Bebel kommt auf die Kamarilla. Der Reichskanzler bestreitet ihr Vorhandensein. Aber Kamarilla, Hintertreppenpolitik ist in Deutschland nicht neu. Bismarck klagte über Friktionen, es wurden sehr hohe Damen genannt. Bebel verliest das Zitat Bismarcks vom Hardenprozeß über die Hintermänner im doppelten Sinne, die den Kaiser abschließen. Das ist doch Kamarilla, und das ist doch der abgesägte Liebenberger! Unter der Unruhe des Hauses beginnt Bebel Hardens Prozeßrede vorzulesen. Das ist Ihnen unangenehm? (Zurufe: Nein, langweilig!) Dann gehen Sie hinaus. (Heiterkeit.) Also: — Bebel kommt auf die angebliche Reise der Gemahlin des Reichskanzlers nach Wien zu Eulenburg; der Reichskanzler, der zuerst den Kopf geschüttelt und mit den Achseln gezuckt hat, beginnt herzlich zu lachen. Das ganze Haus lacht mit. „Bernhard muß nach Berlin!“ Der Reichskanzler schüttelt sich vor Lachen; Bebel kann unter dem Gelächter des Hauses sich eine Zeitlang nicht verständlich machen. Er fährt fort: Es wird behauptet, daß gerade diese Wühlarbeit im Dezember 1906 nahe daran war, Erfolg zu haben, daß dem Fürsten Bülow sein Verhältnis zum Zentrum, zur regierenden Partei verdacht wurde, und damit hing dann die Auflösung zusammen. Sie, meine Herren vom Zentrum, Hand aufs Herz: hätten Sie damals zwischen zweiter und dritter Lesung Zeit gehabt, Sie hätten die Sache doch schon eingerenkt. (Heiterkeit und Zustimmung links.)

Damit hängen ja böse sexuelle Dinge zusammen. Ich habe schon 1898 bereits die Dinge geschildert, ich habe erklärt: Wenn das alles bekannt wäre, so käme ein Skandal viel schlimmer als der Panamaskandal, der Dreyfusskandal, der Tauschskandal und der Chef der Kriminalpolizei Graf Pückler sagte mir darauf, er müsse das alles bestätigen. (Hört! Hört! links.) Er erklärte, daß sogar hohe Fremde von der Polizei an gewisse Orte geführt würden, als Sehenswürdigkeiten, wo diese Männer zusammenkommen. Und der damalige nationalliberale Abg. Dr. Kruse sagte: Bebel hat noch zu wenig gesagt, das sage ich Ihnen als Arzt! (Hört! Hört!) Wozu hat man in Potsdam den Befehl erlassen, daß die Mannschaften nicht in weißen Hosen und hohen Stiefeln ausgehen dürfen? Seit 1898 ist alles viel schlimmer geworden. Dieselben Subjekte, die sich als männliche Prostituierte verkaufen, fürchten nicht etwa die Polizei, nein, die Polizei fürchtet sie. (Hört! Hört!) Soweit sind wir! Bei der Polizei sind alle Namen eingetragen, aus den höchsten Gesellschaftskreisen und Leute, die sich für Geld hergeben und Erpresser werden. In einem Jahre sind nicht weniger als 20 Offiziere verurteilt worden und eine Reihe von Unteroffizieren und Mannschaften. Eine ganze Reihe adliger Offiziere ist in den Tod gegangen wegen der Erpressungen, aus den verschiedensten Regimentern. Das muß offen ausgesprochen werden und es muß rücksichtslos ausgesprochen werden. (Zustimmung links.) Denn nur dadurch, daß nichts vertuscht wird, kann Besserung eintreten. Diese männlichen Subjekte schreien ja Unter den Linden an der Kranzlerecke adlige Namen aus, Namen von Prinzen, um sich zu empfehlen. Und das sind die Kreise, die das Volk als Crapule betrachten! Wir haben griechische und lesbische Liebe im Deutschen Reiche. Lynar und Hohenau — will der Reichskanzler leugnen, daß das zweierlei Maß ist? Hier muß mit glühendem Eisen ausgebrannt werden.

Bebel spricht über den Fall Liebknecht und den Hochverratsparagraphen. Er wirft dem preußischen Justizminister vor, bei der Anweisung an den Staatsanwalt gegen seine Ueberzeugung gehandelt zu haben. (Vizepräsident Dr. Paasche untersagt solche Vorwürfe.) Bei dieser Begründung der Hochverratsanklage ist kein konstitutioneller Mann mehr sicher, und ein Sozialdemokrat, der ist minderen Rechts! (Der Reichskanzler verläßt den Saal.)

Bebel kommt dann auf die Sozialpolitik zu sprechen, die er in schärfster Weise kritisiert. Er schließt mit der Ankündigung weiterer Reden, in denen er zu den anderen Fragen Stellung nehmen werde. (Beifall bei den Soz.)

Preußischer Kriegsminister v. Einem: Ich muß zunächst dem Herrn Abg. Bebel entschieden widersprechen, daß der Geheime Kriegsrat Romen meines Ministeriums die Klageschrift gegen Liebknecht angefertigt hat. Herr Bebel ist in dieser Beziehung falsch berichtet. Es ist nicht wahr. Herr Romen hat mit dieser Angelegenheit nicht das Mindeste zu tun. Sodann muß ich in einem anderen Punkte dem Herrn Bebel allerdings Recht geben. Das Uebel, von dem er gesprochen hat, ist allerdings in den letzten Jahrzehnten erheblich gewachsen. (Hört! hört!) Darauf hat es sich auch bezogen, was Harden in seinem Prozeß gesagt hat, daß ganze Regimenter verseucht wären. Es mag darin eine große Uebertreibung liegen, aber die Tatsache steht allerdings fest, daß unsere Soldaten sich nur mit Mühe der Angriffe erwehren können, die von diesen Buben auf sie gemacht werden. (Große Bewegung.) Der Befehl, daß Kürassiere in der bekannten Tracht und mit dem Waffenrock, weißen Hosen und langen Stiefeln in der Dunkelheit nicht ausgehen dürfen, datiert nicht von einigen Wochen her. Er datiert schon von langer Zeit. (Hört! hört!) Die Schuld trifft nicht die Armee, die Schuld liegt ganz wo anders, und ich von meinem Standpunkt aus könnte nur den Wunsch hegen, daß, wenn es irgend möglich wäre — der Kriegsminister erhebt seine Stimme — mit eisernem Besen ausgekehrt würde. (Stürmischer Beifall.) Ich fürchte mich nicht, vor keinem Skandal, auch vor keinem Skandal, der die Armee berühren könnte, und wenn in der Armee sich derartige Leute finden, dann müssen sie raus. (Tosender Beifall.)

Ich komme nun nach diesen kurzen Worten, denen ich nur hinzufügen möchte, daß es mich gefreut hat, daß der Abg. Bebel diese leidige Frage in einer so ruhigen und sachlichen Weise behandelt hat, zu demjenigen, was ich über den Moltke-Harden-Prozeß zu sagen habe. Ich werde hier in aller Freimütigkeit, so wie ich die Dinge weiß und wie ich sie ermittelt habe durch Nachfragen, wie ich sie aus persönlicher Erfahrung weiß, Ihnen vortragen. Es muß zunächst festgestellt werden, daß von den Vorgängen in der sogenannten Adlervilla — die im übrigen gar nicht die Adlervilla ist, sondern sie liegt daneben —, daß von diesen Vorgängen vor dem Moltke-Harden-Prozeß weder in Kameradenkreisen, noch in Vorgesetztenkreisen jetzt oder früher irgend jemandem etwas bekannt geworden ist. Ich spreche schon jetzt, obgleich die Untersuchung, auf die ich noch kommen werde, noch nicht abgeschlossen ist, die sichere Behauptung aus, daß in dieser Villa sich nur Einzelfälle abgespielt haben können. Es ist nicht möglich, daß dort ein Treiben stattgefunden hat, wie es zum Teil geschildert ist und wie es angenommen wird, als ob diese Villa ein Freudenhaus wäre! Dieses Treiben hätte niemandem, weder der Polizei, noch der Frau des Hauses, noch den Dienstboten jemals verheimlicht werden können. Es hätte auch unmöglich den Kameraden entgehen können. Es ist ganz ausgeschlossen, wenn es überhaupt stattgefunden hat, können es nur wenige Einzelfälle sein. Erst in der Verhandlung ist durch die Aussage des Zeugen Bollhardt darauf hingewiesen worden, bis dahin hatte kein Mensch eine Ahnung davon gehabt. Nur die Beteiligten sind Wisser gewesen, und sie haben ihre Wissenschaft mit Aengstlichkeit behütet. Wer der Beteiligten gewesen sind, das steht auch heute noch nicht fest. Bollhardt hat genannt den Grafen Lynar, den Grafen Hohenau; es ist möglich, daß sie schuldig sind, erwiesen ist noch nichts. Er hat auch noch auf zwei andere gezeigt. Er hat gezeigt auf Fürst Eulenburg und Graf Moltke. Es steht unzweifelhaft fest, daß diese beiden Leute niemals in der Villa gewesen sind. (Hört! Hört!) Es ist mit Sicherheit festgestellt, daß die beiden Herren, die der Mann dort gesehen haben will, unter keinen Umständen Offiziere des Regiments der Garde du Corps gewesen sein können, denn der dort dienende Mann hätte sie unzweifelhaft kennen müssen. Erst wenn man weiß, daß über diese Vorgänge nichts bekannt geworden ist, wird man verstehen das Handeln der Kommandobehörde bei der Dispositionsstellung des Grafen Hohenau und bei der Verabschiedung des Grafen Lynar. Beides hat nichts miteinander zu tun, und keines von beiden steht in irgend einem Zusammenhange mit den Orgien, die in der Villa gefeiert sein sollen. Die Vorgänge im Prozeß Moltke-Harden haben mich veranlaßt, sofort eine kriegsgerichtliche Untersuchung einzuleiten gegen den Grafen Hohenau und den Grafen Lynar.

Der Graf Hohenau ist zur Disposition gestellt worden. Graf Lynar ist verabschiedet worden. Aber sein Vergehen ist im Dienste begangen, und er steht nach § 10 der Militärstrafordnung auch heute noch unter dem Gesetz. Ich hoffe mit Rücksicht auf diese beiden Herren selbst, und auch mit Rücksicht auf ihre Familien, ich hoffe es zur Ehre der Armee, daß sie beide erscheinen und dem Gericht sich stellen werden, und daß sie das büßen, was sie der Armee Böses getan haben, und was sie alles angerichtet haben, wenn sie es getan haben. Bis jetzt — wenn ich das kurz erwähnen darf — hat die Voruntersuchung nichts weiter ergeben als Gerüchte, die nicht bewiesen sind. Der einzige Zeuge, der gegen sie ausgesagt, ist Bollhardt. Niemand sonst weiß von diesen Dingen. Nun ist in den Blättern davon die Rede gewesen, daß ein Ehrengericht mit der Sache betraut worden sei. Das konnte nicht sein, denn der Zeuge hat diese beiden genannten Herren eines Vergehens beschuldigt, das nach § 175 bestraft wird. Das Ehrengericht wird folgen. Die Verabschiedung des Grafen Lynar hat also mit seiner Beteiligung an den Vorgängen in dieser Villa, die der Zeuge Bollhardt jetzt in seiner Aussage auf das Jahr 1895 und 1896 verlegt hat, nichts zu tun. Sein Vergehen, weswegen er verabschiedet worden ist, ist das gewesen, daß er einen Burschen unzüchtig berührt hat. Er hat nichts weiter getan, als ihn anzufassen. Ich bitte, das als nichts weiter aufzufassen, als den Gegensatz zu dem, daß viel Schlimmeres von ihm bisher angenommen worden ist. Der Bursche hat am nächsten Tage die Sache sofort gemeldet. Der Wachtmeister hat es sofort weiter gegeben, und vor den Kommandeur geführt, hat der Graf zugegeben, den Burschen angefaßt zu haben. Auf die Bitte des Burschen: „Mich nicht berühren!“ ist nichts weiter erfolgt, kein Mißbrauch der Amtsgewalt. Von § 175 des Allgemeinen Strafgesetzbuchs, von dem § 114 des Reichsstrafgesetzbuches kann nicht die Rede sein. M. H.! Der Kommandeur hat die Dienstauffassung gehabt, auf die Bejahung seiner Frage dem Major zu sagen: Du hast Dich unwürdig gemacht, weiter Offizier zu sein; reiche Deinen Abschied ein. Der Kommandeur hat seinem Vorgesetzten Meldung darüber gemacht. Das ordnungsmäßig vorgelegte Abschiedsgesuch ist von Seiner Majestät genehmigt. Da kein Grund vorlag, ihm die Dienstunfähigkeit beilegen zu können, ist die Verabschiedung mit Pension erfolgt. M. H.! In der Erregtheit der Stunde sollte man nicht vergessen, daß diesem Vergehen eine mehr als 25jährige gute, wie man bis dahin geglaubt hat, untadelige Dienstzeit gegenüberstand. Nun, m. H., die, wie ich Ihnen ja schon sagte, jetzt eingeleitete Untersuchung wird ja lehren, ob eine Verfehlung gegen den § 147 des Militärstrafgesetzbuches vorliegt. Dann wird das weitere veranlaßt etwrden.

M. H.! Ich komme nun zu den Verfehlungen, die sich der Graf Moltke bezw. der Graf v. Hohenau sollen haben zu schulden kommen lassen. Die Kenntnis davon ist auf Artikel der „Zukunft“ zurückzuführen. Wer diese Artikel liest, hat ohne weiteres die Ansicht, daß sie offensichtlich den Fürsten Eulenburg beschuldigen, direkt oder indirekt, offen oder mit versteckten Worten, sich sexuell vergangen zu haben. Das hat den Kommandeur des Hauptquartiers, den Chef des Militärkabinetts veranlaßt, an maßgebender Stelle anzufragen, ob irgend etwas gegen den Fürsten bekannt wäre, so daß man in der Lage wäre, Seiner Majestät darüber Mitteilung zu machen. Die Antwort ist durchaus negativ ausgefallen. Sie hat geheißen: Es liegt nichts vor, es sind gar keine Beweise, und es ist ausgeschlossen, über diesen Fall Seiner Majestät irgend eine Mitteilung zu machen. Neben Eulenburg wurden u. a. auch Offiziere genannt. In dem Artikel vom 17. 11. heißt es: Er (Fürst Eulenburg) hat für alle seine Freunde gesorgt. Ein Moltke ist Generalstabschef, ein anderer, der ihm noch näher stand, Kommandeur der Leibkürassiere. Dann folgen einige nach meiner Meinung unverfängliche Mitteilungen über musikalische, politische und spiritistische Veranlagung, freundschaftlichen Verkehr. M. H.! Das steht fest, daß der Fürst Eulenburg mit der Besetzung der beiden genannten Stellen durch die beiden Moltke gerade so viel zu tun hat, wie Harden und Sie. Dann ist der nachträglich berühmt gewordene Artikel über das Nachtgespräch mit dem Süßen.

Davon hatte ich keine Ahnung, das hatte ich nicht gelesen. Es folgten Artikel, die wohl direkte Beleidigungen oder Vorwürfe verwerflichen Tuns kaum enthalten haben, bis endlich dann der Artikel vom 13. April 1907 erschien über die Tafelrunde mit den Namen Philipp Eulenburg, Moltke, Hohenau, Lynar usw., der meiner Meinung nach direkte Beleidigungen enthielt. Der Name des Grafen Hohenau ist hier in all den Artikeln zum ersten Male genannt, und der Artikel liest sich ganz harmlos. Aber die Technik der Sprache, die hier angewendet ist, enthält nach meiner Ansicht Beleidigungen. In späteren Artikeln, im Prozeß, in seinen neuesten Artikeln hat Harden ausdrücklich offen gesagt, es wäre ihm nicht in den Sinn gekommen, etwas Derartiges, was vielfach in der Oeffentlichkeit geglaubt wurde, schreiben zu wollen, es hätte ihm ganz ferngelegen, die Offiziere in dieser Weise beleidigen zu wollen. Es ist bedauerlich, daß Herr Harden das nicht gleich gesagt hat. (Lebhaftes Sehr richtig!) Vieles wäre uns dann erspart geblieben. Seine Majestät der Kaiser hat sich damals, als dieser Artikel kam, mit seiner Umgebung in Homburg aufgehalten. Dort ist ihm der Artikel hingeschickt worden. Der Kommandant des Hauptquartiers, der gestern hier auch mit in die Debatte gezogen wurde, und der Chef des Militärkabinetts haben beide sich überlegt, daß nunmehr Seiner Majestät von diesen Artikeln Mitteilung gemacht werden müsse. Sie sind aber dahin übereingekommen, das nicht eher zu tun, als bis diese beiden Offiziere bei der Rückkehr in Berlin gehört worden wären. Die Rückkehr ist am 30. April abends oder am 1. Mai morgens erfolgt. Am 1. Mai morgens hat die Unterredung des Generals von Plessen mit diesen beiden Offizieren stattgefunden. Der Graf Hohenau hat gesagt, daß er erwartet hätte, daß sein Vorgesetzter ihn in Schutz gegen derartige Behauptungen nähme. Er hat sich solidarisch erklärt mit dem älteren General Grafen Moltke, er würde sich dem anschließen. Der Graf Moltke hat jegliche homosexuelle Betätigung oder auch Neigung weit von sich gewiesen. Aber diese beiden Offiziere waren Generale à la suite Seiner Majestät, gehörten zur näheren Umgebung des Kaisers, und da erschien es besser, daß, da beiden derartige Dinge nachgesagt waren, da außerdem gesagt war, sie hätten Hintertreppenpolitik versucht, sie aus diesem Verhältnisse ausschieden. Das ist der Grund gewesen, warum nicht gleich, sondern später, als der Prozeß mit Harden kommen mußte, Seiner Majestät am 8. Mai die Abschiedsgesuche eingereicht wurden. Um sie von seiner Person zu trennen, um sie vom Hofe frei zu machen, um, wie der Graf Moltke im Prozeß gesagt hat, Freiheit zu haben, seine Sache zu vertreten, hat Seine Majestät eingewilligt, sie mit Pension zur Disposition zu stellen, in dem Gedanken, sie, wenn sie sich gereinigt hätten, wieder anzustellen.

Ich will hier die Frage stellen, die aufgeworfen werden könnte, warum nun, nachdem der Graf Hohenau gegen Harden nicht geklagt hat, nicht gegen ihn das ehrengerichtliche Verfahren eröffnet ist. Das hat Se. Majestät nicht getan, weil er den Prozeß abwarten wollte. Die ehrengerichtliche Untersuchung läuft nicht fort.

Graf Hohenau ist also mit Pension zur Disposition gestellt, ehe man wußte, daß ein Vergehen derart vorliege. Man hat die Anschuldigung in der „Zukunft“ nicht als eine Klage anzusehen, sondern als eine Beleidigung. Es wäre eine verkehrte Welt, wenn in irgend einem Journal derartige Dinge behauptet werden, den Betreffenden sofort zu Gericht zu ziehen. Erst muß die Beleidigung klargestellt werden, dann kann man weiter sehen. Er ist mit Pension zur Disposition gestellt worden, vollständig gesetzlich und rechtlich. Wenn Sie es vermeiden wollen, daß unter allen Umständen, nachdem die Dispositionsstellung erfolgt ist, nie etwas derartiges vorkommt, daß nie einem Offizier nachgesagt wird, er habe zu Unrecht seine Pension bezogen, dann müssen Sie sehr vorsichtig sein, dann müssen Sie nach 20 Jahren ihm erst die Pension geben, besser vielleicht erst beim Tode, nachdem feststeht, daß gar nichts vorgekommen ist. Nachdem dieser Artikel im April erschienen ist, habe ich persönlich an maßgebender Stelle angefragt, ob gegen den Grafen Hohenau etwas vorliegt. Es ist erwidert, es wäre vor vielen, langen Jahren ein Verdacht gegen ihn gewesen, aber er stände vollständig rein da, es läge gegen ihn nichts vor.

Nach dem Prozeß hat ein jeder die ganzen Vorgänge natürlich längst gekannt. Es ging wie nach dem ersten großen Waffengange. Jeder hat dann gewußt, wie es kommen wird. Derjenige, der siegte, hat genau gewußt, daß er natürlich siegen muß. Von demjenigen, der geschlagen wurde, wußte natürlich auch das ganze Volk, daß es mit ihm faul stand. Wenn es wahr ist, daß überall über diese Dinge gesprochen worden ist, dann ist es einmal wieder richtig, daß eine Menge Menschen die Ehre ihres Mitmenschen durch die Zähne gezogen haben, ohne irgend welche Beweise zu haben. Bei mir ist jetzt ein Richter gewesen, der hat zu mir gesagt: ich könnte Ihnen etwas erzählen; ich habe ihm gesagt: Tun Sie das. Darauf entgegnete er: Ich will's lieber nicht tun, ich habe gar keine Beweise. (Heiterkeit.) Ich könnte Ihnen eine Menge Sachen erzählen, die einmal in gewissen Kreisen über diese Dinge gesprochen worden sind. Da ist ein Mann aufgetreten, der hat gesagt: Der Graf ist mein Freund, jetzt heraus mit den Beweisen, oder hören Sie auf, zu sprechen. Es ist Stille eingetreten, und kein Mensch hat etwas beweisen können. (Hört, hört! rechts.) Ich und andere sind ja wohl auch als die wahren Schuldigen bezeichnet worden, weil wir alles wissen sollten. Ich sehe darin einfach eine niederträchtige Behauptung, da sie uns Pflichtvergessenheit und Feigheit zum Vorwurf macht. Ich habe mir solche Sachen in meinem Leben nicht zu schulden kommen lassen. Ich muß es ablehnen, meine Kenntnisse aus den Berliner Kneipen zu holen. Ich muß es ablehnen, auf Gerüchte, auf Klatsch und auf Geschichten etwas zu geben. Aber das will ich sagen, ich habe noch niemals versagt, wenn jemand zu mir gekommen ist und mir eine Mitteilung gemacht hat. Die Sache ist jedesmal untersucht worden. (Beifall rechts.) Wenn man sagt, alle Welt habe diese Dinge gewußt, so ist das nicht richtig. Ich kann mich auf die hier zur Stelle befindlichen Departementsdirektoren beziehen, von denen zwei hier in Berlin jahrelang an der Stelle tätig waren, wo die Fäden des militärischen Lebens zusammenlaufen. Sie haben nichts von allen diesen Gerüchten über diese beiden Männer gewußt. Ich kann mich auf den Chef des Generalstabes der Armee berufen, der selbst längere Zeit in Potsdam gewesen war. Er hat mir versichert, es sei ihm auch nie etwas von diesen Gerüchten bekannt geworden. Ich kann mich beziehen auf jüngere Offiziere, die ihre Dienstzeit in Potsdam verlebt haben und mit denen ich noch heute morgen eingehend die Sache besprochen habe. Man hat mir gesagt, niemals sei etwas derartiges ihnen bekannt geworden, es sei nicht einmal über diese Dinge geflüstert worden. So steht es mit diesen Dingen, von denen es heißt, daß alle Welt davon wußte. Ich muß sagen, es wäre geradezu blödsinnig, wenn der Chef des Militärkabinetts einen Mann in die Nähe Seiner Majestät bringen würde, von dem er wußte, daß er solche Neigungen habe, oder gar, daß er sie betätigte. Er würde sich zum Verbrecher an der Majestät machen. Nur ein Kranker, ein Verrückter würde so handeln. Ich muß es auf das entschiedenste zurückweisen, daß irgend einer von uns Kenntnis von diesen Dingen hatte. Auch an den Grafen Moltke ist in dem Prozeß vielfach die Frage gerichtet worden: Du mußt die Neigungen des Grafen Hohenau doch gekannt haben.

Es sind doch eine Menge kluger Leute mit diesen beiden Herren bekannt gewesen. Sie alle haben von ihren angeblichen Neigungen nichts gewußt. Ich habe noch die Ehre gehabt, den langjährigen Leibarzt des Kaisers, Generalarzt Dr. Leuthold kennen zu lernen, der ein sehr kluger Mann war und die Umgebung Seiner Majestät ganz genau kannte. Er war auch skeptisch, aber von diesen Sachen wußte er nichts. Er hat aber auch nicht den geringsten Verdacht auf irgend einen Menschen geworfen. Der jetzige Leibarzt hat auch nicht eine Ahnung gehabt von dem, was dem Grafen Hohenau später vorgeworfen worden ist. Wenn man sich die Herren ansieht, denen solche Vorwürfe gemacht worden sind, so muß ich doch sagen: Es ist mir immer ein Vergnügen gewesen, mit dem Grafen Moltke zusammen zu sein. Es ist ein hochgebildeter Mann, der hochmusikalisch und vielleicht etwas zu liebenswürdig ist. Er hat eine wunderbare geistreiche Art an sich, und ich habe von ihm nur den Eindruck eines vollendeten Edelmanns gehabt. Graf Hohenau war ein Mann, der ganz Soldat war. Er ist ein ausgezeichneter Flügeladjutant Seiner Majestät gewesen und ein glänzender Regimentskommandeur, der sein Regiment in ausgezeichneter Disziplin und Ordnung gehalten hat, und den sein Offizierkorps verehrt und geliebt hat. Er hat in der glücklichsten Ehe gelebt. Von dem Grafen Lynar ist mir erzählt worden, er habe ein gastliches, einfaches Haus in Potsdam geführt, wo Offiziere von allen Regimentern verkehrten. Kein Mensch hat eine Ahnung gehabt, daß er sich etwas zuschulden kommen ließ. Wie über den Grafen allgemein geurteilt wurde, das kann man daraus ersehen, daß Seine Majestät den Kronprinzen zu seiner Truppe gab.

Nehmen wir den ungünstigsten Fall an, daß die beiden Grafen schuldig sind. Eine andere Person ist in keiner Weise in diese Dinge hineingezogen worden; das genügt aber gewissen Leuten, um nun zu schreien: so wie diese beiden hier gelebt haben sollen, so lebt man nun in den vornehmsten Regimentern Berlins! So ist nun die ganze vornehme Gesellschaft, so seid Ihr da oben beschaffen? — Das ist eine furchtbar böse Uebertreibung, die sich Niemand hätte zu schulden kommen lassen. Wenn der einzelne auch krank ist, so bleibt doch die Gesamtheit gesund. Es ist ferner gesagt worden, wir hätten vertuschen wollen. Das wäre sehr einfach gewesen. Wenn man den Prozeß Moltke nach Möglichkeit unterdrückt hätte. Nichts wäre herausgekommen. Das ist nicht unsere Absicht. Ich könnte Ihnen eine Ordre Sr. Majestät verlesen, die er bereits 1892 erlassen hat, worin er ausdrücklich die Kommandeure ermahnt, unter allen Umständen Vergehungen nachzugehen und jeden, der einen Fehler begangen hat, vor seinen Richter zu bringen. Es ist gesagt worden, Sr. Majestät sei von derartigen Leuten umgeben. Wenn ein einziger schuldig ist, Graf Hohenau, was bleibt dann übrig? Ich möchte niemandem raten, der Umgebung Sr. Majestät, wie sie jetzt ist, ins Gesicht zu sagen, daß sie derartigen Neigungen huldige. Es ist gesagt worden, es sei ein Kreis um Se. Majestät, niemand könne an ihn heran. Zu diesem Kreise gehörten Offiziere. Ich kann versichern, daß niemals irgend jemand zwischen Se. Majestät und mich getreten ist. Es wäre die größte Unwahrheit, das zu behaupten. Es ist ferner erzählt worden, wir fürchteten den neuen Prozeß, es könne noch mehr herauskommen. Wir fürchten Harden nicht. (Lebhafter Beifall rechts.) Wir sehen mit größter Ruhe diesem neuen Prozeß entgegen, mag er Neues bringen, mag er neue Sünden auf die Anklagebank bringen, dann werden wir richten, denn das ist besser, daß wir jetzt alles, was unrein bei uns ist, abstreifen und reinigen und rein dastehen, als daß unter der Decke noch irgend welche Eiterbeulen weiterleben. (Lebhafter Beifall.) Das Offizierkors in seiner Gesamtheit — wenn auch, wie Herr Bebel gesagt hat, einige Offiziere in den letzten Jahren bestraft sind, immer mit Gefängnis und Dienstentlassung — aber das Offizierkorps ist innerlich gesund und wir immer und immer wieder diejenigen abstreifen, die sich etwas derartiges zuschulden kommen lassen. (Lebh. Beifall.)

Abg. Fürst Hatzfeld (Rp.) beschäftigt sich mit der Etats- und Finanzfrage. Sehr zu wünschen wäre es, daß der Schatzsekretär mehr Autorität besäße, sich mehr des Ansturms der Ressorts erwehren könnte. Freilich ist das auch eine Personenfrage: man muß da nicht nur den Etat des Reichs, sondern auch die der Einzelstaaten sehr genau kennen. Eins ist sicher: die Finanzreform hat Fiasko gemacht. Der Flottenausbau muß schneller erfolgen, aber päpstlicher als der Papst brauchen wir nicht zu sein, mehr als die Regierung verlangt, nicht zu fordern. In den Betriebsverwaltungen kann noch manches gespart werden, insbesondere in der Vermehrung der

Beamten. Wird denn England schlechter regiert als wir, ist es dort unsicherer als bei uns? Auch die großen Luxusbauten z. B. bei den Bahnhöfen, sind nicht erforderlich. Neue Steuern sind notwendig, aber es muß Klarheit geschaffen werden, es wäre besser gewesen, wenn der Schatzsekretär sich in tiefes Geheimnis gehüllt hätte. (Sehr wahr!) Alle Parteien erkennen die Notwendigkeit neuer Steuern an, aber nur ja keine indirekten, nur ja keine direkten Steuern, keine Monopole, keinen Tabak usw.! Schließlich kommt nichts heraus. Wird aber die Sache durch den Aufschub besser oder leichter? Der Redner tritt für eine Begrenzung der Matrikularbeiträge nach oben ein. Einer Neuregelung der Spiritussteuer könne er nur dann zustimmen, wenn die Brenner dadurch nicht benachteiligt würden. Der Redner dankt dem Kriegsminister für seine Erklärungen zum Moltke-Harden-Prozeß. Das Ehrenschild des preußischen Offizierkorps sei klar und blank, und wenn einmal ein Schmutzfleck darauf falle, so werde es mit Scheidewasser abgewaschen. (Beifall rechts.) Bebel habe mit Unrecht über Uneinigkeit im Block gespöttelt, er solle nur an die Szenen auf dem Stuttgarter Sozialistentag denken. (Sehr gut! rechts.)

Reichskanzler Fürst Bülow: Ich möchte mir zunächst einige kurze Worte gestatten über die Ausführung, die der Abg. Spahn gestern am Schlusse der Sitzung gemacht hat, gekleidet in die Form einer persönlichen Bemerkung, Ausführungen, denen ich leider nicht zuhören konnte, da ich wegen eines dringenden Vortrages abwesend war. Abg. Spahn hat sich dagegen verwahrt, daß er ganze Regimenter als verseucht bezeichnet habe. Ich berufe mich nun in dieser Beziehung auf die Oldenbergsche Parlamentskorrespondenz. Danach habe ich nicht gesagt, daß der Abg. Spahn diese Behauptung aufgestellt hat. Ich habe bloß gesagt, daß derartige Behauptungen im Reichstage nicht ohne Beweis wiederholt werden dürften. Auch hinsichtlich der Ausführungen über das Kamarillageschwätz habe ich dem Abg. Spahn nichts nachgesagt. Ich habe in der Beziehung auch nur gesagt nach der genannten Korrespondenz: ich komme nun zu der Kamarilla und wende mich da gegen den Versuch, daß ich in einem Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" den Kamarillatratsch aufgebracht oder gefördert hätte. Der Abg. Spahn hat später erklärt, er habe nicht von dem ganzen Offizierstande gesprochen, sondern nur von einzelnen Personen. Nach meiner Empfindung kam das in den ersten Ausführungen des Abg. Spahn nicht klar und deutlich zum Ausdruck; das hat mich zur Abwehr getrieben. Ich möchte nun auf einige Fragen der auswärtigen Politik eingehen, die hier berührt worden sind. Auf unsere innere Politik, auf Block und Blockpolitik hoffe ich im weiteren Verlaufe der Debatte eingehen zu können. Seitdem ich zuletzt an dieser Stelle mich über Marokko ausgesprochen habe, sind neue Unruhen über dieses Land gekommen. Diese Unruhen haben, wie Sie wissen, in Casablanca einen besonders ernsten Charakter angenommen. Eine gewisse Anzahl im Dienste französischer Unternehmer stehende Europäer, in ihrer Mehrheit Franzosen, sind dem Fanatismus einer erregten Volksmenge zum Opfer gefallen. Es ist möglich, daß diese üblen Ereignisse nicht eingetreten wären, wenn die in der Algecirasakte vorgesehene Polizeitruppe im Juni bereits in Arbeit gewesen wäre. Nachträglich solche Betrachtungen anzustellen, ist freilich müßig. Wie die Verhältnisse liegen, blieb der französischen Regierung nicht wohl etwas anderes übrig, als zur Selbsthilfe zu schreiten. Spanien als minder schwer verletzter Faktor ist in enggezogenen Grenzen mit Frankreich gegangen. Ich erkenne es mit Dank an, daß die spanische wie die französische Regierung uns rechtzeitig von der von ihnen beabsichtigten Aktion in Kenntnis gesetzt hat. Daß wir dieser Aktion keine Hindernisse in den Weg gelegt haben, ist selbstverständlich. Ebenso selbstverständlich ist, daß diese Aktion sich unter der alleinigen Verantwortung der beteiligten Mächte bewegte und sich nicht im Rahmen der Algecirasakte bewegte, auch die Verantwortlichkeit der anderen Mächte nicht berührte. Daraus folgt für uns die Pflicht strenger Zurückhaltung, die ich auch darin beobachten will, daß ich mich an dieser Stelle über Einzelheiten des französischen Vorgehens in Casablanca nicht ausspreche. Leider hat dieses Vorgehen auch zu einer Schädigung deutscher wirtschaftlicher und sonstiger privater Interessen geführt. Die Schäden waren so ernstlicher Natur, daß nach zuverlässigen Nachrichten ohne sofortiges Eingreifen der Ruin deutscher Handelshäuser zu befürchten war. Ich habe mich deshalb, vorbehaltlich der nachträglichen Zustimmung dieses hohen Hauses, entschlossen, aus Reichsmitteln die Summe von 250 000 Mk. als erste dringende Beihilfe für die geschädigten Deutschen zur Verfügung zu stellen. (Lebhafter Beifall.)

Die sachgemäße Berechnung der Entschädigungen hat stattgefunden. Die dementsprechende Verteilung der Gelder steht unmittelbar bevor. Ich wiederhole, daß es sich nur um eine vorläufige Maßregel handelt. Die weitere Regelung der Schäden wird voraussichtlich eine internationale Kommission beschäftigen, die demnächst zusammentreten soll. Weitere Erwägungen der Mächte bleiben vorbehalten. Es wird ein mit der Algeciras-Akte zu vereinbarender Modus für die Aufbringung der Entschädigungsgelder gefunden werden müssen.

Die Ereignisse in Casablanca haben auch eine andere Frage in Fluß gebracht, die ihrerseits wieder in den Rahmen der Algeciras-Akte gehört, nämlich die Organisierung der Polizeitruppe in den marokkanischen Häfen. Die französische und die spanische Regierung sind in dieser Beziehung mit Vorschlägen an die anderen Signatarmächte herangetreten, die auf eine vorläufige über den Rahmen der Algeciras-Akte hinausgreifende Organisation der Polizeitruppe nur mit französischen und spanischen Hilfskräften ohne marokkanische Polizisten abzielten. Unseren Standpunkt gegenüber diesen Vorschlägen haben wir in einer Denkschrift präzisiert. Der Gedanke ist nicht zur Ausführung gekommen. Inzwischen ist in den Ereignissen in Marokko ein gewisser Stillstand eingetreten. Wie sich die dortigen Verhältnisse weiter entwickeln werden, bin ich nicht in der Lage, Ihnen heute sagen zu können. Wir werden jedenfalls diese Entwicklung mit ruhiger Reserve beobachten im Vertrauen auf die Loyalität der französischen Regierung.

Es ist ein deutsches Interesse, es ist auch ein europäisches Interesse, daß die Angehörigen aller europäischen Mächte in Marokko baldmöglichst wieder in der gewohnten Weise ihrem Erwerbe nachgehen können. Die Grundlage dieser — hoffentlich bald wiederkehrenden — ruhigeren und friedlicheren Zustände wird die Algecirasakte bewirken.

Wenn ich von Marokko und Algeciras spreche, möchte ich doch auch einem Irrtum, einer falschen Behauptung entgegentreten, die zuerst im Gerichtssaal und später auch in der Presse aufgestellt worden ist.

Man hat gesagt, daß Deutschland in den letzten Jahren zweimal vor der ernsten Gefahr eines Krieges gestanden habe: das eine Mal während der Marokkowirren, das andere Mal im Jahre 1904 nach der damaligen Mittelmeerreise Sr. Majestät des Kaisers. Ja, m. H., soll ich nochmals die internationalen Schwierigkeiten erörtern, die zu der Inaugurierung der Wahrung unserer Interessen in Marokko geführt haben? Ich glaube nicht, daß das nützlich wä[re]. Um Marokko hätten wir so wenig Krieg geführt wie im Jahre 1870 um die spanische Thronkandidatur. Das eine wie das andere konnte der Anlaß werden, unsere Ehre, unser Ansehen, unsere Stellung in der Welt zu verteidigen. (Sehr richtig!) Soweit während der Marokkowirren eine steigende Kriegsgefahr vorhanden war, ist die Sache in Algeciras geregelt worden. Ganz unerfindlich aber ist es mir, wie von einer im Jahre 1904 bestandenen Kriegsgefahr hat gesprochen werden können. Weil es zu keiner Begegnung gekommen wäre zwischen Sr. Majestät dem Kaiser und dem Präsidenten der französischen Republik — — Darum Krieg? Weder der Kaiser noch der Präsident haben daran gedacht und überhaupt auch nur daran denken können. Es ist kindlich, zu glauben, es ist tendenziös, glauben machen zu wollen, daß in unserer Zeit zwischen großen zivilisierten Nationen ein Krieg anders entstehen könnte, als wegen einer Frage, die die Lebensinteressen dieser Völker berührt. (Sehr richtig!) Gewiß hat die gleichzeitige Anwesenheit des Kaisers und des Präsidenten im Mittelmeer den Gedanken an eine Begegnung zwischen beiden bestehen lassen. Dieser Gedanke ist aber niemals über das Gebiet frommer Wünsche hinausgekommen. Es hat niemals eine Aufforderung stattgefunden, es ist niemals eine Ablehnung erfolgt. In der französischen Presse habe ich auch gelesen, Se. Majestät der Kaiser hätte, erbost über die Herzlichkeit der in Rom und Neapel zwischen dem König von Italien und dem Präsidenten der französischen Republik ausgetauschten Trinksprüche, seine Reise über Venedig statt über Genua beschleunigt, und auf diese Weise jede Möglichkeit einer Begegnung mit dem Präsidenten der französischen Republik beseitigt. Auch das ist irrig.

Seine Majestät der Kaiser befand sich bereits auf deutschem Boden, als in Neapel die Trinksprüche ausgetauscht wurden. (Hört! Hört!) Mit solchen Legenden aus der Vergangenheit wird, wie mir scheint, der Gegenwart nicht gedient. M. H.! In der verflossenen Session ist Ihnen ein Weißbuch vorgelegt worden, das Ihnen Gelegenheit bieten sollte, über die hinter uns liegenden Verhandlungen wegen der mazedonischen Finanzreform zu unterrichten. Inzwischen ist auch eine andere der in dem Programm der Ententemächte bezeichneten Aufgaben in den Bereich der diplomatischen Arbeiten getreten, nämlich die Reform der Justizverhältnisse in den mazedonischen Wilajets. Rußland und Oesterreich-Ungarn waren es, welche diese wichtige Frage in Fluß gebracht haben. Von den Vertretern dieser Mächte in Konstantinopel ist, wie Sie wissen, ein Reformprojekt ausgearbeitet und auf einer Botschafterkonferenz zur Kenntnis der Mächte gebracht worden. Wir haben dieses Projekt mit demjenigen Wohlwollen aufgenommen, mit dem wir alle Vorschläge der beiden Ententemächte aufnehmen und unterstützen, die Gerichte sind auf die Herstellung von Ruhe und Frieden in den mazedonischen Wilajets und auf die Konsolidierung der dortigen Verhältnisse bedacht. Wir haben es auch mit lebhafter Befriedigung begrüßt, daß der Sultan die Notwendigkeit und die Dringlichkeit von Reformen in den Justizverhältnissen der mazedonischen Wilajets anerkannt hat. Auf sein Geheiß ist ein Gegenprojekt ausgearbeitet worden, das in wesentlichen Punkten den Wünschen der Ententemächte entgegenkommt. Die wie ich glaube, bei einiger Geduld wohl zu lösende Aufgabe, wird nunmehr sein, die noch vorhandenen Meinungsverschiedenheiten bei aller Wahrung der souveränen Rechte des Sultans zu einem den Bedürfnissen Mazedoniens entsprechenden Ausgleich zu bringen. Die Frage der mazedonischen Reform gehört zu dem Komplex von Fragen, in dem wir den Ententemächten in den Verhandlungen mit der Pforte den Vortritt lassen. Soweit aber unsere Einwirkung zu einer Verständigung beitragen kann, werden wir es auch in Zukunft an unserer Mithilfe nicht fehlen lassen. Wir rechnen dabei auf das besondere Interesse, das der Sultan in dieser Frage seinen mazedonischen Untertanen entgegenbringt, und auf seine in schwierigen Fragen und Lagen oft bewährte Klugheit.

Meine Herren! Es ist auch das russisch-englische Abkommen über Asien berührt worden. Ueber dieses Abkommen habe ich mich ja schon ausgesprochen und damals die Wendung gebraucht: Von den Feindschaften anderer unter einander können wir nicht leben. Was damals bevorstand, ist inzwischen Tatsache geworden. So bewegt sich das Abkommen auch in den Grenzen, die ich damals voraussetzte, und meine Auffassung ist dieselbe geblieben, und namentlich mit bezug darauf, daß das Abkommen keine Spitze gegen Deutschland enthalte, und durch die inzwischen erfolgte Begegnung von Swinemünde und Wilhelmshöhe und durch den Kaiserbesuch in England noch bestärkt worden. Auf die in der Presse viel erörterte Frage, wer bei dem Abkommen das bessere Geschäft gemacht habe, kann ich mich nicht einlassen. Das liegt in der Zukunft. Ich glaube, die Rolle des ruhigen Beobachters ist derjenigen des Propheten vorzuziehen. (Sehr richtig!) Auch auf die sogenannte Einkreisungsgefahr will ich nicht eingehen. Ich könnte da nur wiederholen, was ich schon früher gesagt habe. Ich denke, wir sind alle der Ansicht, die beste Politik bleibt, auf dem Posten sein, wachsam und furchtlos zu sein! (Sehr richtig! und Bravo!) Ich denke, wir halten es alle mit dem tapferen Schwaben: Der wackre Schwabe forcht sich nicht, er reitet des Weges Schritt für Schritt.

Ich will auch von dieser Stelle aus meiner Befriedigung Ausdruck geben über die Aufnahme, welche unser Kaiserpaar in England von König und Volk bereitet worden ist. (Lebhafter Beifall.) Ich glaube, wenn in der Zukunft einmal an der Hand der Quellen aktenmäßig und wahrheitsgemäß die Geschichte der letzten zehn Jahre geschrieben wird, so wird sich herausstellen, daß die Spannung zwischen Deutschland und England, die lange, die zu lange auf der Welt gelastet hat, am letzten Ende zurückzuführen war auf ein großes gegenseitiges Mißverständnis. (Lachen bei den Soz.) Jeder traute dem anderen Ansichten und Hintergedanken zu, die in Wirklichkeit gar nicht bestanden. Und dieses Mißverständnis zu beseitigen, und das aus diesem Mißverständnis resultierende Mißtrauen zurückzuweisen, dazu reichten die beiderseitigen Regierungen nicht aus, wenn sie auch vom besten Willen erfüllt waren; die öffentliche Meinung mußte mithelfen, die Presse, wohlgesinnte und eifrige Friedensfreunde; daß sie in England nicht umsonst gearbeitet haben, das zeigt die unserem Kaiserpaar bereitete Aufnahme. Ich bin sicher, daß ich die Gefühle des deutschen Volkes wiedergebe, wenn ich sage, daß solche friedlichen und freundlichen Gefühle bei uns erwidert und aufrichtig geteilt werden. (Stürmischer Beifall.)

Von verschiedenen Seiten ist der während der vorigen Legislaturperiode eingebrachte Antrag Hompesch berührt worden. Ich habe schon vor einem Jahre dargelegt, warum wir uns in dieser Beziehung nicht einer obligatorischen oder auch nur einer periodischen Verpflichtung unterwerfen können. Eine solche zwangsweise Verpflichtung würde entweder ein Material zu Tage fördern, das sich auf der Oberfläche hielte, oder es könnte Anlaß geboten werden zu mannigfachen Mißverständnissen, wenn nicht gar Verwickelungen. Ich habe selbstverständlich immer das Verlangen des Reichstags nach Klarheit auf dem Gebiete der auswärtigen Politik für ein berechtigtes und gerechtfertigtes gehalten und es wird von seiten der Leitung der auswärtigen Politik auch weiter das Nötige geschehen, um diesem Verlangen Rechnung zu tragen; nicht nur durch das, was von dieser Stelle aus dargelegt werden kann über den Gang unserer auswärtigen Politik; ich habe im Einverständnis mit dem neuen Staatssekretär des Aeußeren auch angeregt, daß dem Reichstag urkundliches Material über die ganze auswärtige Politik selbst vorgelegt werden soll, wo das mit den Interessen unserer Politik, wo das mit unseren politischen Interessen noch irgendwie vereinbar ist. (Lebhafter Beifall.) Es wird Ihnen schon in den nächsten Tagen ein Weißbuch zugehen über die Haager Konferenz, das den Wortlaut der Verträge und eingehende erläuternde Denkschriften enthält.

Ich möchte nun noch einige Worte sagen über die Haager Konferenz und da möchte ich an die Spitze stellen, daß wir zufrieden sein können mit der im Haag geleisteten Arbeit, daß wir auch zufrieden sein können mit dem Anteil, den Deutschland an dieser Arbeit gehabt hat (Sehr richtig!) und insbesondere schließe ich mich dem voll an, was hier gesagt worden ist zum Lobe unserer Vertreter auf dem Haag. Freiherr von Marschall und alle seine Mitarbeiter haben mit einer Sachkenntnis, mit einer Ausdauer und mit einem Fleiß die Interessen des Deutschen Reiches wahrgenommen, die ihnen Anspruch gibt auf unseren Dank. Gegenüber Herrn Bebel stelle ich fest, daß sich Freiherr von Marschall an einer materiellen Debatte über Abrüstung aus dem einfachen Grunde nicht beteiligt hat, weil eine solche überhaupt nicht stattgefunden hat. (Heiterkeit.) Baron Marschall hat sich lediglich beteiligt an der Diskussion darüber, ob und in welcher Form die Konferenz den auf der ersten Haager Konferenz beschlossenen Wunsch wiederholen solle. Daß die Regierungen die Abrüstungsfrage prüfen möchten. Also, von einem Umschwung in unseren Ansichten ist keine Rede, wohl aber von einem Irrtum des Abg. Bebel. Im übrigen hat die Konferenz gewiß nicht alle Hoffnungen erfüllt und alle Erwartungen, die auf sie gesetzt worden sind. Wir wollen aber deshalb doch nicht unterschätzen, was sie geleistet hat. Während vierer langer Monate ist von den Vertretern der Konferenz von allen Bevollmächtigten mit einer Ausdauer, mit einem Eifer gearbeitet worden, wie sie bei anderen parlamentarischen Versammlungen nicht immer angetroffen wird. (Heiterkeit.) Es hat sich ein Vertrauensverhältnis herausgebildet, das den schließlichen Ergebnissen zugute gekommen ist. Wir können uns mit Genugtuung sagen, daß die Beschlüsse der Konferenz vielfach auf Vorschlägen der deutschen Delegierten und auf den Arbeiten der deutschen Wissenschaft beruht haben. Gewiß läßt die Konferenz manche Fragen ungelöst, die der Zukunft anheimgestellt sind.

Der Reichskanzler bemerkte bezüglich der Kamarilla: Herrn Bebel liegt offenbar noch die Auflösung im Magen (Heiterkeit), er meint, solche Kamarillas wie bei uns habe es nirgendwo anders gegeben. Ach du lieber Himmel! (Heiterkeit.) Intriguen, Hintertreppen-Einflüsse haben überall mindestens so sehr geblüht wie bei uns. Herr Bebel möge einmal, wie ich es getan, in andere Länder gehen, um sich davon zu überzeugen. Uebrigens giebt es auch rote Kamarillas. (Große Heiterkeit.) Ich behaupte, daß den Stuarts und Bourbonen nicht so geschmeichelt worden ist, wie jetzt der Masse geschmeichelt wird! Und niemals ist Fürsten so viel Weihrauch gestreut worden, wie jetzt dem Demos. Den König Demos umgibt ein Schmeichlerkreis, mindestens so schamlos wie der Schmeichlerkreis der Fürsten (lebh. Beifall rechts). Auch in der sozialdemokratischen Presse findet man in dieser Hinsicht ganz achtbare Leistungen (Heiterkeit). An Banchrutschen und Schweifwedeln ist sie allen andern über! (Heiterkeit, links Gelächter.) Das können Sie mir glauben. Noch eins: Herr Bebel gedachte einer Reise, die meine Frau seinerzeit nach Wien gemacht haben soll, um zu verhindern, daß ich nach Berlin käme als Ministerpräsident. Die Erzählung ist ja sehr schön, sie hat aber nur einen Fehler, sie ist nicht wahr. (Stürmische Heiterkeit.) Wahr ist ja, daß mir schwer geworden ist, Rom mit Berlin zu vertauschen. Es ist ja nicht immer das angenehmste, Minister zu sein (Heiterkeit.) Aber das darf mir doch am wenigsten Herr Bebel übelnehmen, der seit 10 Jahren alles Erdenkliche tut, um mir das Leben sauer zu machen. (Stürmische Heiterkeit.) Endlich hat Herr Bebel noch ein trauriges Bild von der Stellung eines Reichskanzlers entworfen, derselbe sei ohne Einfluß, unselbständig usw. Nun, dem muß ich doch die Aeußerung von Zentrumsblättern entgegenhalten, so der „Germania", die da meinen, der Reichskanzler Bülow sei zu einflußreich, zu selbständig, zu mächtig geworden. (Heiterkeit.) Die „Germania" behauptete sogar, ein preußischer Prinz habe neulich gemeint, der Bülow werde für die Hohenzollern zu mächtig (stürmische Heiterkeit), wenn er es so weiter treibe! Nun, den preußischen Prinzen möchte ich sehen, der das gesagt hat! (Erneute Heiterkeit.) Die Wahrheit zwischen jener und dieser Ansicht wird ja wohl in der Mitte liegen: wir leben jetzt in einer Zeit, wo die Minister sich gar nicht so sehr fürchten vor der Thrannei von oben. Was ein Minister zu fürchten hat, ist höchstens die Entlassung! Und ich glaube, so schön ist das Dasein des Ministers doch nicht, daß er sich vor der Entlassung fürchten sollte! Fürchten sollte man aber und muß man — die Tyrannei von unten! (Stürmische Bravos.)

Hierauf Vertagung.

Morgen 11 Uhr Fortsetzung. Schluß nach 6¼ Uhr.

Kriegsminister Picquard über Marokko

Der kühne Einfall der Beni Snassen in algerisches Gebiet, den wir bereits geschildert haben, wurde, wie nicht anders zu erwarten gewesen, in der gestrigen Sitzung der franz. Kammer zum Gegenstand einer Interpellation gemacht. Kriegsminister Picquart, der offensichtlich nur die Gelegenheit abgewartet hatte, um dem Hause ein erschöpfendes Bild der Situation zu geben, antwortete sofort und kündigte scharfe Repressalien gegen die marokkanischen Banden an. Der Minister stimmte mit Pichon überein, daß dem Okkupationskorps von Udschda ein diplomatischer Vertreter beigegeben werden müsse. Das unter dem General Lyautey vereinigte Kommando sei so gesichert wie möglich. Sobald diese Operation, die schnell und kräftig vor sich gehen müsse, vollendet wäre, würden die Franzosen in das algerische Gebiet zurückkehren. Dann sprach Picquart von der Lage in Casablanca. General Drude sei als Chef vorsichtig und umsichtig. Er besitze 6000 Mann. Die Forts schützen die Stadt. Drude verfüge auch über Ballons und Mitrailleusen, so daß er für alle Fälle gesichert sei. (Beifall.) Ribot erklärte sich für zufriedengestellt. Der Eindruck der Erklärungen des Kriegsministers Picquart wird wie folgt geschildert:

Paris, 29. Nov. Als wesentlich ist aus der Erklärung des Kriegsministers hervorzuheben, daß der seit Monatsfrist ohne direkten Einfluß auf die Grenzsicherung gebliebene General Liautey nunmehr wieder als Chef die volle Verantwortung übernimmt. Die selbständige Wirksamkeit des Obersten Félineau hat damit ihr Ende erreicht. Die Deputierten vermieden aus Patriotismus, gewisse in Privatdepeschen erwähnte Einzelheiten auf die Tribüne zu bringen, beispielsweise, daß Leutnant Mairesebille den Posten Bab el Assa, aus dem elf Tote und fünfzehn Verwundete fortgetragen wurden, nur wegen Munitionsmangels vorzeiti aufgeben mußte, und daß die seit Anfang dieses Monats wiederholt von den Postenkommandos einlaufenden Bitten um Verstärkung unberücksichtigt blieben; nur der Deputierte Sembat warf in die Debatte das sarkastische Wort: „Und dies alles, weil die Beni Snassen die Geldbuße von fünftausend Frank zu zahlen säumten!" Der Oppositionsführer Ribot, der die sehr wichtige Frage aufwarf, wie die Dinge bei Casablanca stehen, ob gegen einen etwaigen Ansturm der fanatisierten Hafidleute Vorsorge getroffen sei, beschied sich mit der dem General Drude von Picquart gezollten Anerkennung.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, 30. November.

Im Reichstage

gab es gestern wieder eine Verhandlung im großen Stil. Kriegsminister v. Einem erklärte unter lautem Beifall des ganzen Hauses unter Bezugnahme auf den Fall Moltke-Harden, daß die Reinheit der Armee mit eisernem Besen gewahrt werden müsse. Nach ihm sprach Fürst Bülow über auswärtige Politik. Auch seine wiederum sehr wirkungsvolle Rede wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Er sprach seine besondere Befriedigung über den warmen Empfang unseres Kaiserpaares in England aus und gab der Erwartung Ausdruck, daß die freundlichen Bemühungen vieler Kreise der Bevölkerung hüben und drüben zur Herstellung der alten freundschaftlichen Verhältnisse von Erfolg sein werden. Weiter kündigte er ein Weißbuch mit den auf der Haager Friedenskonferenz gefaßten Beschlüssen an.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 30. November.

— Der Fürst hat den nachbenannten Personen die Erlaubnis zur Anlegung der ihnen von Seiner Majestät dem König von Sachsen verliehenen Orden und Ehrenzeichen erteilt und zwar dem: Hofmarschall Graf von Rittberg den Komtur-Stern des Königlich Sächsischen Albrechtsordens, Tit. Kammerdiener Onkels und Portier Klöpper die Friedrich August-Medaille in Silber, den Kalefaktoren Hildebrand und Plöger die Friedrich August-Medaille in Bronce. — Weiter hat er den nachbenannten Personen die Erlaubnis zur Anlegung der ihnen von dem Herzog von Sachsen-Meiningen verliehenen Orden und Ehrenzeichen erteilt und zwar dem: Hofstallmeister von Schönfeldt, Kammerherrn von Donop, Kammerherrn von Keudell und Oberstleutnant a. l. s. Quentin das Komturkreuz II. Klasse des Sachsen-Ernestinischen Hausordens, Hofrentmeister Solveen, Hofstaats-Sekretär Beermann, Haushofmeister Beuels, Stallmeister Gieseke, Hofsekretär Näker, Küchenmeister Bertram und Hoffourier Multhaupt das Verdienstkreuz desselben Ordens, Leibjäger Schulz in Lopshorn, Schloßgärtner Strate, den Leibkutschern Kringel und Schlüter die goldene Verdienst-Medaille, den Hoflakeien Lücke, Brandt und Wächter, Portier Siewecke, Hofmarschallamts-Pedell Möllenbrock, den Kalefaktoren Schnatmann und Busch, Reitknecht Durgeloh und Futterdiener Detering die silberne Verdienst-Medaille.

— Der Rechtskandidat August Friedrichsmeier aus Siebenhöfen ist zum Referendar ernannt.

— Konsul. Der anstelle des bisherigen Generalkonsuls Manuel A. Amador zum Generalkonsul der Republik Panama für das Deutsche Reich mit dem Amtssitze in Hamburg ernannte Julio Arjona wird nach Erteilung der Reichsexequatur auch für das Fürstentum Lippe anerkannt und zugelassen.

— Der Ortsverein Detmold der Lippischen Liberalen Volkspartei beschäftigte sich in einer gestern abend stattgefundenen gutbesuchten Generalversammlung mit den bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen. Die Herren Kettmann, Schelp und Bernhard Kanne referierten über die seit Wochen stattgefundenen Kompromißverhandlungen und empfahlen die von allen Vereinsvorständen aufgestellten Listen. Aus der Mitte der Versammlung heraus wurde lebhaft Kritik geübt an der in der letzten Generalversammlung des Haus- und Grundbesitzervereins zutage getretenen Tendenz, die Mitglieder der Liberalen Volkspartei nach Möglichkeit von den Listen abzusetzen. Dieses Verfahren widerstreite dem ehrlichen Bemühen aller Vereinsvorstände, eine Einigung herbeizuführen. Und nur deshalb wurde, entgegen der Haltung der obengenannten Herren, unter allseitiger lebhafter Zustimmung der ganzen Versammlung beschlossen, folgende Liste aufzustellen: a) für die 3. Klasse: Kaufmann Kettmann, Lithograph Kühne, Bernhard Kanne und Zimmermeister Korf. Die Kommission des Nördlichen Bürgervereins trat ebenfalls für diese Liste ein. Man akzeptierte gern die Zusicherung, daß die vorgenannten Herren unter Verwerfung jeder Sonderinteressen dennoch gegen die Ungerechtigkeiten auftreten würden, unter denen die Außenbewohner so vielfach zu leiden gehabt haben. So konnte eine lebhafte Uebereinstimmung mit der genannten Liste konstatiert werden. Für die 2. Klasse wurde, um allen Wünschen der in Frage stehenden Erwerbs- und Berufskreise Rechnung zu tragen und nur Kandidaten zu haben, die sich des allgemeinen Vertrauens und des allgemeinen Ansehens erfreuen, folgende Liste gutgeheißen: Inspektor Sieg, Hofzimmermeister Schmidt, Kaufmann Conrad Grote, Obertelegraphen-Assistent Schelp. Zum Schluß wurde der Genugtuung Ausdruck gegeben, daß die diesjährigen Stadtverordnetenwahlen sich im Zeichen allgemeiner Einigung unter Ausschluß aller früheren Gegensätze vollziehen.

— Detmolder Turnverein. Sollte das Wetter morgen nicht zu ungünstig sein, so unternimmt die aktive Turnerschaft des Detmolder Turnvereins die schon lange geplante Wanderung zum Dörenkruge. Abfahrt ½2 Uhr vom Bahnhofe.

— Bildungsverein. Heute möchten wir auf das Konzert am kommenden Donnerstag hinweisen. Nach dem uns vorliegenden Programm scheint den Besuchern ein seltener Genuß bevorzustehen. Es dürfte sich empfehlen, Platzkarten rechtzeitig zu sichern. Im übrigen verweisen wir auf das heutige Inserat. Neu, aber vollauf berechtigt ist die Bestimmung, daß bestellte Karten, wenn solche nicht abgeholt, bezahlt werden müssen.

— Der Nordöstliche Bürgerverein [illegible] Falkenkruge eine Wählerversammlung ab. [illegible] der Sache ist zahlreiches Erscheinen dringend geboten. [illegible] findet die Aufnahme neuer Mitglieder statt.

— Jensen's Biograph. Auf allgemeinen Wunsch der hiesigen Bevölkerung hat Jensen's Biograph seinen Aufenthalt in Detmold bis zum morgigen Sonntag verlängert. Er gibt im Saale des „Odeon" mehrere Vorstellungen. Der Biograph hat sich in den letzten Tagen als ein wirklich leistungsfähiger gezeigt, und wird daher ein Besuch der morgigen Vorstellungen nur zu empfehlen sein.

— Der Naturheilverein hält am Dienstag, den 3. Dezember, abends 8½ Uhr, im Vereinslokal Hotel Preußischer Hof (Förster) eine Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht außer einigen Vereinsangelegenheiten Beratung des im Februar abzuhaltenden Stiftungsfestes. Die Mitglieder werden gebeten, zahlreich zu erscheinen.

— Bei der diesjährigen planmäßigen Ziehung wurden von den Anleihescheinen der reformierten Stadtgemeinde Detmold Buchst. A. Nr. 5 zu 1000 Mk. und Buchst. B. Nr. 140 zu 500 Mk. ausgelost. Die Rückzahlung erfolgt am 2. Januar 1908 bei der Dresdner Bank in Detmold.

— Eine zweite öffentliche Wählerversammlung findet am Montag, den 2. Dezember, abends 8½ Uhr, in der Zentralhalle statt. Parteisekretär Leinert aus Hannover erscheint als Redner.

— Arminius-Brauerei zu Kohlstädt. Es soll noch einmal darauf aufmerksam gemacht werden, daß die Arminius-Aktiengesellschaft für Brauerei und Kalkgewinnung in Kohlstädt, über deren Vermögen vor etwa 10 Jahren das jetzt beendete Konkursverfahren eröffnet wurde, nicht zu verwechseln ist mit den Arminius-Werken, G. m. b. H., in Kohlstädt, welche Bierbrauerei und Margarine-Fabrikation betreiben.

— Melich's Kinematograph hat auf vielseitigen Wunsch seinen Aufenthalt in Detmold bis Sonntag verlängert. Am Sonntag nachmittag 4 Uhr findet im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses eine große Familien-, Kinder- und Schülervorstellung, und abends 8 Uhr eine Haupt-Gala-Vorstellung statt. Da dieser Kinematograph an den Tagen der Andreasmesse uns außerordentlich viel geboten hat, so wird er das auch am Sonntag wieder tun. Ein Besuch dieser Vorstellungen ist daher nur zu empfehlen. Außerdem gelangt am Abend noch eine hochfeine Uhr zur Verlosung.

— Kanarien-Ausstellung. Es wird nochmals auf die Kanarien-Ausstellung des Vereins „Gut Hohl" hingewiesen. Da viele Karten im Vorverkauf ausgegeben sind, bittet der Verein, selbige bis zum Sonntag, den 1. Dezember, abends 10 Uhr, einzulösen.

— Der Kölner Ziegelmeister-Verein hält am morgigen Sonntag in Köln, Kristallpalast, eine Versammlung ab. Anfang 5 Uhr. Auch Nichtmitglieder, welche gewillt sind, dem Verein beizutreten, werden dringend eingeladen.

— Auf dem hiesigen Wochenmarkt wurden folgende Preise gezahlt: Butter 1 Pfd. 1,15—1,20 Mk., Eier 1 Pfd. 85—90 Pf., Blumenkohl 1 Kopf 35—40 Pf., Zwiebeln 1 Pfd. 10 Pf., Kartoffeln 1 Pfd. 4—5 Pf., 1 Zentner 3,50 Mk., Birnen 1 Pfd. 10—15 Pf., Wirsing 1 Kopf 10—15 Pf., Aepfel 1 Pfd. 12 bis 18 Pf., Rotkohl 1 Kopf 15 Pf., Wallnüsse 1 Pfd. 30 Pf., Rosenkohl 1 Pfd. 25—30 Pf., Braunkohl 1 Schock 50 Pf., Endivien 1 Kopf 10 Pf., fette Gänse 1 Pfd. 70—75 Pf.

Lemgo.

— Stadtverordnetenwahl. Gestern nachmittag fand die Wahl der Stadtverordneten zur 2. Abteilung statt. Es haben Stimmen erhalten: Dr. med. Wittig 49, Kaufmann Sievert u. Gymnasial-Oberl. Schulz je 30, Bankier Lenzberg 30, Rechtsanwalt Wahrburg 28, Apotheker Meier 18, Dr. med. Corvey 10 und Kaufmann Tintelnot 8. Gewählt sind also Dr. med. Wittig, Kaufmann Sievert, Gymnasial-Oberlehrer Schulz und Bankier Lenzberg. Die Liste der Wahlberechtigten 1. Klasse umfaßt ca. 75 Wähler. Im Anschluß hieran werden für die freiwillig ausgeschiedenen Stadtverordneten Th. Nethmeier und Sekretär Schley Ersatzwahlen in der ersten bezw. 2. Klasse in der ersten Hälfte des kommenden Monats stattfinden. Wie verlautet, soll der Wahltermin am 11. und 13. Dezember sein.

— Bürgerverein. Die gestrige Generalversammlung unseres Bürgervereins, die sich mit Aufstellung der Kandidaten für die am 9., 10. und 12. Dezember stattfindenden Wahlen zum Schulausschusse befassen wollte, war leider nur von etwa 25 Personen besucht, was in Anbetracht der überaus wichtigen Tagesordnung lebhaft zu bedauern ist. Es wurde von einer definitiven Aufstellung abgesehen, vielmehr eine neue Versammlung mit derselben Tagesordnung für kommenden Mittwoch, den 4. Dezember, im Gasthause „Zur Krone" anberaumt.

— Schulhausneubau. Wie wir hören, hat der Schulvorstand in seiner letzten Sitzung unter den zahlreichen Bauplätzen eine engere Auswahl getroffen. Als geeignet für den Bau des Schulhauses wurden folgende Plätze bezeichnet: 1. der Siewing'sche Platz an der Schuhstraße, 2. das Kothmann'sche Grundstück an der Echterstraße, 3. der Schmidt'sche Garten an der Prinkerstraße und 4. die Gärten von Kellner und Ernst. — Der jetzige Schulvorstand will jedoch eine endgültige Wahl nicht treffen, diese vielmehr dem neuen Schulvorstande überlassen.

— Die Wahl des Schulgemeinde-Ausschusses findet im Ballhause statt für die 3. Klasse am Montag, 9. Dezember, von 10—1 Uhr, für die 2. Klasse am Dienstag, 10. Dezember, von 10—12 Uhr, für die 1. Klasse am Donnerstag, 12. Dezember, von 4—5 Uhr. Der jetzige Schulausschuß besteht aus folgenden Personen: Amtsgerichtsrat Pothmann (Vors.), Kaufmann Sievert, Lehrer Stock, Rentner Vietmeier, Professor Dr. Schacht, Professor Held, Sanitätsrat Dr. Theopold, Tischlermeister Stapperfenne, Direktor Thole, Schuhmachermeister W. H. Kuhlmann, Kaufmann Pethig, Lehrer Fleege, Kaufmann Hempelmann, Barbier Gerberding, Stellmacher Pätzold, Bürstenfabrikant H. Kuhlmann, Maler Noah, Schneidermeister Thoren, Wollspinner Brill, Schuhmachermeister Halle, Ackerbürger Klaas, Krügermeier und Finne.

— Das Wahlergebnis nebst Stimmliste der Stadtverordnetenwahl der 2. Wählerklasse liegt von heute ab 7 Tage zur Einsicht für die Wahlberechtigten auf dem Magistratsbureau aus.

— Diebstahl. Am 23. d. M., nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr, ist dem Landwirt W. Imker auf der Knopheide bei Lemgo von seinem in der Pastorenstraße befindlichen Fuhrwerke eine schwarze, mit 2 Henkeln versehene lederne Tasche (sogen. Markttasche) gestohlen worden. Die Tasche enthielt folgende Gegenstände: Fleisch zu 2 Mk., 2 Würste, einen weißen Teller aus Porzellan und ein weißes Tuch mit J. gezeichnet. Die Tasche mit Inhalt hat einen Gesamtwert von ca. 6 Mk. Der Fürstliche Amtsanwalt in Lemgo ersucht um Mitteilung aller Tatsachen, die über die Person des Täters Aufschluß geben können.

Barntrup.

— Die gegen die ausgelegten Wählerlisten erhobenen Proteste sind, wie wir bestimmt erfahren, vom Magistrat anerkannt. Es werden daher die Forensen nicht mitwählen, ferner werden die Listen neu aufgestellt und darin auch die Steuerangaben ein wesentlich anderes Bild bekommen. Da aber nun die Listen noch einmal ausgelegt werden müssen, wird es, soll die gesetzliche Frist gewahrt werden, in diesem Jahre nicht mehr oder doch kaum noch möglich sein, die Wahlen zu erledigen. Es ist dies wohl in Lippe noch nicht vorgekommen. Das bedauerlichste dabei ist, daß die Wahlunruhen in der langen Zeit heftiger werden als nötig und sich auch in die Weihnachtstage hineinziehen.

— Eine öffentliche Stadtverordnetensitzung findet am Montag abend 8 Uhr statt. Tagesordnung: 1. Protest gegen die ausgelegten Wählerlisten; 2. Pensionen der städtischen Beamten; 3. Verschiedenes.

Horn.

— Die deutsche Bioskop-Gesellschaft, G. m. b. H. in Berlin, welche von der Präsidial-Gesellschaft des deutschen Flotten-Vereins mit kinematographischen Vorführungen beauftragt ist, wird hier in Horn am Mittwoch, den 18. Dezember, wieder einige kinematographische Vorführungen machen. Die Mitglieder der Ortsgruppe des Flottenvereins werden gebeten, zu einer am Sonntag, den 1. Dezember, abends 8 Uhr, im Hotel Ratskeller stattfindenden Besprechung zu erscheinen.

Amt Detmold.

Heiligenkirchen, 30. Nov. In das Detmolder Vereins-Register ist unter Nr. 18 der Verein: „Kameradschaftlicher Verein der Dorfschaften Heiligenkirchen, Hornoldendorf und Schling mit dem Sitze in Heiligenkirchen" eingetragen: Die Satzung ist am 23. Februar 1907 errichtet. Mitglieder des Vorstandes sind: Stuckateur Karl Jäger zu Heiligenkirchen, Kutscher Friedrich Brockmann zu Hornoldendorf, Dachdecker Heinrich Oberkrome in Heiligenkirchen, Kaufmann Heinrich Steffen zu Heiligenkirchen, Maurerpolier Heinrich Brinkmann zu Heiligenkirchen, Dienstknecht August Brockmann zu Heiligenkirchen und Arbeiter Friedrich Krüger zu Heiligenkirchen.

Hiddesen, 29. Nov. Eine Versammlung zur Besprechung der bevorstehenden Schulausschußwahlen findet am Sonntag, 1. Dezember, Abends 6½ Uhr, im Deutschen Kaiser (Deppe) statt.

Amt Schötmar.

Schötmar, 29. Nov. Die Neuwahl der Ausschußmitglieder für die Schulgemeinde Schötmar, bestehend aus den Ortschaften Schötmar, Rittergut Schötmar, Ehrsen, Breden, Linnemannsheide, Werl und Domäne Heerse, findet im alten Schulgebäude am Kirchplatze am Dienstag, dem 10. Dezember d. Js. statt. Die Wahl für die 3. Klasse findet vormittags von 11—1 Uhr, für die 2. Klasse nachmittags von 2—3 Uhr und für die 1. Klasse von 3½— 4 Uhr statt. Zu wählen sind 21 Mitglieder, in jeder Klasse 7. Dabei ist zu berücksichtigen, daß in jeder Klasse 4 Mitglieder aus Schötmar einschl. Heerse, 3 Mitglieder aus Ehrsen-Breden und Linnemannsheide, 1 Mitglied aus Werl zu wählen sind.

Amt Barenholz.

Silixen, 29. Nov. Zum Feuerherrn für die Gemeinde Silixen ist anstelle des Landwirts Friedrich Homeier Nr. 13, der das Amt wegen Uebernahme einer Postagentur niederlegte, der Landwirt Friedrich Holste Nr. 34 hierselbst in der letzten Gemeindeausschußsitzung gewählt.

Amt Hohenhausen.

Hohenhausen, 29. Nov. Im Engelsmeier'schen Saale fand gestern abend 8 Uhr eine kinematographische Vorstellung statt. Der Besuch der Vorstellung war ein sehr reger, ein Beweis dafür, daß die vorgeführten Lichtbilder — der Besitzer erfreute uns schon im Vorjahre mit seinem Besuch — das Interesse der Anwesenden wachgerufen hatte.

Amt Sternberg-Barntrup.

Laßbruch, 29. Nov. Wasserleitung. Schon seit Wochen wird im hiesigen Dorfe eifrig über eine Wasserleitung gesprochen. Auf Veranlassung einiger rühriger Personen haben mehrere Versammlungen stattgefunden, und es schloß sich eine Anzahl Interessenten zusammen. Herr Kehmeier Nr. 24 besitzt eine günstig gelegene Quelle mit vorzüglichem Wasser, die er in anerkennenswerter Weise der Allgemeinheit unentgeltlich zur Verfügung stellt. Jetzt kann es endlich an die Ausführung des Planes gehen. Es ist ein Hauptrohr von ungefähr 1600 Meter erforderlich. Ein Komitee, das gestern in der Schule zusammen war, will nähere Offerten einziehen. Es sei auch an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß Offerten zur Lieferung der Leitung erwünscht sind und an Herrn Vorsteher Wehfer oder Schuhmacher Hunke bis 10. Dezember eingesandt werden mögen. Wenn möglich, sollen die Arbeiten am 15. Dezember beginnen und in kürzester Zeit fertiggestellt werden. Wir wollen nicht unterlassen, auch an dieser Stelle den Personen zu danken, die dazu beigetragen haben, daß den Bewohnern des Dorfes Gelegenheit geboten wird, auf bequeme Weise in Besitz eines guten und gesunden Trinkwassers zu gelangen.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Der Kronprinz auf der Gemsenjagd. Der Kronprinz befindet sich bekanntlich in Grünau (Oberösterreich) auf der Gemsenjagd. Die Jagd ist sehr beschwerlich, da der Schnee kniehoch liegt. Bis jetzt hat der Kronprinz 8 Gemsen erlegt. Der Kronprinz wird morgen mit dem Automobil des Barons Hering einen kurzen Ausflug zur Besichtigung von Gmunden machen, wo seine Gemahlin wiederholt weilte.

Wer anderen eine Grube gräbt. Einen wahren Schwabenstreich haben sich mehrere Betrüger im gesegneten Schwaben geleistet. Der Schuhmachermeister Plattner in Kaisheim (Schwaben) gewann vor einiger Zeit in der Hamburger Staatslotterie 300 000 Mark. Dieser Tage besuchten den Gewinner, der von seinem Glücke noch keine Kenntnis hatte, drei feingekleidete Herren und teilten ihm mit, daß auf sein Los ein Gewinn von 60 000 Mark gefallen sei. Sie wären Beamte der Lotterie und seien bereit, ihm gegen Herausgabe des Loses und Gewährung von 10 000 Mk. Provision den Gewinn sofort auszuzahlen. Plattner ging auf den Handel ein. Bald stellte sich aber der wahre Sachverhalt heraus. Eine Anfrage in Hamburg ergab, daß der Gewinn dort noch nicht erhoben worden war. Dadurch sind die drei Betrüger in eine Zwickmühle geraten. Melden sie sich, so werden sie verhaftet; melden sie sich nicht, so müssen sie die 50 000 Mk., die sie dem Schuhmacher ausbezahlt haben, einbüßen.

Literarisches.

Wilhelm Jensen, Aus dem sechzehnten Jahrhundert. Zwei kulturhistorische Novellen. Preis 6 Mk., geb. 7 Mk. Inhalt: Wolfgang Ruprecht — Wilhelm von Grumbach. Die beiden Novellen erschienen zuerst im Jahre 1877 als illustriertes Prachtwrk. Jetzt hat sie die Verlagshandlung von B. Elischer Nachfolger in Leipzig in Romanformat in schöner Ausstattung herausgebracht und damit dem deutschen Büchermarkt eine erfreuliche Beschreibung angedeihen lassen. Beide Novellen sind jedergeit zu den bedeutendsten historischen Novellen Wilhelm Jensens gerechnet worden. So wird das Buch viele Freunde und Leser finden.

Die **Neue Preußische Jagdordnung vom 15. Juni 1907.** Verlag: L. Schwarz & Co., Berlin S. 14, Dresdenerstr. 80. Preis 1 Mk Durch Erlaß des neuen Gesetzes ist das Verlangen nach einer einheitlichen Jagdgesetzgebung für Preußen endlich erfüllt, und 21 verschiedene Jagdgesetze werden mit einem Male aufgehoben Die für ganz Preußen mit Ausschluß der Provinz Hannover und Hohenzollern gültige Neue Jagdordnung zerfällt in folgende Abschnitte: Umfang des Jagdrechts (jagdbare Tiere), Jagdbezirke, Jagdscheine, Schonvorschriften, Wildschadenersatz, Wildschadenverhütung, Behörden, Strafvorschriften und Uebergangsbestimmungen.

Die Standarte des Deutschen Reichsheeres mit Armee-Einteilung und Verzeichnis der Regimenter nach dem Stande vom 1. Oktober 1907. Preis 20 Pf. Leipzig, H. A. Berger. Das jetzt in 7. Ausgabe erschienene, sehr übersichtlich angeordnete und zuverlässige Heftchen enthält alle die zahlreichen in diesem Jahre eingetretenen Namensänderungen, Verlegungen und Neuformationen

Dr. Konrad Küster: Gesammelte Schriften. Band II. Die Bekämpfung der Konfessionen durch Religion. Berlin 1907. Verlag von J. Harrwitz Nachfolger, G. m. b. H. 125 S. Preis geb. 2 Mk., brosch. 1,50 Mk. Es sind Tagesaufsätze, entsprungen dem Augenblick, aber in klarer, überzeugender Form geschrieben und alle von demselben Grundgedanken ausgehend: Befreiung der Religion von dem Konfessionalismus. Oberstleutnant a. D. v. Egidy war der Vorkämpfer dieses Gedankens, ihn und sein Wirken lernen wir aus diesen Aufsätzen ebenso kennen, wie den Streit über Dualismus und Monismus, über Nietzsche und über Babel und Bibel. Das tiefgründigste Problem wird hier mit einer Anschaulichkeit erörtert, die es selbst dem weniger kritisch geschulten Geiste zum Verständnis bringt.

Der in kaufmännischen Kreisen bestens bekannte „Verlag der modernen kaufmännischen Bibliothek (vorm. Dr. jur. L. Huberti)", Leipzig-R., Eilenburgerstr. 10/11, versendet an alle Interessenten (gegen Einsendung einer 10 Pf.-Marke für Porto) vollständig gratis seine neueste illustrierte Werbeschrift von W. Leypold: „Wie bewerbe ich mich erfolgreich um eine gute Stellung?" (Eine Anleitung für Stellensuchende, sich geschickt um offene Stellen zu bewerben, ausgestattet mit vielen Mustern zu Bewerbungsbriefen.)

Letzte Nachrichten.

Der freisinnige Wahlrechtsantrag,

der bekanntlich das Reichstagswahlrecht für Preußen fordert und wie anzunehmen ist zu einer Regierungserklärung über die Aussichten der Wahlreform in Preußen führen wird, soll im Abgeordnetenhause am 6. Dezember zur Beratung gelangen.

Zu dem Einfall der Marokkaner in Algier.

Oran, 30. Nov. Bedeutende marokkanische Streitkräfte rückten an 2 Tagen gegen Makla vor, überschritten die algerische Grenze und machten einen Angriff auf die französische Besatzung des Ortes. Nachdem jedoch die Franzosen mit ihren Gebirgsgeschützen eingriffen und die Infanterie einige Salven abgegeben hatte, zogen sich die Aufständischen unter Zurücklassung einiger Toter und Verwundeter zurück.

Viehmärkte.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Uebersicht über die an den Hauptmarktorten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Fettviehpreise. Die Preise sind in Mark pro 50 Kilogr. Schlachtgewicht bezw. Lebendgewicht (l bedeutet Lebendgewicht) angegeben. Die erste Zahl bezeichnet den niedrigsten, die zweite den höchsten für die betreffende Viehgattung gezahlten Preis.

	Rindvieh		Hammel	
	Großvieh	Kälber	Schafen Lämmer	Schweine
Aachen	48—80	76—100	64 - 82	59—62
Barmen	50—76	60—93	65—78	55—61
Berlin	53—83	52—100	58 - 87	50—57
Bremen	50—75	70—99	55—80	50—58
Breslau	53—75	50—79	64—81	48—60
Bromberg	28—38 l	30—45 l	18—33 l	33—40 l
Chemnitz	46—85	40—53 l	20—35 l	52—65
Dortmund	55—75	45—58 l	65 - 80	50—58
Dresden	58—88	68—84	80—90	56—65
Elberfeld	54 - 75	70 - 90	55 - 68	50—60
Essen	57—77	35—75	55—84	50 - 61
Frankfurt a. M.	45—83	60—95	58—80	54—63
Hamburg	65—80	68—116	50—76	47—59
Hannover	60—76	95—95	—	54—63
Husum	49 78	—	57—74	35—41
Kiel	45—75	50—94	55—75	30—46 l
Köln a. Rh.	52—84	60—108	52—79	50—63
Leipzig	50—86	32—55 l	32—44 l	50—62
Magdeburg	19—40 l	27—46 l	26—35 l	46—62
Mainz	54—82	88—87	—	63—65
Mannheim	43—86	75—85	60—70	60—63
Nürnberg	50—85	42—70	45—59	56—60
Stettin	—	55—78	—	50—57
Zwickau	45—78	42—52	57—80	57—64

Aufgestellt am 28. November 1907. Mitberücksichtigt sind noch die am 27. November abgehaltenen Märkte.

Briefkasten.

Nach Schwerte. Nach Ihren Darstellungen ist mit dem Ihnen gehörigen Revolver eine fahrlässige Körperverletzung verübt worden. Ihre eigene Schuld besteht darin, daß Sie die gefährliche Waffe nicht so aufbewahrten, daß Unbefugte sich ihrer nicht bemächtigen konnten. Der Täter ist strafbar, doch muß, wenn es sich um fahrlässige Körperverletzung handelt, Strafantrag vorliegen; bei vorsätzlichem Handeln muß der Staatsanwalt ohne weiteres eingreifen. Dagegen, daß der Gendarm die Waffe an sich nahm, ist nichts einzuwenden, da dieselbe jedenfalls bei der Untersuchung gebraucht wird. — Sie selbst sind nicht strafbar.

A. M., hier. Sie können bei der Fürstl. Regierung ein Naturalisationsgesuch anbringen. Wird demselben stattgegeben, so sind Sie Deutscher und haben eventl. dem Militärdienst zu genügen. Der Heirat steht jedoch auch jetzt nichts im Wege.

E. G. 45. Wir setzen voraus, daß die früher erfolgte Auseinandersetzung zwischen dem Vater und den Abkömmlingen aus der ersten Ehe nur den Nachlaß resp. Vermögensanteil der Mutter betroffen hat, der Vater also seinen Anteil an der Gütergemeinschaft ganz in die zweite Ehe mit hinübergenommen hat. — Beim Tode des Vaters haben demnach die Kinder aus der ersten und zweiten Ehe gleiche Ansprüche, sofern keine abweichende letztwillige Verfügung vorliegt. Eine solche ist aber vorhanden, und zwar übergeht diese die Kinder aus der ersten Ehe gänzlich. Die Benachteiligten haben nun den Abkömmlingen aus der zweiten Ehe gegenüber einen Anspruch auf Herausgabe des Pflichtteils. Bei Weigerung ist Klage zulässig. — Der Anspruch verjährt in drei Jahren nach erlangter Kenntnis vom Erbfalle, unabhängig davon aber unbedingt in 30 Jahren. — Aussteuer können Sie nicht mehr verlangen, auch die Zinsforderung ist verjährt; überhaupt mußten Sie schon vor Jahren eingreifen.

Nach Bega. Wir verweisen Sie auf die §§ 18 u. ff. des Volksschulgesetzes vom 14. Juni 1895.

Die fröhliche Weihnachtszeit naht wieder heran, und machen wir unsere Leser darauf aufmerksam, daß der reich illustrierte Weihnachts-Katalog der in jedem Orte von ganz Deutschland und im Auslande vorteilhaft bekannten Firma Gebrüder Raub, Stahlwarenfabrik und Versandthaus 1. Ranges, in Gräfrath bei Solingen, alleinige Fabrikanten der berühmten Solinger Stahlwaren Marke „Brillant", soeben neu erschienen ist. Derselbe wird jedermann auf Verlangen umsonst und portofrei, ohne Kaufzwang, zugesandt, und werden alle überrascht sein von der Reichhaltigkeit dieses prachtvoll ausgestatteten Werkes. Alle nur denkbaren Gegenstände, beste Stahlwaren, vortreffliche Werkzeuge, nützliche und praktische Gebrauchsartikel für das tägliche Leben und den Haushalt, Schmucksachen, Uhren, Lederwaren, geschmackvolle Luxus- und Geschenkartikel, hübsche Spielsachen, Christbaumschmuck, Glockengeläute 2c. 2c. enthält der Katalog, bildlich dargestellt und übersichtlich geordnet, zusammen in einer Auswahl von ca. 8000 verschiedenen Sorten, so daß wohl jeder etwas Passendes für seinen Bedarf oder für den Weihnachtstisch finden dürfte. Die Firma kommt den Wünschen ihrer Abnehmer in jeder Weise entgegen, nimmt alles Nichtgefallende ohne Weigerung zurück gegen Umtausch oder Rückzahlung des Kaufpreises; auch werden bei größeren Sammelaufträgen noch Extra-Vergünstigungen gewährt, und können wir nur empfehlen, einen Versuch bei der Firma zu machen.

Heute 18 Seiten.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke.
Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, Detmold.

Größeres Landgut

in lebhaftem Orte mit guten Gebäuden und ca. 210 Scheffelsaat guten Ländereien, in bester Kultur, ist mit totem und lebendem Inventar wegen Alters des Besitzers zu verkaufen durch 1974

Gustav Brüning, Detmold.

Große Auktion.

Dienstag, den 3 Dezember, vormittags 10 Uhr, in meiner **Auktionshalle, Hermannstraße 37** am Kaiser-Wilhelmsplatz, verkaufe ich meistbietend gegen bar den Rest der noch vorhandenen

Manufakturwaren, Kleiderstoffe, Buxkins, Besätze, Tücher, Mützen, Schlipse, Schals, Spitzen, seidene Bänder, Taschentücher, Bettkattune, Knöpfe usw.

Ferner: **Koffer, Fahrräder, Kleiderschränke, Küchenschränke, Bettstellen mit Matratze, Vertikow, Stühle, Spieluhr usw.**

Gustav Brüning.

Achtung! Achtung!

Montag, 2. Dezember, 8½ Uhr abends

Große öffentliche

Wähler-Versammlung

in der Zentralhalle in Detmold.

Ein ernstes Wort zur Stadtverordnetenwahl in letzter Stunde. (1973

Referent: Parteisekretär **Leinert-Hannover.**

Freie Diskussion.

Die gegnerischen Parteien sind hierdurch freundlichst eingeladen und wird ihnen volle Redefreiheit zugesichert.

Zwangsversteigerung.

Am Montag, 2. Dezember,

vormittags 11½ Uhr

anfangend, sollen in **Leopoldshöhe** die nachstehenden Gegenstände, als:

2 Omnibusse, 2 Halbchaisen, 1 Pferd

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Lage, 26. November 1907.

1953 **Reker,** Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Versteigerung.

Am Montag, 2. Dezember d. J., anschließend an den vorstehenden Verkauf sollen ebendaselbst die nachstehenden Gegenstände, als:

2 Pferde, 2 Kühe, 1 Rind, 3 Sauen, 1 Mastschwein, 3 Stangenschweine, Ackerwagen, Häckselmaschine, verschiedene Ackergeräte, Roggen, Heu, Runkeln, usw.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung, evtl. auch gegen Kredit, verkauft werden.

Käufer wollen sich an der Gärtner'schen Gastwirtschaft einfinden.

Lage, den 26. November 1907. (1954

Reker, Gerichtsvollzieher.

Flur-Verein.

Heute, **Sonnabend, den 30. Nov.,** abends 8 Uhr:

Hasenragout mit Musik.

1062 **Der Hahn.**

Sonntag, den 8. Dezember

Tanz-Vergnügen!

Anfang 3 Uhr.

Es ladet ergebenst ein

H. Neddermann,

Gasthof „Tonsperteich".

Letzter Termin.

Das **alte Schulhaus in Bremke,** welches eine geeignete Lage für einen Geschäftsmann hat, soll am

7. Dezember,

mittags 1 Uhr,

an Ort und Stelle unter günstigen Bedingungen verkauft werden. 1069

Der Schulvorstand.

Müller Stegemann, Vors.

Weihnachtsgeschenk.

Photographischer Apparat wie neu, billig zu verkaufen. 1942 **Hornschestr. 34.**

Altar-Bekleidungen und Geräte

Franz Reinecke, Hannover.

Freundlich möbliertes

Mansarden-Zimmer

mit Morgenkaffee zu vermieten.

Woldemarst. 14.

Gesucht

für gleich oder später eine

Wohnung

mit schönen Kellerräumen und möglichst mit Stallung.

Schriftl. Offerten unter Nr. 1967 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Altershalber verkaufe meine schöne 1961

Landstelle

in Holst., nahe groß. Stadt, groß 60 Morg. mit neuen Gebäuden und vollem Inv. für 22000 Mk. bei 10000 Mk. Anz. Näheres durch **G. Bietmeyer, Oeynhausen** i. Holst.

Auf einem Gute b. Münster **ein Mädchen** 1949

zum 1. April 1908 gesucht. Viehwärter vorhanden.

Schulze Brüning,

Haus Bröderinck b. Münster i. W.

Lehrling

mit guter Schulbildung wird **gesucht.** 1975

Antenbrink & Co.

Wir suchen per sofort für unsere **Bauschlosserei und Fahrradreparatur-Werkstatt** (1958

2 jüngere Schlossergesellen.

Gebrüder Marlss,

Blomberg i. L.

Suche auf sofort noch einen tüchtigen 1968

Schneidergehülfen

für dauernde Arbeit.

Aug. Jaspermöller

Maß-Geschäft

Pivitsheide.



Land-Knechte

Melker, Arbeiter besorgt **sofort** Stellenverm. **August Ruthe, Berlin,** Schlegelstr. 12. (Prosp. gratis.) Tel.-Amt III, 6709. (1966

Suche auf sofort für diesen Winter noch

einen Mann

zum Verladen. 1959

Pro Tag 3 Mk.

Ziegelmeister

Heinr. Plöger

Hermannshütte

in Recklinghausen.

Meisterstelle besetzt,

allen Bewerbern besten Dank.

1950 **Heinr. Vallée.**

Ziegelmeister

gesucht, für die Kampagne 1908 Anfang 1. März, welcher mit Trockenpresse (Schwelmer) und Strangpresse in jeder Beziehung vertraut ist und über eine genügende Anzahl Leute verfügt. Ich reflektiere nur auf erste Kraft, welche vollständig selbstständig den Betrieb führen kann und einer Fabrikation von 5 Mill. Steine gewachsen ist.

(Schweiz) Muppermannshofer

1956 **Dampfziegelei.**

August Pilckmann.

Ziegler

sucht sofort oder per 1. Januar 900 Mark auf 2 Hypothek bei 5% Zinsen. Auskunft erteilt **Mandatar Biermann, Salzufl.**

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der früheren Firma **Arminius, Aktiengesellschaft, für Bierbrauerei und Kalkgewinnung** in **Kohlstädt,** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen— und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke — sowie zur Angehörung über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an ein früheres Mitglieds des Gläubigerausschusses — der Schlußtermin auf den (193

14. Dezember 1907,

vormittags 8½ Uhr

vor dem Fürstlichen Amtsgerichte hierselbst angesetzt.

Horn, 21. November 1907.

Fürstliches Amtsgericht.

Kölner Ziegelmeisterverein

Versammlung

am 1. Dezember, nachmittags um 5 Uhr, in Köln, Kristallpalast.

Auch Nichtmitglieder, welche gewillt sind, dem Verein beizutreten, werden dringend eingeladen.

Der Vorsitzende.

1951 **Tölle.**

Bildungsverein.

Donnerstag, den 5. Dezember 1907, abends 8 Uhr,

im Saale des evang. Vereinshauses

28. Konzert.

Mitwirkende:

Frl. Therese Pott, Köln (Klavier).

Frl. Marie van Rhyn, Utrecht (Sopran).

Konzertflügel: Rud. Ibach Sohn, Köln, aus der Niederlage des Herrn Clemens Grossjohann in Detmold.

Eintrittskarten: Mitglieder 0,50 Mk., Nichtmitglieder 1,50 Mk., Schüler und Pensionäre 0,75 Mk.

Vorbestellungen an Bildungsverein, Karten-Ausgabe, Odeon.

Karten-Ausgabe: Montag von 6—8 Uhr und Mittwoch von 8—9 Uhr im Odeon.

Bestellte Karten, welche nicht abgeholt, müssen bezahlt werden und wird der Betrag vom Vereinsdiener abgeholt werden. Abbestellt können Karten noch am 2. Ausgabetage werden. 1944

Der Vorstand.

Achtung! Achtung!

Der Kanarienzuchtverein „Gut Hohl"

Detmold

im Besitze der besten und ältesten Züchter am Platze, hält seine Kanarienausstellung wie bekannt im Teutoburger Hof (Otto Gehring) ab bis zum 1. Dezember, abends 10 Uhr. Nur obiger Verein ist imstande, das beste, was es in der Kanarienzucht giebt, zu bieten. [1969

Es ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Ausverkauf wegen Umzuges.

Vor kurzem bot ich meine Prima-Ware im Ausverkauf zu außerordentlich billigen Preisen an. Von heute an habe ich die Preise meiner übrigen durchschnittlich guten Mittelware nochmals im Preise bedeutend heruntergesetzt. Da bei dieser Ware die Fußform mehr zur Geltung kommt (bei der sogen. prima Qualität ist die unbequeme Modeform vorherrschend) haben sie hinsichtlich der Bequemlichkeit nicht zu unterschätzende Vorzüge, da sie in bezug auf Haltbarkeit aber auch nichts zu wünschen übrig lassen, empfehle sie für den Winterbedarf als die beste Fußbekleidung.

Detmolder Schuhhandlung und Maßgeschäft

F. Meise, Lemgoerstrasse 10.

Tüchtige Vertreter suchen wir unter sehr günstigen Bedingung. für unsere vorzügl. Fahrräder mit 2½ jähr. Prima Nähmaschinen mit 6 jähr Garantie, Waesch-, Wring-, Mangel- und Buttermaschinen, Centrifugen, Phonographen, Sprechmaschinen mit voller Garantie zu ausserordentlich billigen Preisen. „Spurt" Maschinen- u. Fahrradwerke G. m. b. H. Berlin Nr. 24

Streng reelle und billigste Bezugsquelle! In mehr als 150,000 Familien im Gebrauche!

Gänsefedern,

Gänsedaunen und alle anderen Sorten Bettfedern. Neuheit und beste Reinigung garantiert! Ente, preisw. Bettfedern per Pfund für 0,80; 1 Mark; 1,40. Prima Halbdaunen 1,00; 1,80 Polarfedern: halbweiß 2, weiß 2,50. Silberweiße Bettfedern 3; 3,50; 4; 5. Echt Kirschfeste Daunen 2,50. Polar-Halbdaunen 2,50 Polardaunen 3½ 4; 5 Mark — Größte Auswahl in fertigen Inlett, Bettstoffen und fertigen Betten. Nichtgefallendes auf unsere Kosten zurückgenommen. — Versand nur gegen Barzahlung; nach auswärts nur gegen Nachnahme oder Vorauszahlung! Sonntags Geschäft geschlossen.

Pecher & Co. in **Herford** in Westfalen, Kurfürstenstraße Nr. 20.

Proben und Preislisten, auch über Bettstoffe und fertige Betten, kostenfrei. Angabe der Preislagen für Federnproben erwünscht! Füllung der Betten in Gegenwart der Käufer in wenigen Minuten!

Max Blank & Co.

Bruchstraße 14. **Detmold** Bruchstraße 14.

Räumungspreise für Damen-Konfektion.

Englische Paletots 8.50 Wert bis 18 Mk. — 12.50 Wert bis 18 Mk. — 19.75 Wert bis 28 Mk. — 24.00 Wert bis 36 Mk.

Schwarze Jacketts 6.50 Wert bis 9 Mk. — 10 Wert bis 15 Mk. — 14 Wert bis 20 Mk. — 20 Wert bis 29 Mk.

Frauen-Paletots 13 Wert bis 18 Mk. — 18 Wert bis 26 Mk. — 24 Wert bis 34 Mk. — 32 Wert bis 46 Mk.

Kostüme-Röcke aus englischen und melierten Stoffen . . . . . Mk. 12.50, 9.75, 6.75, 5.00, 3.75, 2.95, 1.95

Damen-Blusen Mk. 16.00, 11.00, 9.75, 7.50, 6.50, 4.50, 3.75, 2.95, 1.95, 1.50

Damen-Hüte Serie I 1.95 — Serie II 2.95 — Serie III 3.95

Elegante Damen-Hüte 18, 15, 12, 8.50 6.50
Diese hocheleganten Hüte sind meist auf die Hälfte des Kostenpreises herabgesetzt.

Handschuhe

Damen-Tricot-Handschuhe Paar 1.25, 95, 80, 75, 68, 58, 42, 35, 25 Pf.

Glacé-Handschuhe Paar 3.25, 2.95, 2.25, 1.85, 1.50, 1.35 Mk.

Herren-Krimmer-Handschuhe Paar 1.85, 1.50, 1.15, 95 Pf.

Strumpfwaren

Schwarze Damenstrümpfe Paar 1.60, 1.35, 98, 72, 68, 58, 48 Pf.

Kinderstrümpfe schwarz, lederfarbig, geringelt, unübertroffen preiswert

Herren-Socken Paar 1.50, 1.05, 85, 72, 56, 42, 38, 25 Pf.

Normalwäsche

Normal-Hemden 6.50, 4.50, 3.75, 3.00, 2.85, 2.45, 2.00, 1.75, 1.60, 1.35 Mk.

Normal-Hosen 6.50, 4.25, 3.65, 3.00, 2.65, 2.35, 1.95, 1.60, 1.35 Mk.

Damen-Normaljacken 4.50, 3.25, 2.50, 2.00, 1.75, 1.45, 1.20, 1.05, 85, 68, 58 Pf.

Korsetts moderne Fassons, konkurrenzlos billig 6.50, 4.75, 3.75, 3.25, 2.75, 2.25, 1.85, 1.50, 1.35, 98 Pf.

Reform-Schürzen 3.75, 3.25, 2.50, 2, 1.65, 1.45, 95 Pf.

Zierschürzen 3, 2.50, 1.85, 1.45, 1.05, 85, 68, 56, 45, 35 Pf.

Unterröcke 18, 14, 12, 9.50, 7.50, 5.75, 4.50, 3.50, 2.25

Jockeymützen 3.25, 2.50, 1.75, 1.40, 1.05, 85, 70, 63, 56, 48, 38 Pf.

Kinder-Kapotten 3.85, 3.25, 2.85, 2.25, 1.80, 1.35, 1.15, 98, 85, 75, 45 Pf.

Marine-Mützen 3.50, 2.85, 2.25, 1.95, 1.70, 1.45, 1.25, 98, 72, 60, 48 Pf.

Knaben-Mützen 1.75, 1.50, 1.30, 1.10, 95, 73, 63, 56, 38 Pf.

Herren-Konfektion

Herren-Anzüge 42, 38, 30, 28, 25, 23, 18. 15 M.

Herren-Paletots 38, 32, 27, 24, 20, 18, 15 M.

Knaben-Anzüge 14, 12, 9.75, 8, 6.75, 5, 4.25, 3.50, 2.50

Kravatten neueste Stoffe und Fassons, von 2.50 — 4 Pf.

Hosenträger 2.75, 2.25, 1.75, 1.50, 1.35, 98, 72, 68, 48, 35, 28 Pf.

Herren-Wäsche Kragen, Manschetten, Vorhemden.

Regenschirme 12, 10, 7.50, 6, 4.75, 3.50, 3, 2.50, 2, 1.75, 1.25

Pelz-Kolliers besonders billig, riesige Auswahl, 38 32 24 20 18 15 12.75 9.75 7.50 5 4.50 3.25 2.85 1.85

Im Konkurse über das Vermögen der **Arminius-Aktien-Gesellschaft** in **Kohlstädt** soll mit Genehmigung des Gerichts die Schlußverteilung stattfinden. Dazu sind 0826 Mk. 66 Pfg. verfügbar. Zu berücksichtigen sind 512871 Mk. 59 Pfg. nicht bevorrechtigte Konkursforderungen. Ein Verzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen ist zur Einsicht der Beteiligten auf der Gerichtsschreiberei des Fürstlichen Amtsgerichts Horn niedergelegt. (1940

Der Konkursverwalter:
Dr. Klasing, Rechtsanwalt.

Dornschestraße 34. **Gasthof Bandel** Ecke Leopoldstraße.
Sonntag, den 1. Dezember, von 5 Uhr ab:
Künstler-Konzert.
1943) Zu gef. Besuch ladet höflichst ein **E. Schoning.**

Horn in Lippe.
Zu dem am Sonntag, den 1. Dezember, stattfindenden
Ernteball
ladet ergebenst ein [1948
Fr. Siekmann, „Hotel Ratskeller".

Odeon-Saal.
Auf allgemeinen Wunsch das Hiersein von
Jensen's Biograph
um einen Tag verlängert. Nur noch
Sonntag, 1. Dezember, nachm. 5 u. abds. 8 Uhr
2 große Vorstellungen
mit neuem Programm.
Preise der Plätze: 3. Platz 30 Pfg., 2. Platz 50 Pfg 1. Platz 80 Pfennig.

Kalkschlamm-Auktion.
Am **Donnerstag, 5. Dezember, nachmittags 3½ Uhr,** soll ein großes Quantum 5195
Kalkschlamm,
zur Düngung geeignet, meistbietend in unserm Kontor verkauft werden.
Lippische Zuckerfabrik in Lage.

Freundliche
Wohnung
zu vermieten. 1945
Karlstraße 8.

Bauplätze
jeder Größe, in schöner Lage, □m von 2 Mk. an, zu verkaufen. 1717
Fr. Strohmeyer
Lagescheerstraße.

Wegen Erkrankung des jetzigen wird ein braves
Mädchen 1862
für Haus u. Küche sofort gesucht. Auskunft in der Gesch. d. Bl.

Gesucht auf gleich oder zum 1. Januar ein sauberes
Mädchen
für Küche und Hausarbeit bei einzelner Dame. [1946
Schülerstraße 27, II.

Gesucht zum 1. Januar nach Hameln ein durchaus zuverlässiges, ordentliches [1947
Mädchen,
am liebsten vom Lande.
Frau Buchdruckereibesitzer
Niemeyer,
Hameln, Kaiserstraße 49, I.

Suche auf sofort einen tüchtigen 1957
Bäckergesellen,
der selbständig backen kann.
Saurenkrug, Herrentrup
Adolf Schnarre.

Weihnachts-Ausverkauf!

Bei Barzahlung
10 Prozent Rabatt
auf sämtliche Manufakturwaren.

Damen-, Herren- u. Kinder-Konfektion.
Betten, Bettfedern und Daunen.

Ein Posten
Knaben-, Burschen- und Herren-Anzüge
für die Hälfte des bisherigen Preises.
Preisermässigung in vielen Artikeln.

Reste sind billig ausgelegt.

Wollgarn, ½ Pfund 1.— Mark, 1.10 Mark, 1.20 Mark

H. Heckewerth
Schötmar.

Arbeiter
in großer Anzahl werden sofort für dauernde Beschäftigung gesucht und stehen denselben soweit disponibel vom 1. Jan. ab Familienwohnungen mit Stall und Gartenland zur Verfügung. 1965
E. de Haen,
Chemische Fabrik „List",
Seelze bei Hannover.

Für Flachs und Heede (Werg)
werden Garne gegen 25 Pfg. Vergütung für 1 Stück geliefert.
E. Marckheim, Cassel, Bahnhofstr. 4.
Bei Einsendung des Flachses oder Heede bitte ich anzugeben, welche Nr. Garn gewünscht wird oder zu welcher Sorte Leinen dasselbe gebraucht werden soll. 1070

Atteste für Fleischbeschauer
zu haben in der
Meyerschen Hofbuchdruckerei.

Telegramm!
Im großen Saale des **Evangelischen Vereinshauses, Detmold.**
Auf allseitigen Wunsch der Aufenthalt verlängert in Detmold.
Weltberühmtes
Theater Robert Melich
mit dem besten Original-Edison-Kinematographen.
Apparat Modell 1907.
Sonntag, den 1. Dez.: 2 große Gala-Prachtvorstellungen.
Das Weltstadtprogramm soll alles Gebotene bei weitem übertreffen.
Nachmittags 4 Uhr, Ende 6 Uhr, Familien-, Schüler-, Kinder-Vorstellung.
Extra gewähltes Familien-Programm, die großen Feeen-Märchen Rotkäppchen, Ali Baba u. die 40 Raben, Sneewittchen, Aschenbrödel, Dornröschen usw. Jeder Erwachsene kann zu dieser Vorstelleung ein Kind frei einführen. Kinder zahlen 1. Platz 20 Pf., 2. und 3. Platz 10 Pf. Entree.
Abends Anfang 8 Uhr, Ende 11 Uhr, Gala-Haupt-Vorstellung.
Aufführung der neuen Sensationen in beiden Vorstellungen. Als Extrazugabe: Die wunderbaren Detmolder Original-Aufnahmen. In der Haupt-Abend-Vorstellung Gratis-Verlosung einer **hochfeinen Uhr.** Jeder Besucher erhält an der Kasse ein Freilos, worauf er die Uhr gewinnen kann, zum Andenken an das beliebte Theater Robert Melich
Es sind dieses unsere letzten Glanz- u. Abschiedsvorstellungen.
Preise abends 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf., 3. Platz 37 Pf.

Bekanntmachung.
Die Vorschriften des § 139c der Reichsgewerbeordnung sind für die letzten 20 Werktage vor dem 1. Januar und die Vorschriften des § 139e, Absatz 1, Reichsgewerbeordnung, für die Werktage des Monats Dezember außer Anwendung gesetzt.
Für die letzten drei Wochen vor Weihnachten werden die sonntäglichen Beschäftigungs- und Verkaufsstunden auf die Zeit von 8 bis 10 Uhr vormittags und von 11½ Uhr vormittags bis 7½ Uhr abends festgesetzt. (1939
Detmold, 29. Novbr. 1907.
Der Magistrat. Wittje.

Jagdhund,
heller Brauntiger, auf den Namen „Waldmann" hörend,
entlaufen.
Wiederbringer erhält gute Belohnung. 1960
Winkelmann,
Horford, Lübberthor.



Jagdgewehre, Drillinge, Hämmerlesflinten, Jagdutensilien aller Art Patronen 2c. (12330
Heinrich Eckhardt,
Gewehrfabrik,
Bielefeld, Gehrenberg 16.
— Preiskourante gratis. —



So nebenher
wäscht man die Wäsche mit
Johns „Volldampf"-Waschmaschine.
Zeit-, Seife- u. Feuerungsmaterial-Ersparnis circa 25 %.
Lieferung auch auf Probe.
W. A. Detert,
Horn i. L.

Schöne, fette Bratgänse m. Hafer gemästet, Pfd. 45, 48 bis 50 Pfg. vers. tägl. fr. g. Nachn. **Bes. W. Ruddies, Schillehnethen,** Gr.-Friedrichsdorf, Ostpr. 2011

Gasthof zur Krone.
Sonntag 1. Dezember:
Grosser BALL 1941
Andreasmesse-Nachfeier



Empfehle auch in diesem Jahre meine anerkannt tiefkourenreichen
Kanarien-Vögel
(Original Seifert)
in jeder Preislage.
Rudolf Zurheide,
Wallgraben. 855

Für jeden Haushalt
zu **Weihnachten** eine
SINGER
Nähmaschine
ist das nützlichste Geschenk.



Die Läden in denen SINGER Nähmaschinen verkauft werden, sind sämtlich an diesem Schild erkennbar.

Singer Co.
Nähmaschinen Act.-Ges.
Hameln, Osterstrasse 13.
Vertretung: 1952
Detmold, Exterstrasse 8

Magdeb. Mus

vorzügliche Qualität

Fässer 100–400 Pfd. no. Ztr. M. 14.25		
Fässer 30–75 Pfd. no. Ztr. M. 15.25		
Emaille-Eimer	25 Netto Pfund	M. 4.40
Emaille-Eimer	15 Netto Pfund	M. 3.30
Emaille-Wannen no. 30 Pfd. M. 11.–		
„ „ „	25 „ „ „	5.75
„ Kochtöpfe „	50 „ „ „	1.–
„ „ „	25 „ „ „	4.75
„ „ „	15 „ „ „	3.–
Post-Em.-Eimer br.	10 „ „ „	2.–
„ „ Kochtopf „	10 „ „ „	2.50

Gefässe frei!
Alles ab Magdeburg geg. Nachn.

Gustav Köhler Magdeburg, Leiterstrasse 14.
Magdeb. Musfabrik, elektr. Betr.

Die „Lippische Landes-Zeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Rand", „Der Landwirt", „Im Zuge der Zeit" und „Blätter für lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich.
Leitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 23.
Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen:

	für 1/4 Jahr M. 2.—	für 2 Monate M. 1.35,	für 1 Monat M. 0.70;
bei der Post	„ 1/4 „ „	1.80, „ 2 „ „	1.20, „ 1 „ „	0.60;
Postbestellgeld	„ 1/4 „ „	0.42, „ 2 „ „	0.28, „ 1 „ „	0.14;

Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Kompliz. Satz 50% Aufschlag.
Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Asmissen, Augustdorf, Barntrup, Havenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Bitterbeck, Blomberg, Böllinghausen, Bösingfeld, Brake, Brakelsiek, Brettenheide, Brothausen, Brünkrup, Buchdorf, Cappel, Dehlentrup, Diestelbruch, Dörentrup, Donop, Ehrentrup, Ehrsen, Eichholz, Elbrinxen, Entrup, Erder, Eschenhausen, Farmbeck, Fromhausen, Gastrup, Gradtrup, Greste, Großenmarpe, Hagen, Harkemissen, Heerserheide, Heidelbeck, Heiden, Helpe, Helpendorf, Heiligenkirchen, Hehde, Helpup, Herrentrup, Hiddesen, Hiltentrup, Hörstersheide, Hörstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hummersen, Istrup, Jerxen, Kachtenhausen, Kirchheide, Klüt, Kletterheide, Kohlstädt, Lage, Lage-Hörste, Lagershausen, Lieme, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lochhausen, Lohbrück, Lothe, Lüdenhausen, Meierbruch, Maspe, Matorf, Meierofeld, Meinberg, Mossenberg, Müssen, Nienhagen [N. S.], Oerlinghausen, Ohrsen, Pivitsheide B. D., Pivitsheide B. L., Pottenhausen, Reelkirchen, Retzen, Rischenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schling, Schötmar, Schuckenbaum, Schwalenberg, Schwelentrup, Selbeck, Siekholz, Sommerfell, Sonnborn, Sport, Stapelage, Stemmen, Suddeibe, Sylbach, Talle, Tewenhausen, Tintrup, Wahlhausen, Varenholz, Waddenhausen, Währentrup, Wahmbeckerheide, Wehren, Wellentrup B. D. Wellentrup B. L., Werl, Wistberg, Wissentrup, Wöbbel, Wörderfeld, O.-Wüsten, U.-Wüsten.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 281. Detmold, Sonnabend, 30. November 1907. 140. Jahrgang

Politische Wochenschau.

Dem deutschen Reichstag, der am Freitag voriger Woche seine durch die Sommervertagung unterbrochenen Verhandlungen wieder aufgenommen hat, ist in dieser Woche der preußische Landtag gefolgt, dessen letzte Tagung der zehnten Legislaturperiode am Dienstag mit der vom Ministerpräsidenten Fürsten Bülow verlesenen Thronrede eröffnet worden ist. Der Parlamentarismus steht bei uns zur Zeit im Zeichen des Pessimismus, und die Klage, die in aller Welt ertönt, nämlich die Klage über den Mangel an Geld, hat auch in unseren Parlamenten einen lebhaften Widerhall gefunden. Grau in Grau hat die Thronrede zur Landtagseröffnung die preußischen Finanzen gemalt, und dasselbe Klagelied hat im Reichstage der Staatssekretär v. Stengel gesungen.

Die Frage der Beschaffung neuer Deckungsmittel, das heißt neuer Steuern, wird denn auch nicht nur im deutschen Reichstage, sondern auch im preußischen Landtag eine der Hauptrollen spielen, wenn auch hier die heißesten Kämpfe sich um die sogenannte Ostmarkenvorlage abspielen werden, welche zur Bekämpfung des mit zäher Energie vordringenden Polentums nicht nur weitere Mittel in Höhe von 300 Millionen Mark, sondern zugleich die Verleihung des Enteignungsrechtes an die Ansiedlungskommission, wenn auch unter gewissen Vorbehalten und Sicherungen, fordert. Der Ministerpräsident Fürst Bülow hat alsbald in der ersten Sitzung des Abgeordnetenhauses am Dienstag in eingehenden Darlegungen diese Vorschläge empfohlen, und die Regierung rechnet darauf, daß sie dafür eine konservativ-nationalliberale Mehrheit finden wird.

Mit der Bekämpfung der polnischen Agitation befaßt sich auch der dem Reichstage zugegangene Entwurf eines Vereins- und Versammlungsgesetzes, der neben der Novelle zum Börsengesetz das Hauptprodukt der konservativ-liberalen Paarungspolitik darstellt. Die heftigsten Kämpfe dürften sich auch hier um die Bestimmungen abspielen, welche die deutsche Sprache zur obligatorischen Versammlungssprache machen und es in das Belieben der Einzelstaaten stellen wollen, ob sie eine andere Sprache für die Verhandlungen in öffentlichen Versammlungen zulassen wollen. Diese Frage wird indessen schwerlich die ernstlichste Belastungsprobe für den konservativ-liberalen Block bilden, sondern als solche kommt vor allem die Beschaffung neuer Mittel für den abermals erschöpften Reichssäckel in Betracht. Die Darlegungen des Reichsschatzsekretärs im Reichstage lassen keinen Zweifel darüber, wie aktuell die Frage neuer Steuern geworden ist, nachdem die letzte Reichsfinanzreform so viel Fehlschläge aufzuweisen hat. Es wird einer sehr vorsichtigen Politik bedürfen, wenn der konservativ-liberale Block diese Probe bestehen soll.

In die Brüche gegangen ist soeben der freilich recht bunt gemischte nationalliberal-freisinnig-demokratisch-sozialdemokratische Block im Großherzogtum Baden, der bisher die Herrschaft in der Kammer ausgeübt hat. Die Sozialdemokraten hatten den Posten des zweiten Vizepräsidenten für sich in Anspruch genommen, ohne sich jedoch zu den damit verbundenen Repräsentationspflichten bereit zu erklären. Das schlug, nachdem schon das Verhalten der Sozialdemokraten beim Tode des Großherzogs Friedrich I. starken Unwillen erregt hatte, dem Faß den Boden aus, und so ging der Block in die Brüche. Der gewinnende Teil war hierbei in erster Reihe das Zentrum, welches nunmehr, da die Sozialdemokraten sich der Stimme enthielten, mit Hilfe der vier konservativen Abgeordneten den Präsidenten stellen konnte. An Stelle der bisherigen Mehrheitsbildung wird nun in Baden wieder ein Lavieren von Fall zu Fall treten müssen.

Selbst für eine solche Politik fehlt in der russischen Duma angesichts der verworrenen Parteiverhältnisse die Grundlage, woran auch die Tatsache der einstimmigen Annahme der an den Zaren gerichteten Adresse nichts ändert. Denn einmal enthielten sich die äußerste und die Polen der Abstimmung, und andererseits war der Wortlaut der Adresse so farblos wie möglich gehalten, um eben allen Parteien die Annahme mundgerecht zu machen. Die Aussichten für ein praktisches Arbeiten dieser Volksvertretung sind sehr gering, und der Ministerpräsident Stolypin sucht zur Zeit noch vergeblich nach einem passenden Rezept, um dies Uebel zu kurieren.

Von dem portugisischen Ministerpräsidenten Franco wird er sich keines verschreiben lassen wollen, denn dessen Kur der Diktatur scheint sich in Portugal nicht zu bewähren. König Carlos hat es mit der portugisischen Volksvertretung gemacht wie der Zar mit der Duma, indem er sie nach Hause schickte, als sie nicht wollte, wie er, oder richtiger gesagt, wie sein Ministerpräsident Franco wollte. Aber die Portugisen mögen von diesen erzwungenen Parlamentsferien nicht wissen, und so haben sich denn zur Zeit in dem portugisischen Ländchen, wo der weiße und der rote Schrecken einander blutige Konkurrenz bereiten, Zustände entwickelt, die man als echt russisch bezeichnen möchte.

Es sei denn, daß man den Ausdruck „marokkanische Zustände" vorzieht, denn im Maurenreiche gehen die Dinge zur Zeit mehr denn je drunter und drüber, seitdem der Gegensultan Muley Hafid über die Truppen des energielosen Abdul Asis einen folgenschweren Sieg davongetragen hat. Angesichts der Erfolge der Rebellen wird auch die Lage der Franzosen immer bedenklicher, und die nüchternen Politiker an der Seine beginnen einzusehen, daß die neueste Promenade nach Afrika doch ein recht unvorsichtiger Spaziergang war.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Kurze Uebersicht des Neuesten

Kaiser Wilhelm unternahm von Highcliffe aus am Mittwoch eine längere Ausfahrt im Automobil, wobei er die Kirche von Romsey besichtigte. Gestern früh machte er einen längeren Spaziergang im Park. Bei der Frühstückstafel konzertierte die Kapelle der Jacht „Hohenzollern".

Es verlautet, daß **Fürst Eulenburg** bei der Berliner Staatsanwaltschaft den Antrag gestellt hat, gegen Justizrat Bernstein und Maximilian Harden die öffentliche Anklage wegen Beleidigung zu erheben. Die Staatsanwaltschaft habe diesem Antrage Folge gegeben. Zugrunde gelegt werde die Tatsache, daß die beiden Beschuldigten in ihrem Plaidoyer mit bezug auf den Fürsten Eulenburg Ausdrücke gebrauchten, die nach der Ansicht der Anklagebehörde geeignet sind, die Ehre des Fürsten zu schädigen.

Die erste holländische Kammer hat den deutsch-niederländischen Vertrag betr. die Unfallversicherung genehmigt.

In der französischen Kammer sprach gestern bei der Beratung des Marinebudgets Abg. Benazet die Ueberzeugung aus, daß die französische Flotte stark genug sein müsse, um den Mächten imponieren zu können, die, will sie sich in Europa beengt fühlen, Verlangen nach französischen Kolonien tragen. Frankreich werde, was die Zahl seiner Panzerschiffe anbetreffe, bald gegenüber Deutschland im Nachteil sein. Er glaube nicht, daß die Torpedoboote gegenüber den großen Schiffen eine wirksame Tätigkeit entfalten können. Dann erging er sich in längeren Betrachtungen über die Seeschlacht von Tsuschima. Die französische Marine müsse aus den Lehren der Vergangenheit Nutzen ziehen. (Beifall.) Le Bail bedauerte den Mangel an Einheitlichkeit bei den französischen Schiffen, sowie die Tatsache, daß Frankreich langsamer baue als andere Mächte, und zählte die Fortschritte in den deutschen, österreichisch-ungarischen und japanischen Schiffbauten auf. Der Schiffbau in Japan erfolge so schnell wie der in England. Einige Kommandanten von großen Schiffen müßten in den obersten Marinerat eintreten. Ferner müßten Geschosse mit großer Explosionskraft verwendet werden.

Die Beratung wurde in der Nachmittagssitzung fortgesetzt.

Aus Oran wird gemeldet, daß sämtliche marokkanischen Stämme an der Grenze von Algier sich unter der Führung der Beni Snassen, die in den letzten Tagen mehrere Zusammenstöße mit französischen Truppen hatten, zum heiligen Krieg gegen die Franzosen vereinigt haben.

Der Kampf bei Bab el Hassa dauerte von 10 Uhr morgens bis 4 Uhr nachmittags. Auf französischer Seite wurden 10 Mann getötet, unter ihnen Leutnant Saint-Hilaire, und sechs verwundet, darunter Kapitän Draille. Einer Kompagnie Turkos aus Nemours und den Jägern zu Pferde aus Udschda gelang es, die in der Fabrik eingeschlossenen Franzosen zu entsetzen.

Nach einer weiteren Meldung aus Oran sind heute zwei Kompagnien Turkos in Kriegsstärke nach Bab el Hassa und Sidi bu Djenan abmarschiert.

Vollbibel oder Schulbibel.

Es ist eine der ernstesten Fragen für den Religionsunterricht der Volksschulen und der höheren Lehranstalten, ob man in ihm den Schülern die ganze Bibel oder einen Auszug aus ihr als Schulbibel oder biblisches Lesebuch in die Hände geben soll. Vor wenig Jahren viel besprochen, scheint sie jetzt mehr und mehr aus der öffentlichen Erörterung zu verschwinden. Und doch interessiert sie nicht nur die Schule und ihre Lehrer, sondern weit mehr die Eltern und das Haus. Mag man zur Frage der sexuellen Aufklärung stehen wie man will. Wer sich als Vater, Mutter oder Lehrer seiner Erziehungsverantwortlichkeit bewußt ist, kann nicht wollen, daß diese Aufklärung in der Art und in dem Umfange erfolgt, wie sie durch die Lektüre zahlreicher Abschnitte vor allem des Alten Testaments bewirkt wird. Man verteidigt auf kirchlicher Seite den Gebrauch der Vollbibel im Unterricht gewöhnlich mit der Behauptung, die Kinder müßten die ganze Bibel benutzen, wenn sie sich später darin zurechtfinden wollten, und es sei unbedingt nötig, sie in der Jugend zum rechten Gebrauche anzuleiten. Aber auch die streng kirchlichen Kreise sollten sich fragen, ob der angerichtete Schaden diesen vermeintlichen Nutzen aufwiegt. Wen im späteren Leben das Bedürfnis seines Herzens dazu treibt, im stillen Kämmerlein zum Worte Gottes zu greifen, der wird es trotzdem tun. Und wenn er dabei wirklich nur ein biblisches Lesebuch zur Hand nimmt und darin Trost findet, wäre diese Erbauung weniger wert, als wenn sie aus der Bibel geschöpft würde? Alle die aber, die die Vollbibel auch für Kinder verlangen, frage man eins: „Könnt ihr, ihr Mütter vor allem, euren Kindern Bibelstellen wie Hesekiel 23 oder Richter 19, laut vorlesen? Wenn ihr es nicht könnt — und niemand kann es — warum duldet ihr dann, daß euren Kindern ein Buch in die Hand gegeben wird, in dem Dinge vorkommen, die ihr sonst ängstlich vor den Kindern zu verbergen sucht? In unsern Schulen die Vollbibel zu benutzen, ist ein alter, tief eingewurzelter Mißstand, der aber durch sein ehrwürdiges Alter nichts an Schädlichkeit verliert, dem man gerade deshalb um so energischer zu Leibe gehen muß. Besserung ist nur zu erwarten mit Hilfe des Elternhauses, und es ist unbedingt nötig, daß auch die Eltern ihre Stimme dagegen erheben. Diese wichtige Frage fordert dringender eine Lösung, als recht viele der neuen Erziehungsprobleme, die als Eintagsfliegen die Oeffentlichkeit so häufig beschäftigen.

„Reichspreußische Raubgelüste".

Seit Ehren-Sigl von der Bühne verschwunden ist, markiert das Organ des „ritterlichen" „Genossen" von Vollmar gelegentlich „patriotisches" Bojutvarentum, um auf die verbohrtesten Bierbankpolitiker Münchens durch Umschmeichlung ihrer niedrigsten politischen Instinkte zu wirken. Ein Anlaß zu diesem „löblichen Tun" war für die „Münchener Post" der Gedanke der „Magdeburger Ztg.", es solle der Reichsfinanznot durch ein Elektrizitäts-Monopol gründlich ein Ende gemacht werden. Das Münchener Sozialistenblatt wittert „süddeutsche Blockleute" hinter der Anregung der „Magdeb. Ztg.", zetert aber zugleich über „reichspreußische Raubgelüste", indem es u. a. schreibt:

„So viel ist todsicher: das bayerische Streben der Eisenbahnelektrisierung ist gewissen Berliner Machthabern schon lange ein Pfahl im Fleische. Die bayerischen Erzfunde sind von ihnen äußerst übel vermerkt worden. Und nun das Mühen gar, mit sozusagen amerikanischer Unternehmungslust zur Ausbeute der weißen Kohle zu schreiten! Ist das nicht direkt unverschämt von diesem rückständigen Lande, in dem es doch nur dumme, zur Lust wallfahrender Berliner mit Nagelschuhen, klappernde Lederhosenbauern, feiste Pfaffen und trottelhafte Biersäufer gibt. Muß die Rotte dieser Packydermen nicht bis zum Wipfel hochgehen, wenn ihr Felsgebirge ein Hort hoher und höchster Gamsbirsch sein darf, muß sie nicht mit Oberammergau, mit der Theresienwiese sich zufrieden geben und die Frequenz ihres Hofbräuhauses durch die norddeutschen Kulturträger mit Röllchen und Jägerhemd mit monatlich abknöpfbarem Kragen als eine besondere Gnade Gottes preisen?"

Eine Preußenhetze dieser Art bedarf keiner Beleuchtung.

Die bayerischen Landtagsdiäten.

Das bayerische Diätengesetz soll und wird wohl nach dem Ausschußantrag der Abgeordnetenkammer folgende Fassung erhalten:

„Jeder Abgeordnete erhält für die Dauer einer Session eine Aufwandsentschädigung von 3600 Mark, die, vom Tage der Eröffnung des Landtags beginnend, in höchstens Monatsraten von 400 Mark postnumerando und am Tage des regelmäßigen Landtagsschlusses mit dem Restbetrage zahlbar ist. Für jeden Tag, an dem ein Abgeordneter der Plenarsitzung ferngeblieben ist, werden 12 Mk. in Abzug gebracht. Wenn an einem Tage mehr als eine Plenarsitzung ist, so genügt zur Fernhaltung des Abzuges die Anwesenheit in einer Sitzung. Bei Fernbleiben wegen Krankheit oder aus anderen triftigen Gründen erfolgt kein Abzug. Die Anwesenheit in einer Ausschußsitzung wird der Anwesenheit in einer Plenarsitzung gleichgerechnet. Die

---

Albumblätter.

Es liegt in der wahren Würde eine gesunde Unverzagtheit, welche sich nie scheut mit Andern in Berührung und Gemeinschaft zu kommen, so geringen Standes sie auch sein mögen. Nur der falsche Stolz hat etwas Krankhaftes und Empfindliches und schreckt vor jeder Berührung zurück.

W. Irving.

Frau Lene.

Von

Doberenz-Eberlein, Pirna.

(9. Fortsetzung.)

Sie griff danach — und überflog den Leitartikel. Ihre Wangen wurden heiß, sie freute sich, Ernsts kernige schwungvolle Schreibweise gefiel ihr.

Als sie fertig war und die Zeitung flüchtig durchblätterte, blieben ihre Augen an einem Inserate haften:

Preisausschreiben.
Für den besten spannenden Zeitungsroman, der uns bis 10. Januar nächsten Jahres zugeht, zahlen wir 100 Mark.

Nun folgten noch nähere Bestimmungen.

Lenes Augen strahlten auf, da hatte sie, was sie brauchte, Arbeit, die alle Nerven anspannte.

Morgen wollte sie beginnen.

Lis in der Frühe grübelte sie, sann, erdachte und verwarf, bis sie mit einem befreienden: „Ach, jetzt hab' ich's!" sich behaglich in den Kissen zurechtlegte und einschlief, während sie flüsterte: „Der Titel heißt — „Einsam!"

* * *

Ein paar Straßen weiter lag auch ein junges Menschenkind wachend im Bett. Mit weit offenen Augen träumte Lili von dem heutigen Abend, sah sich als Luise auf der Bühne, fühlte Hans-Ludwig-Ferdinands Nähe und hörte herzklopfend seine heißen Liebesworte.

Ein Schauer überrieselte ihren jungen Körper, wenn sie an seine Umarmung dachte.

Ihr Herzschlag stockte, als sie sich zurückrief, wie er nach der Vorstellung zu ihr gesprochen:

„Sie spielten Ihre Luise nicht, Sie lebten sie!" und dann: „So lange ich auf der Bühne stehe, fühle ich mich auch als der, den ich vorstelle, sinkt der Vorhang, so ist der Rausch vorbei!"

Bei Lili dauerte er nach der heutigen Aufführung fort!

Sie seufzte und flüsterte mit verhaltener Leidenschaft, was sie als Luise zu Ferdinand gesprochen:

„Jetzt, jetzt! Von heute an, der Friede meines Lebens ist aus — wilde Wünsche — ich weiß es, werden in meinem Busen rasen. — — Du hast den Feuerbrand in ein junges, friedsames Herz geworfen, und er wird nimmer, nimmer gelöscht werden!" — — — — — —

* * *

VII.

Wellfertchen, was machen Sie denn da?" Lili trat mit Lene zu der Kollegin ins Zimmer.

Beide sahen verwundert zu, wie jene, die vor dem Tische saß, auf diesem eine Menge Papierzettel reihenweise liegen hatte, auf die sie eine bestimmte Anzahl Kaffeebohnen häufte, sie hielt in ihrer Beschäftigung inne: „Kommen Sie nur, liebe Frau Doktor, setzen Sie sich, ich bin gleich fertig!"

„Lassen Sie sich durch mich nicht stören", bat Lene und drückte die kleine volle Hand, die ihr die Schauspielerin begrüßend entgegenstreckte, ohne ihren Platz zu verlassen.

„Darf ich zählen helfen?" fragte Lene lustig.

Und Lili meinte kopfschüttelnd:

„Wellfertchen, bei Ihnen rappelt's wohl?"

„O, ihr glücklichen Leut'," seufzte jene, die gern in ihrem heimischen Dialekt plauderte, „Ihr steht bei meinem Tun, das sich leider fast gegen jede Monats-Mitte oder Monats-Neige wiederholt, vor einem Rätsel, weil Ihr die — Ebbe nit kennt!"

Beide blickten überrascht auf: „In der Haushaltungskasse?" fragte Lene verstehend.

„Sie haben ins Schwarze getroffen!"

„Ein Pferd! Ein Pferd! Ein Königreich für'n Pferd!" memorierte Wellfert im Nebenzimmer seine Rolle.

„O, Ironie des Schicksals!" klagte die kleine Frau pathetisch: „Heute abend bietet mein Alter ein Königreich aus, wie'n abgeschlappten Pantoffel und ich teile die Kaffeebohnen ab, damit sie bis zum nächsten Zahltag — langen!"

„Aber, Kinder, Ihr bezieht doch zusammen 'ne ganz anständige Gage!"

„Ja, wenn die nur für'n Magen wäre!"

„Ihr könnt Euch doch nicht mästen!"

„Woll'n wir gar nit, aber satt essen müssen wir uns doch! Schlemmer sind wir nit, nit aus Puritaner-Stolz, sondern weil's halt dazu nit langt!"

Lilis Blauaugen sahen förmlich erschrocken auf die runden Finger ihrer Kollegin, die jetzt die sorgfältig abgezählten Bohnen wie Bonbons in die Papiere wickelten, sie hatte Fertigkeit darin.

„Schau'n S' mich nit so tragisch an, Lilichen, der dünne braune Trank, vornehm: Kaffee! getauft, bekommt famos, wie Figura zeigt!" sie deutete lachend auf ihre rundliche Fülle.

„'s ist ja alles Unsinn!" Lili umschlang die Kollegin: „Sie haben immer Schelmenstückchen im la tötechen!"

„Diesmal ist's biterer Ernst!"

„Geh'n Sie!"

„Das Küken glaubt der Henne nit!"

„Nee!"

Es wurde an die Tür gepocht:

„Darf man?"

„Ah, Herr Ruhland!" Meta Wellfert sprang auf. „Gut auf den Lorbeeren geruht? Und sämtliche rosenfarbenen Briefchen verdaut, die mit dem Frühstück aufgetragen wurden?"

Sein Gesicht verfinsterte sich. „Wenn die Frauen ahnten, wie zuwider sie uns durch ihr aufdringliches Angebimmele werden!"

„Und doch wollt's Ihr Künstler so haben! Ihr braucht Weihrauch, um Euch göttergleich zu fühlen!" neckte Lene und zog die Nichte zurück, die Hans-Ludwig an ihre Lippen gedrückt, während er die anderen beiden Damen nur durch einen Händedruck begrüßte. Lilis Gesicht erschien bei seiner Berührung wie in Rosenglut getaucht.

„Weibliche Eitelkeitsnarren wohl, ernst strebende Künstler nicht! Ihnen ist anerkennendes Wort aus edlem, klugem Frauenmunde ein hoher Lohn und ein Ansporn zugleich, schwärmerische Episteln verdrehter Weiber empfinden sie als eine Entwürdigung ihrer heiligen Kunstbegeisterung!"

Lene nickte ihm herzlich zu.

Da wurde die Verbindungstür eine Spalt geöffnet. Wellferts Gestalt, in niedergetretenen Hausschuhen, ohne Vorhemd, ein Halstuch lose umgeschlungen, wurde sichtbar.

„Tag', Herrschaften, käm' gern rüber, muß noch verd . . . büffeln! Lassen Sie sich von meinem Butt 'n Likörchen kredenzen! Selbgebraut! ff!"

„Daß ich nit eher daran dachte!" Die kleine Frau kramte eilfertig in einem Schrank, brachte eine halbvolle Weinflasche mit zwei Gläschen und zwei Eierbechern und schenkte den Kirsch ein. „Gelt, Sie stoßen sich nit an das Geschirr? Wir vermeiden allen unnötigen Ballast, behelfen uns so gut wir können!" Sie bot mit so treuherzigen Lächeln Hans-Ludwig den weißen Porzellanbecher, daß er ihn als den originellsten Likörbehälter pries.

Die Damen hatten die Gläschen erhalten und nippten an dem Getränk.

„Tante Friede", Frau Wellfert durfte das alte Fräulein so nennen, „liebt ein süßes Schnäpschen, ich bitte sie rüber!"

„Sie ist mit dem Dienstmädchen einholen gegangen," erklärte Lili.

„Butt, mir 'nen stärkenden Tropfen! Aber 'n Finkennäpfel verbitt ich mir!" rief Wellfert von drüben, wo er bereits wieder studierte.

„Ich komme schon!" tröstete die Frau und füllte geschwind den zweiten Eierbecher: „Mit 'nem großen Glas voll wird er genau so schnell fertig!" lachte sie und eilte ins Nebenzimmer.

Als sie zurückkam, fragte Ruhland, auf die Papierpäckchen deutend: „Was haben Sie denn da zusammengehäufelt?"

Ohne Verlegenheit gab sie Bescheid. Hans-Ludwig lachte nicht, die Knabenjahre kamen ihm in den Sinn, wo Vater jahrelang am Verdienen gehindert war und die Armut bald zur bitteren Not wurde. Kaffee war nicht mehr zu erschwingen, eine dünne schmalzlose Mehlsuppe diente als Morgenkost.

„Haben Sie Kinder?" fragte er aus seinen Gedanken heraus.

„Ei freilich, zwei gar liebe Buben!"

„Und davon haben Sie nie gesprochen!" vorwurfsvoll rief's Lili.

„Wenn ich von Gusti und Ferd red', dann tuts mir's Herz so weh — —" Tränen verdunkelten die sonst so lustigen Augen.

„Liebe, liebe Frau Wellfert!" Lili umschlang die Betrübte.

„O ich bin ein törichter Fratz!" schalt diese, die Tränen zurückdrängend. „Ich heul', daß ich die Kinder nit bei mir haben kann, und weiß doch, daß sie gut aufgehoben sind!"

„Ja, warum haben Sie sie nicht bei sich?"

„Weil wir recht brave, tüchtige Männer aus ihnen machen möchten, Kindchen!"

(Fortsetzung folgt.)

Freifahrt ist während der ganzen Legislaturperiode (6 Jahre) zu gewähren."

Damit sind die Erwartungen einer Diätenpauschale von 3000 Mark noch übertroffen. Daß die Kammer den ernsten Willen hat, sich durch permanentes Tagen die Diäten auch zu verdienen, haben wir schon wiederholt betont. Wie wäre es nun mit Diäten für die so vielfach zur doppelten Arbeitsleistung im Landtag verdammten Beamten, die ohnehin zu keinem ordentlichen Urlaub mehr kommen können in der guten Jahreszeit?

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 30. November.

— **Postalisches**, die Weihnachtssendungen betreffend. Die Reichs-Postverwaltung richtet auch in diesem Jahr an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtssendungen bald zu beginnen, damit die Paketmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammendrängen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet. Bei dem außerordentlichen Anschwellen des Verkehrs ist es nicht tunlich, die gewöhnlichen Beförderungsfristen einzuhalten und namentlich auf weite Entfernungen eine Gewähr für rechtzeitige Zustellung vor dem Weihnachtsfeste zu übernehmen, wenn die Pakete erst am 22. Dezember oder noch später eingeliefert werden. Die Pakete sind dauerhaft zu verpacken. Etwaige auf dem Verpackungsstoffe vorhandene ältere Aufschriften und Beklebezettel sind zu beseitigen oder unkenntlich zu machen. Dünne Pappkasten, schwache Schachteln, Zigarrenkisten usw. sind nicht zu benutzen. Die Aufschrift der Pakete muß deutlich, vollständig und haltbar hergestellt sein. Kann die Aufschrift nicht in deutlicher Weise auf das Paket selbst gesetzt werden, so empfiehlt sich die Verwendung eines Blattes weißen Papiers, das der ganzen Fläche nach fest aufgeklebt werden muß. Bei Fleischsendungen und solchen Gegenständen in Leinwandverpackung, die Feuchtigkeit, Fett, Blut usw. absetzen, darf die Aufschrift nicht auf die Umhüllung geklebt werden. Am zweckmäßigsten sind gedruckte Aufschriften auf weißem Papier. Dagegen dürfen Formulare zu Postpaketadressen für Paketaufschriften nicht verwandt werden. Der Name des Bestimmungsorts muß stets recht groß und kräftig gedruckt oder geschrieben sein. Die Paketaufschrift muß sämtliche Angaben der Begleitadresse enthalten, zutreffendenfalls also den Frankovermerk, den Nachnahmebetrag nebst Namen und Wohnung des Absenders, den Vermerk der Eilbestellung usw., damit im Falle des Verlustes der Postpaketadresse das Paket doch dem Empfänger ausgehändigt werden kann. Auf Paketen nach größeren Orten ist die Wohnung des Empfängers, auf Paketen nach Berlin auch der Buchstabe des Postbezirks (C, W, SO usw.) anzugeben. Zur Beschleunigung des Betriebs trägt es wesentlich bei, wenn die Pakete frankiert aufgeliefert werden. Die Versendung mehrerer Pakete mittels einer Postpaketadresse ist für die Zeit vom 10. bis 25. Dezember im inneren deutschen Verkehr (Reichs-Postgebiet, Bayern und Württemberg) nicht gestattet. Auch für den Auslandsverkehr empfiehlt es sich im Interesse des Publikums, während dieser Zeit zu jedem Pakete besondere Begleitpapiere auszufertigen.

— **Die Gewinnliste von Schötmar** liegt in unserer Geschäftsstelle zur Einsicht aus. Auf die von uns bezogenen Lose sind folgende Gewinne gefallen: eine Kuppellampe auf Nr. 12 277, Toilettenbürsten auf Nr. 12 284, Schlafdecke auf Nr. 12 291, Tischdecke auf Nr. 12 203, Armkorb auf Nr. 12 297. — Die Gewinnlose sind an Herrn Eugen Wewiler in Schötmar einzusenden. Gewinne, welche 30 Tage nach der Ziehung nicht abgefordert sind, werden zugunsten der Verlosungskasse versteigert.

Lage.

— **Unsere „Volksschule"**. Ueber dieses Thema hat Herr Lehrer Geise in Lage, Vorstandsmitglied des lippischen Lehrervereins, unlängst im Neuen Bürgerverein in Lage einen hochinteressanten, anregenden Vortrag gehalten. Den genauen Wortlaut seiner Ausführungen veröffentlichen wir in der heute beiliegenden Nummer des „Gut Brand."

Horn.

— **Standesamtliche Nachrichten** für den Monat Oktober d. Js. Geburten: Ein Sohn: Dem Maurer Paul Siekmann, dem Heizer Hermann Wortmann; eine Tochter: dem Maurer Gustav Schierenberg, dem Maurer Chr. Jöstingmeier. — Eheschließungen: Keine. — Sterbefälle: Ww. Pauline Klare geb. Stock, 65 J., Kind Adolf Röthner, 4 M.

Amt Detmold.

Heidenoldendorf, 26. Nov. Von geschätzter Seite wird uns geschrieben: Wir leben doch in einer sehr materialistisch gesinnten Zeit! So möchte man beim Lesen des Sprechsaalartikels aus Heidenoldendorf in Nr. 272a dieser Zeitung ausrufen. Mitten in dem üppig aufblühenden Gemeinwesen liegt ein gewiß idyllischer Platz, bei dessen Anblick wehmütige Stimmungen unser Herz erfüllen, — ist es doch die letzte Ruhestätte so vieler lieben Entschlafenen. Ueberragt wird der Platz von einem alten ehrwürdigen Gebäude, der alten Dorfkapelle, von deren Türmlein zur Mittagsstunde die eigenartigen Klagetöne des sogenannten Kleppens über das Dorfgebiet hintönen, wenn jemand aus der Gemeinde das Zeitliche gesegnet hat. Zwar weisen Friedhof wie Kapelle viele Mängel auf, die besserndе, pflegende, fürsorgende Hand, sie ist ihnen lange nicht in dem notwendigen Maße zuteil geworden. Das Zeichen der Zeit hat arg daran genagt, besonders an den Friedhofsmauern und den Grabmälern, wenn auch die Kapelle im großen und ganzen noch gleich einem kraftstrotzenden Riesen dasteht und sich aus Wind und Wetter nicht viel macht. Wie gesagt, wohl besserungsbedürftig sind beide, aber sie ohne Not einem mehr oder weniger profanen Zwecke zu weihen, dazu liegt doch in keiner Weise Veranlassung vor. Der Friedhof birgt die Ahnen des ganzen Dorfes. Wohl keine Familie gibt es dort, die nicht noch bekannte ältere Mitglieder hier ruhen weiß. Es ist noch gar nicht solange her, daß die letzte Tote dort eingebettet wurde, es war in den 80er Jahren — ein Ausnahmefall allerdings. Wer sich noch etwas Familiensinn und eine kleine Dosis Pietät gegenüber seinen jüngsten Vorfahren bewahrt hat, wird nicht wünschen, daß über deren Gebeine sich sobald schon der Lärm und das Geschrei der Jugend erhebe, daß die Stätten, von denen noch eine Reihe jährlich an bestimmten Tagen mit Blumenschmuck versehen werden, sobald schon der Erde gleich gemacht und Tag für Tag vertreten werden. Doch abgesehen davon, das Dorf würde vieles von seiner Eigenart verlieren, wenn man den Platz ebnen wollte. Und wie würde sich das schmucklose und doch eindrucksvolle Kirchlein in der neuen Umgebung ausnehmen? Zu dieser Kapelle gehört die Umgebung gerade so, wie für ein bestimmtes Bildnis ein bestimmter Rahmen paßt. Man nehme ein Oelgemälde aus seinem Goldrahmen heraus und kleistere es unter öde Holzleisten oder hänge es an einen unpassenden Ort im Zimmer, wo es die richtige Beleuchtung nicht findet. Welch ein Unterschied im Eindruck! So auch hier: die Kapelle verschönt den Friedhof, aber dieser auch das Kirchlein. — Und nun zum Kirchlein selbst! Man braucht nicht auf streng kirchlichem Standpunkte zu stehen, und muß doch zugeben, daß durch Einrichtung zu einer Kinderschule — ich weiß nicht, ob der Verfasser in Nr. 272a über eine solche, auch nach ihrer technischen Einrichtung und ihrem Betrieb hin, genauer orientiert ist, mir scheint es nicht so — die Kirche ebenfalls entweiht wird. Es ist noch garnicht solange hin, daß nach einer Beerdigung sich die Leidtragenden hier noch einmal zusammenfanden, von der Kanzel herab den Trost des Geistlichen empfingen und den Lebenslauf des Verstorbenen verlesen hörten — der letzte Fall liegt ca. 25 Jahre zurück. In früheren Zeiten mag der Sarg selbst einmal hierhergetragen sein. Damals bot die Kapelle selbst und der Gottesdienst etwas mehr. Die kleine, aber für das Haus hinreichende Orgel gestaltete die Feier erhebender. Aber schon damals hat die Nachlässigkeit der Gemeinde üble Folgen gehabt. Die größeren Burschen haben sich daran gemacht, die Orgel nach und nach ihrer Pfeifen zu berauben und anstatt in der Kapelle ertönten sie abends auf den Straßen, natürlich solo. Und wenn wirklich heute kein Gottesdienst mehr in der Kapelle abgehalten wird, was ja auch wohl nicht unbedingte Notwendigkeit ist, so sollte ein solch' eigenartiges Gebäude doch in dem alten Zustande gelassen und nicht durch notwendige Umänderungen verunstaltet werden. Zwar kann der Bau wohl nicht auf ein sehr hohes Alter zurückblicken. Ueber der Eingangstür kann man die Zahl 1799 lesen, womit aber noch nicht gesagt ist, daß der Bau nicht doch schon älter ist. Die ältere Glocke zeigt die Inschrift: Jhesus Ave Maria. Anno Dom. MCCCCLD III. Diese Jahreszahl könnte — es ist darin ein Irrtum vorhanden — als 1468 gelesen werden, doch soll das nicht behauptet sein. Preuß läßt sich in den baulichen Altertümern unseres Landes nicht darüber aus. Am Altar liegen zwei Leichensteine mit den Jahreszahlen 1675 und 1680, sind also jetzt 232 bezw. 227 Jahre alt. So etwas Altes sollte man schonen, schon um des Alters willen, wenn es auch keinen großen künstlerischen Wert hat. Jammerschade ist es um die schöne Kapelle in Großenmarpe, die ihre innere und äußere Eigenart einbüßen mußte und jetzt ja wohl ganz vom Erdboden verschwunden ist. Nicht immer vom Standpunkte des künstlerisch Schönen und des historisch Bedeutsamen sollte man ausgehen und von deren strenger Warte — die übrigens oft sehr einseitig und subjektiv sein kann — herab beurteilen, sondern in erster Linie auch von dem Standpunkte des Eigenartigen, des Heimatlichen aus. Nicht abreißen, schablonisieren, verwässern sollte man, sondern ausbilden in der Richtung des Heimatlichen und von diesem Standpunkte aus sollte man an alte Plätze und Bauwerke wohl die bessernde Hand anlegen, aber nicht die gänzlich umgestaltende, die den Charakter des Ganzen verwischt. Spätere Geschlechter werden dankbar anerkennen, was wir ihnen aus unserer Ahnenvorzeit in Treue überlieferten. — Wenn diese Zeilen etwas länger geworden sind, so waltete dabei nicht die Ansicht vor, daß für Heidenoldendorf in besagter Beziehung irgend eine Befürchtung gehegt zu werden brauchte, denn wir haben den festen Glauben an die maßgebenden Persönlichkeiten, daß eine radikale Umwälzung so ohne weiteres doch noch nicht Platz greifen wird, sondern vor allem mit einigen allgemeineren Ausführungen die Augen zu öffnen für Schönheiten des Dorfbildes, für dessen Erhaltung in anderen Gegenden soviel getan wird.

Aus den Nachbargebieten.

Halle a. S., 27. Nov. **Wegen Zweikampfs mit tödlichem Ausgang verurteilt.** Der Studierende Rau aus Eilenburg wurde heute vom Schwurgericht wegen Zweikampfs mit tödlichem Ausgange zu 2 Jahren Festungshaft verurteilt. Er hatte den Studierenden Lipsky aus Dessau im Duell erschossen. Der Staatsanwalt hatte eine bemerkenswerte Rede gehalten. Innerhalb Jahresfrist seien in Halle in studentischen Kreisen drei Pistolenduelle vorgekommen, deren eins mit dem Tode endete, während die beiden anderen lebensgefährliche Verletzungen brachten. Das dürfe nicht so fortgehen; es müsse unbedingt etwas geschehen. Er kündige an, daß er in Zukunft regelmäßig Untersuchungshaft verfügen werde. Untersuchungshaft im Gefängnis sei eine üble Sache und werde manchen veranlassen, über den Ernst eines Duells nachzudenken. Auf Begnadigung hätten Duellanten neuerdings nicht zu hoffen. Erst letzthin sei ein Begnadigungsgesuch in einer Duellsache glattweg abgelehnt worden.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Ein Enkel Napoleons. Die rechtmäßige Nachkommenschaft des Kaisers Napoleons I. erlosch, wie man weiß, im Augenblicke, da der Herzog von Reichstadt, der Sohn, den die Erzherzogin Marie Luise ihm geschenkt hatte, in Schönbrunn in den Armen seiner Mutter starb. Aber unrechtmäßige Sprößlinge des großen Korsen sind noch am Leben. Am bekanntesten von ihnen ist wohl die Familie Walewski, die in zwei Linien blüht, einer gräflichen und einer bürgerlichen, in deren Adern das Blut des Imperators sich mit dem der Tragödin Rachel vereinigt. Dann ist da noch der Kinder und Enkel jenes Grafen Léon zu gedenken, der seinen Ursprung einer verliebten Laune des Kaisers Napoleons verdankte, seinem Vetter Napoleon III. während des zweiten Kaiserreiches genug zu schaffen machte, und schließlich im Elend starb. Aber es vergeht fast kein Jahr, ohne daß sich, hier oder dort, jemand in Frankreich öffentlich zum Wort meldet, um zu behaupten, der erste Kaiser der Franzosen sei der Ahnherr seines Stammes gewesen. Jetzt erinnert eine französische Gelehrtenschrift daran, daß in einem kleinen Flecken der Provinz ein Mann am Leben sei, der nachweisen könne, daß er Napoleon I. zum Großvater habe. Er wird als ein hochgewachsener, aufrechter Greis mit herabwallendem Patriarchenbarte geschildert und von ruhigem, offenem Wesen. Man kennt ihn allgemein als den Enkel Napoleons und man erzählt sich über seine Herkunft folgende romantische Episode: Im Jahre 1800 war der Erste Konsul auf dem Marsche, um die Alpen zu überschreiten und Italien zu erobern. Am Ufer des Flusses machte er Halt und legte sein Hauptquartier nach dem Schlosse — sagen wir: Y. Man nahm ihn mit Begeisterung auf. In jener Gegend, am Flusse der Jura, hatte man dem Sturze des Direktoriums zugejubelt und betrachtete den General Bonaparte als den Befreier des Vaterlandes. Die Schloßherrin sah ihn, voll Schwärmerei, wie einen Gott an u. unterlag ohne Kampf seiner höchst irdischen Werbung. Nach zwei Tagen zog das Hauptquartier der italienischen Armee weiter, und — Roß und Reiter sah man niemals wieder. Doch dann ward der allzu patriotischen Schloßherrin ein Söhnlein geboren, dessen Provenienz von der Familie seiner Mutter nicht etwa verleugnet, sondern mit Stolz jedem, der es hören wollte, zugestanden wurde. Und dieses Sprößlings Sohn ist jener Greis mit dem wallenden Bart. Man möchte nun meinen, daß sich in ihm, dem Enkel des Siegers von Marengo und Austerlitz, die napoleonische Legende gewissermaßen zur Religion gesteigert hätte. Das wäre indessen ein gründlicher Irrtum. Dieser mehr oder weniger echte Napoleonide ist vielmehr — ein überzeugter Republikaner. Er hat sogar, allerdings vergeblich, den Versuch gemacht, sich als republikanischer Kandidat für die Deputiertenkammer aufstellen zu lassen. So scheint es in diesem Falle, daß das Sprichwort von dem Apfel, der nicht weit vom Stamme fällt, zu denjenigen Regeln gehört, die ihre Bestätigung durch die Ausnahmen erhalten.

Von einer historischen Eisenbahnstation. Zu den Legenden, die in Frankreich über die Kriegsführung der Deutschen während des Feldzuges von 1870 und 1871 verbreitet sind und unausrottbar erscheinen, gehört das Märchen von der Vernichtung des Schlosses von Saint-Cloud durch preußische Truppen. Dieses Märchen findet sich in allen Geschichtsbüchern und Nachschlagewerken Frankreichs, trotzdem unwiderlegbar nachgewiesen ist, daß es die Franzosen selbst waren, die das prächtige Schloß in Brand schossen. Der Streit ist leider ein recht unfruchtbarer und hilft dem vernichteten schönen Bauwerke nicht wieder zum Leben. Nur zwei Nebengebäude des Schlosses, der Pavillon de Valois und der Pavillon de Breteuil bestehen noch; in jenem ist ein Lehrerseminar, in diesem das internationale Bureau für Maße und Gewichte untergebracht. Sonst war bisher nur noch ein einziger unscheinbarer steinerner Zeuge der Pracht und des Glanzes vorhanden, die in Saint-Cloud herrschten, als Kaiser Napoleon der III. und die Kaiserin Eugenie hier Hof hielten. Dieser Zeuge war die kleine Eisenbahnstation, die ausschließlich für das Kaiserpaar und die Gäste diente, die es zu sich lud. Seit 37 Jahren, seit dem Tage, an welchem Napoleon III. Saint-Cloud verließ, um sich zur Armee zu begeben, wurde die Station nicht mehr benutzt. Verwittert mit Unkraut und Laub bedeckt, so stand sie da, — ein melancholischer Anblick. Und wie oft wie oft wurde sie früher mit Guirlanden und Fahnen prächtig geschmückt, wenn es galt, einen fremden Herrscher zu empfangen. Die meisten Monarchen Europas kehrten ja im Schlosse von Saint-Cloud als Gäste des zweiten Kaisers der Franzosen ein. Im Leben Napoleons III. bedeutet Saint-Cloud die beiden wichtigsten Daten, die seines Höhepunktes und seines Falles. In Saint-Cloud unterzeichnete er die Kriegserklärung gegen Deutschland. Nun, da dieser kleine Fürstenbahnhof verschwunden ist, erinnert in Saint-Cloud kaum noch etwas mehr an all die Herrlichkeit des zweiten Kaisereiches.

Das alte Scherzwort von der „Schweizer Kriegsflotte" entbehrt wenigstens nicht des geschichtlichen Hintergrundes. Es hat zu Zeiten eine schweizerische Marine gegeben, und ihre Schiffe haben sogar (auf dem Genfer See) Kämpfe bestanden. Zu Beginn des 14. Jahrhunderts unterhielt der Herzog von Savoyen eine Anzahl von Galeeren mit Ramsporn und Türmen, die von 40 bis 70 Ruderern getrieben wurden. Die Stadt Genf besaß eine zweite Flotte, die 1536 bei der Wegnahme von Chillon eine Rolle spielte. Schließlich haben auch die Berner einige Kriegsschiffe ausgerüstet, als sie den Kanton Vaux eroberten. Ihr „Admiralsschiff hieß der „Große Bär", hatte 64 Ruderer, acht Geschütze und eine Kampfbesatzung von 150 Mann.

Literarisches.

Mite Kremnitz, Siegerin Zeit, brosch. 8 Mk., im Geschenkband gebunden 4 Mk. S. Schottlaender's Schlesische Verlagsanstalt, Berlin W. 35. Das Liebesleben unserer weiblichen Jugend ist in einer Zeit, wo neue Weltanschauungen den alten Idealen der sozialen Gesellschaft den Fehdehandschuh hingeworfen, wo das Weib aus dem Milieu friedlicher Häuslichkeit mit einem Mal auf den Kampfplatz des ringenden Lebens geworfen wird, sicherlich ein Problem höchst aktueller Natur. Es ist ein schätzenswertes Bemühen, solchen aktuellen Fragen Gestaltung zu verleihen, um an der Hand menschlicher Vorgänge zu prüfen, d. h. zu empfinden und mitzuerleben, wie es in einer Zeit der Uebergänge in der Menschenseele aussieht, welchen Anteil alte Erziehungsart, alte Weltanschauung und wieder der Geist unserer Zeit an dem Hexensabbath der Konflikte haben, die sich momentan in der Welt abspielen. In dem Roman „Siegerin Zeit" hat Mite Kremnitz diesen Problemen lebendigen und künstlerisch plastischen Ausdruck gegeben.

Vom **Deutschen Wörterbuche von Fr. L. K. Weigand**, das bei Alfred Töpelmann in Gießen eben in 5. Auflage zu erscheinen beginnt, liegt uns die erste von „a" bis „beipflichten" reichende Lieferung (Preis 1,60 Mk.) vor; 11 weitere, wie die erste 12 Bogen Dr.-Lex.-Formats stark, sollen ihr zum selben Preis in etwa zweimonatlichen Zwischenräumen folgen. Allzu lange nur haben wir auf diese neue Auflage des längst als das zuverlässigste aller kurzen deutschen Wörterbücher geschätzten Werkes warten müssen; aber die Leistung dreier so anerkannt tüchtiger Lexikographen, wie sie der Verlag in den Professoren der deutschen Philologie, Karl v. Bahder und Hermann Hirt, und im Privatgelehrten Dr. Karl Kant in Leipzig für die Bearbeitung der neuen Auflage gewonnen hat, scheint uns dafür reichlich entschädigen zu wollen. Denn auf dem alten soliden Grund erhebt sich vor uns ein völliger Neubau, der sich überall die jüngsten Ergebnisse der germanischen Sprachwissenschaft zunutze macht. Wer aber glaubt, er könne eines deutschen Wörterbuchs entraten, der durchblättere nur einmal diese erste Lieferung, damit er sich der Dürftigkeit seines auf der Schulbank erworbenen Wissens von seiner Muttersprache so recht bewußt werde!

Die hochgeschätzte, prachtvoll illustrierte **Kulturgeschichte des deutschen Volkes** von Otto Henne am Rhyn wird jetzt vom Historischen Verlag Baumgärtel in Berlin in einer billigen Volksausgabe in 12 Lieferungen à 1 Mk. herausgegeben. Das Werk hat vollen Anspruch, noch immer mehr zum geistigen Besitz der deutschen Familie zu werden. Sein Inhalt rollt ein treues Bild aller Entwicklungsstufen unserer Kultur von den ältesten Zuständen an vor dem Leser auf. Nach den zuverlässigsten Forschungen aus den gleichzeitigen Quellen werden gesicherte wissenschaftliche Ergebnisse in anregender Form und in umfassender Weise leidlich erörtert dargeboten. Mit Liebe tritt das Werk ein für die Tugenden unserer Vorfahren, für die Pflege deutschen Sinnes und deutscher Art im häuslichen wie im öffentlichen Leben. Ueberall zeigt es an der Hand des besten urkundlichen Materials die Wahrheit. Darum wird jeder, der auf ein ungetrübtes Spiegelbild des Werdeganges des deutschen Volkes Wert legt, großen Genuß und nachhaltigen Nutzen für seine Kenntnisse aus diesem Werke erlangen und es wahrhaft lieb gewinnen.

Moses und der Schilderung seiner imposanten Persönlichkeit ist einer der neuesten Bände der im Verlag Seemann Nachfolger zu Berlin NW. 87 erscheinenden Serie „Kulturträger" gewidmet, und wenn für irgend einen aus jenen Zeiten die Bezeichnung „Kulturträger" Geltung hat, so ist es Moses, der als Befreier seines Volkes und als religiöser und politischer Gesetzgeber seine Wirksamkeit tief und fest in die Geschichte aller monotheistischen Religionen eingegraben hat. Dr. J. Reiner hat auf Grund fleißiger Vorarbeiten und mit feinem Geschmack die Aufgabe gelöst, und sein Buch **„Moses und sein Werk"**, das mit einer Porträtstudie frei nach Michelangelo geziert und für 1 Mk. in jeder Buchhandlung zu haben ist, bietet in etlichen 9 Kapiteln wohl alles, was ein Gebildeter unserer Tage über Moses Persönlichkeit, seine Bedeutung für das israelitische Volk, seine Stellung in der heutigen Bibelkritik und seine Einwirkung auf die Fortentwicklung des gesamten religiösen und sittlichen Empfindens der Menschheit wissen muß.

Briefkasten.

Abonnent 1036. Wenn die Eltern mit der Vermietung einverstanden waren, müssen sie auch die verabredete Kündigungsfrist innehalten, oder Sie können Schadenersatz fordern. Wußten die Eltern von der Vermietung nichts, dann sind sie berechtigt, die unmündige Tochter sofort aus der Stellung zurückzurufen.

A. G. 100. Die 30 Pf.-Marke.

Kräftigung

bringt

Scotts Emulsion

für den Körperbau, bei Abmagerung, nach Krankheiten, bei Überarbeitung, während der Schwangerschaft, beim Stillen, in der Zahnzeit, bei Appetitlosigkeit.



Scotts Emulsion

besteht nur aus den reinsten Rohmaterialien, und ausschließlich der feinste Norwegische Dampftran wird dazu verwandt, der teurer als andere Tranarten, aber auch weit kräftigender ist.

Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scottschen Verfahrens.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 180,0, prima Glycerin 80,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,5, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 120,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Spezialitäten mit Zimt-, [illegible] je 2 Tropfen.

1960)

Königl. Preuss. Staatsmedaille

Seidenhaus Michels & Cie.

BERLIN SW. 19, Leipziger Strasse 43-44

Deutschlands grösstes Seidengeschäft

wobt solide **Seidenstoffe**

in seiner Kreteider Fabrik und versendet **Proben** von diesen und anderen erstklassigen Fabrikaten: Glatte . . . . Meter 1.– bis 8.50 M. Gemusterte Meter 1.50 bis 15.– M. sowie **Katalog** von Seidenen Blusen, Japons, Morgenröcken umgehend und franko.

Jagdgewehre



aller Art, sowie **Scheibenbüchsen, Teschins, Luftgewehre, Revolver, Pistolen, Munition, Utensilien, Raubtierfallen etc.** erhalten Sie am besten und billigsten unter 5jähriger Garantie bei der

Gewehrfabrik H. Burgsmüller & Söhne

Kreiensen 508 Harz

Hauptkatalog, der reichhaltigste und interessanteste der Waffenbranche, an jedermann umsonst, portofrei und ohne Kaufzwang. 653

Eine schöne 2612

Wohnung

1. Etage, auf gleich oder später zu vermieten.

Hakedahlerstrasse 17.

Hof-Verkauf.

Wegen Ablebens des Besitzers ist ein Hof mit Wald u. Wiese, ungefähr 130 Scheffelsaat groß, in der Nähe Detmolds gelegen, zu verkaufen.

Schriftl. Anfragen unter Nr. 12783 an die Geschäftsst. d. Bl.

Herrschaftl. Haus,

mit schönem Garten und ca. 6 Scheffelsaat Land anschließend, in einem schönen Kirchdorfe in Lippe gelegen, soll per bald **verkauft werden.** Preis 23 000 Mark. Anzahlung gering, sehr geeignet für Ziegelmeister.

Schriftl. Angeb. u. Nr. 1743 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ringofenziegelei

1903 neu erbaut, mit vorzüglichem Lehmmaterial und 20 Morgen Land, Absatz 3 Millionen, umständehalber billig zu verkaufen.

Reflektanten wollen gefl. Offerten unter Nr. 905 an die Geschäftsstelle d. Bl. einsenden.

Spezerei- od. Kohlengeschäft

zu übernehmen gesucht.

Schriftliche Angebote unter Nr. 1843 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Sie finden

Käufer

oder

Teilhaber

für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe

rasch u. verschwiegen

ohne Provision, da kein Agent, durch 140

E. Kommen Nachf. Hannover Andreaestr. 12, I.

Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache.

Infolge der, auf meine Kosten, in 900 Zeitungen erscheinenden Inserate bin stets mit ca. 2500 kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz Deutschland und Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine enormen Erfolge, glänzenden und zahlreichen Anerkennungen.

Altes Unternehmen m. eigenen Bureaux in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a/Rh. und Karlsruhe (Baden).

3507

Das

Stellenvermittlungs-Bureau

von Frau Luise Lütge, Detmold, Schülerstr. 18, Fernsprecher 242, empfiehlt und sucht tüchtiges Personal gegen hohen Lohn für hier und auswärts, als: Haushälterinnen, Etützen, Köchinnen, Jungfern, junge Mädchen, z. Erl. d. Haushalts, Haus-, Küchen- und Kindermädchen; ferner: Verwalter, Kellner, Volontäre, Diener, Kutscher, Hausdiener und Lehrlinge, in verschiedenen Branchen. 3228

Ich suche wegen Krankheit des jetzigen baldmöglichst ein wohlempfohlenes, in aller Hausarbeit erfahrenes

Dienstmädchen,

das sich in der Küche vervollkommnen will. Lohn nach Leistungen 70–80 Taler. (1653

Frau Max Koch,

Bielefeld, Niedernstraße 43.

Ein erfahrenes [1459

Mädchen

für Haus und Küche sucht zum 1. April 1908

Frau Dr. Troschke,

Herford, Richteweg 2.

Weihnachtsw.! 2 Frl., 22 u. 24 J., m. Heirat, à Pers. 180000 M. bar. Verm., w. m. liebv. Herrn in Verb. zu treten. Verm. n. Bed., jed. brav. Männer. Briefe F. Gombert, Berlin S.O. 16. (1651

Tüchtige Schneider-Gesellen

für dauernde Beschäftigung gesucht. 1849

W. G. Ewe,

Hofschneider, **Detmold.**

Ein solider, nüchterner Mann, 35 Jahre alt (ledig) sucht zum Frühjahr n. J. Stellung als

Fuhrmann

oder

Reisekutscher.

Selbiger versteht mit Pferden gut umzugehen. 1670

Näheres bei

August Wedegärtner

Steinheim i. W.

Weinvertretung.

Suche für dortigen Bezirk **gut eingeführten Agenten bei hoher Provision.** Kundschaft vorhanden. 1838

Heinr. Math. Schmitz,

Cöln a. Rhein.

Ein **Stuckgeschäft** Süddeutschlands sucht tüchtige, besonders in durchbrochenem Stuck bewanderte

Gießer.

Es wird nur auf äußerst tüchtige und solide Kräfte reflektiert.

Schriftl. Meldungen an die Geschäftsst. d. Bl. unt. Nr. 13150.

Incasso-Agentur

mit einem größeren Bestande ist von erster deutscher Lebens-, Unfall- u. Feuerversicherungs-Gesellschaft mit Nebenbranchen an einen rührigen Herrn mit guten Beziehungen in Detmold und nächster Umgebung, der sich um die weitere Ausdehnung des Geschäfts bemühen will, zu vergeben. Kaution oder Bürgschaft ist erforderlich.

Schriftliche Anerbiet. unter Nr. 1668 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Arbeitgeber u. Ziegelmeister.

Arbeiter und Burschen 8395

besorgt schnellstens

Catharina Wenkhaus

Stellenvermittlerin,

Hamburg, Oberhafenstraße 2.

Für Kampagne 1908 suchen wir für unsere Ziegelei

1 Vizemeister

mit folgenden Leuten: 1 Heizer, 15 Pressenleute, darunter 4 Lader in der Tongrube, 7 Ofenleute, davon 2 Setzer, 3 Ringofenbrenner, 2 Abrüster und 4 lose Arbeiter.

Meldungen unter Angabe der Lohnansprüche an (1855

Anhalter Chamotte- und Mauersteinwerke,

G. m. b. H.,

Unterwiederstedt b. Sandersleben (Anhalt).

Ein erfahrener

Ziegelmeister

welcher mehrere Jahre eine kleine Dampfziegelei geleitet, sucht Stellung auf einer größeren Ziegelei. Selbiger ist m. Strangpr. u. m. Maschinenbetrieb durchaus vertraut. Reflektanten wollen schriftl. Angeb. unter Nr. 1705 an die Geschäftsstelle d. Bl. senden.

Tüchtiger

Maschinist

gesucht, auch für Winterarbeit.

Gust. Krüger.

Meister 1658

auf Coblenzer Ziegelei Niedermehnen, Kreis Büdbecke.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke.
Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, Detmold.

Riesenauswahl in allen Abteilungen.

Besonders vorteilhaftes

Ausnahme-Angebot.

Bis zum 24. Dezbr. cr.

gewähre ich **trotz meiner konkurrenzlos billigen Preise** auf sämtliche

Herren-Paletots
Herren-Anzüge
Herren-Hosen
Herren-Joppen

10% Rabatt

Knaben-Paletots
Knaben-Anzüge
Knaben-Hosen
Knaben-Joppen

Beachten Sie meine 9 großen Schaufenster.

Mache das geehrte Publikum von Bielefeld und Umgegend noch besonders darauf aufmerksam, dass bei mir nicht die Waren **erst** entsprechend höher gezeichnet werden, wie es bei der **sogenannten Konkurrenz** wohl üblich ist, sondern der Rabatt vom ursprünglichen Verkauf in Abzug gebracht wird.

Reellität, Kulanz, Billigkeit, das sind die Grundpfeiler meines Unternehmens.

H. Hettlage, Bielefeld.

Grösstes und billigstes Spezialhaus für moderne Herren- und Knaben-Kleidung.

Sonntags bis 8 Uhr abends geöffnet.

Stadtforst Blomberg.

Buchen-, Eichen-, Fichten-, Nutzholz-Verkauf.

Am Freitag, d. 6. Dezember d. Js., morgens 10 Uhr, sollen auf hiesigem Rathaussaale bei freier Konkurrenz meistbietend verkauft werden:

1. ca. 387 fm Buchen-Nutzholz in 12 Losen,
2. ca. 73 fm Eichen-Gruben- und Schwellenholz in 4 Losen. Darunter ca. 23 fm aus dem vorjährigen Einschlage.
3. 28 fm Fichten-Bauholz (Balken, Sparren) in 1 Lose aus dem vorjährigen Einschlage.

Die Verkaufs-Bedingungen und Einteilung der Lose sind auf der Stadtschreiberei einzusehen und gegen Schreibgebühr zu beziehen. 1696

Blomberg, den 22. November 1907.

Der Magistrat.
Zur Nieden.

Carl Bäcker

Electrotechnisches-Geschäft
Bielefeld, Gütersloherstr. 30.

Empfehle mich zur Ausführung 1925
electr. Licht-, Kraft- und Schwachstrom-Anlagen.
Spezialität: **Lieferung, Reinigung und Reparatur von Accumulatoren.**
Reparaturen ohne Betriebsstörung.

Todes-Anzeige.

Donnerstag morgen 6 Uhr entschlief nach langem Leiden unsere liebe Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Grossmutter

Ww. Wilhelmine Falkemeier
geb. Lalk
im 65. Lebensjahre.

Dies zeigen mit der Bitte um stilles Beileid an:

Die trauernden Kinder.

Barkhausen, 30. November 1907.

Die Leiche wird am Sonntag, den 1. Dez., mittags 11½ Uhr, von Lindenhaus-Brake nach Brokhausen überführt. Trauerfeier auf dem Friedhof in Brokhausen um 1 Uhr.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres guten Vaters sagen herzlichen Dank (1929

Frau Ww. Heinr. Diekmann.

Heiden, 28. November 1907.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Refer für seine trostreichen Worte, sowie dem Gesangverein „Concordia" 1903

herzlichen Dank.

Familie Brokmeier.

Bösingfeld, den 28. November 1907.

Hermann Werkmeister

Hoflieferant — Detmold.

Grösstes und **feinstes**

Pelzwaren-

Geschäft im Fürstentum Lippe beehrt sich den Empfang sämtlicher **Neuheiten in Pelzwaren** anzuzeigen. 1346

Enorm grosse Auswahl in

Stolas, Muffen u. Kindergarnituren

Ueber 100 echte Skunkskragen

von **30** Mark an, vorrätig.

Anfertigung eleganter Pelzjacketts und Herrenpelze.

Präparierte Katzenfelle, bestes Mittel gegen Gicht und Rheumatismus.

Grösstes Lager in Hüten und Mützen.

Anfertigung eleganter Uniformmützen:

Städt. Untersuchungs-Amt Bielefeld 8789
Fernsprech-Anschluss 743
Dr. Treue,
Städt. Gerichts- und Handels-Chemiker.

Nahrungs-, Genussmittel, Gebrauchs-Gegenstände Wasser, techn. u. physiolog. Untersuchungen.

Sparsame Hausfrauen stricken mit Sternwolle.

Orangestern Blaustern } feinste Sternwolle!
Rotstern Violetstern } hochfeine Sternwolle!
Grünstern Braunstern } beste Konsum- Sternwolle!

Zu haben in den meisten Geschäften! (1268

Alb. Kimpel, Würzburg-Detmold

Hofweinhandlung und **Weinbergbesitzer.**

Filiale: **Detmold,** Bismarckstr. 10 Vertreter: **F. Fink**
empfiehlt seine **best gepflegten, garantiert reine**

Originalmarken

in Rhein-, Mosel- und **Rotweinen, pro Flasche von 80 Pfg. ab** bis zu den edelsten Kreszenzen.
Deutscher Sekt (garantiert Rebe) à Flasche Mk. 2,50 versteuert.
Deutsche und importierte **Spirituosen** zu billigsten Preisen.
Sämtl. Marken sind ohne Aufschlag zu Originalpreisen in der Filiale Detmold erhältlich. 2920
Proben u. Preislisten stehen ab Würzburg gratis zu Diensten.



1715

Der kann lachen



weil er jetzt keine roten, rissigen Hände mehr hat!

Früher waren Gesicht und Hände rot, dick, aufgesprungen. Lanolin, Vaselin, Glyzerin etc. konnte er nur nachts verwenden, wenn's schon zu spät war und bekam dann noch Schelte ob der verfetteten, verdorbenen Bettwäsche. Jetzt lacht er und ist glücklich, denn er kaufte sich eine Schachtel „Kombella", reibt sich tagtäglich nach dem Waschen ein und seitdem wird er von mit roten, rissigen Händen behafteten Personen wegen seiner glatten, zarten Haut beneidet. „Kombella" ist die erste nicht fettende Hautcreme, der erste vollwertige Ersatz für die veralteten Fettsalben. Tausende haben schon seine Erfolge gepriesen. „Kombella" kann Tag und Nacht verwendet werden, während der Arbeit, vor dem Ausgehen und erhält der Haut die Gesundheit und die anmutende Jugendfrische!

„Kombella" ist zu haben: in Tuben à 60 Pfg. und 1 Mk. in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien etc.
„Kombella"-Seife, Stück 60 Pfg. — „Kombella"-Puder, Schachtel 1 Mk.

Kombella-Fabriken **Georg Häntzschel,** Dresden und Bodenbach.

Landpacht.
7 Parzellen Land in den Pinneichen sollen für die Zeit vom 1. Oktober 1908 bis dahin 1914 am **Montag, 2. Dezbr.,** nachmittags 3½ Uhr, an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Detmold, 22. Novbr. 1907.
Der Magistrat. Wittje.

Landpacht. 1681
Eine Parzelle Land neben der Molkerei an der Arminstraße soll für die Zeit vom 1. Oktober 1908 bis dahin 1914 am **Montag, den 2. Dezbr. d. J., nachmittags 3 Uhr,** an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Detmold, 22. Nov. 1907.
Der Magistrat. Wittje.

Landpacht.
Die städtische Wiese an der östlichen Seite des Klüter-Weges soll für die Zeit vom 1. Oktober 1908 bis dahin 1914 am **Dienstag, den 3. Dezbr.,** nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verpachtet werden. 1683
Detmold, 22. Novbr. 1907.
Der Magistrat. Wittje.

Landpacht.
10 Parzellen Land auf der Klüter-Heide, rechts vom Klüter-Wege, sollen für die Zeit vom 1. Oktober 1908 bis dahin 1914 am **Dienstag, den 3. Dezbr., nachmittags 3 Uhr,** an Ort Stelle öffentlich meistbietend verpachtet werden. 1682
Detmold, 22. November 1907.
Der Magistrat Wittje.

Landpacht.
10 Parzellen Land auf der Klüter Heide, links vom Klüter Wege sollen für die Zeit vom 1. Oktober 19 8 bis dahin 1914 am **Dienstag, den 3. Dez.,** nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Detmold, 26. Nov 1907.
Der Magistrat. Wittje.



Fr. Werpel, Herford.

Empfehle zur jetzigen Pflanzzeit meine großen Bestände

Obstbäume

in gesunder, tadellos gezogener Ware, als Hoch- und Halbstämme, sowie Formobst in den vom Obstbau-Verbande empfohlenen Sorten, **garantiert fortenecht.** Meine Baumschule ist der Kontrolle des Obstbau-Verbandes für Westfalen und Lippe unterstellt. Zur Besichtigung meiner Baumschule lade ich höfl. ein. Katalog wird auf Wunsch zugesandt. (755

Carl Läpke,
Obstbaumschulen, **Lemgo.**

Dalli-
das allerbeste
Seifenpulver
4023



Hüte und Mützen
in **großer Auswahl.**
Herren-Garderobe,
Anfertigung nach Maß,
empfiehlt 1091
W. Brakemeier, Hery.

Theodor Bues
Patent-u. Ingenieur-Büreau
Patente
etc. Verwertung neuer Ideen.
Bielefeld, Reichsbankstr. 1. Telefon 1110.
Aufklär. Broschüre gratis.
578

Patentanwalt Sack-Leipzig
Besorgung und Verwertung 1234

Zentral-Wasseranlagen 11330
Projektierung und Ausführung für Gemeinden und Städte.
Ludwig Meyer in Minden,
Weserstr. 133. Telephon 90.

Alle Jäger
u. Jagdfreunde erhalten auf Wunsch
kostenfrei
Probenummern der zweimal wöchentlich erscheinenden
Deutschen Jäger-Zeitung
mit ihren fünf Gratisbeilagen:
1. Das Weidwerk in Wort u. Bild.
2. Das Schiesswesen,
3. Unser Jagdhund,
4. Vereins-Zeitung,
5. Das Techele.

Die Deutsche Jäger-Zeitung erfreut sich wegen ihres reichhaltigen und gediegenen Inhalts sowie Ausstattung des grössten Leserkreises unter allen deutschen Jagd-Zeitungen (Auflage **22000**). Sie bringt jede Woche durchschnittlich mindestens 60 Seiten redaktionellen Text.
Der Verlag der „Deutschen Jäger-Zeitung".
J. Neumann, Neudamm 26.
9416

Briefmarken billigst bei **G. Zechmeyer,** Nürnberg. (1489
Prospekte gratis.

Ziehung am 3.—5. Dezember 1907
Geld-Lotterie
zum Besten eines Schriftstellerheims: Jena.
3333 Gewinne zus. Mk.:
45000
1 Hauptgewinn Mark
20000 bar
5000 ohne Abzug
Lose 1 Mk. 11 Lose 10 Mk. Porto und Liste 25 Pf. extra versendet das General-Debit
Gustav Seiffert
Lotteriebank G. m. b. H.
Eisenach
sowie zu haben bei den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
Ad. Reuter, Kgl. Preuß. Lotterieeinnehmer, Friedr. Antenbrink, Otto Burkhardt, Polizeisekretär, Bernh. Hinrichs, Friedr. Meyer, Rtg.-Gesch., O. Reiffert, Friseur, Fr. Wedw. Weber, Friseur. (872
Wiederverkäufer gesucht

Ia. holländische Torfstreu
Bruno Mandowsky, Duisburg a. Rh.

Heirate nicht
bevor ihr betreff. Person in Bezug auf Vermögen, Ruf, Vorleben etc. genau bekannt sind. — Diskr. Auskünfte üb. alles gibt unauffällig an allen Orten" die Welt-Auskunftei „Globus" Nürnberg 49, Albrecht Dürerpl. 9. 5759

WEIHNACHTS-VERKAUF

zu fabelhaft billigen

AUSNAHME-PREISEN.

er irgend Bedarf in meinen Artikeln hat, sehe sich meine

Weihnachts-Ausstellung

an und beachte die Preise in meinen Schaufenstern.

Grosse Posten eleganter Damen-**Konfektion** weit unter Preis!

Abgepasste im **6 Meter** für 4, 4.50, 5, 5.40, 6, 7.50 und höher

Kleider Karton. **6 Meter** für 4, 4.50, 5, 5.40, 6, 7.50 und höher

Große Posten schwarze **Seide** Garantie-Ware! à Mtr. 3 M. und 4 M.

Wirklich billig und für Geschenke vorzüglich geeignet sind folgende Artikel:

Farbige Paletots 9, 10, 12 bis 30 Mk.

Elegante schwarze Jacketts und Paletots in Tuch, Plüsch und Astrachan, 5.75, 9, 10, 12 bis 60 Mk.

Golf- u. Abendmäntel 6, 7.50, 9, 10 bis zu den feinsten.

Kostumes u Regenpaletots in allen Preislagen.

Unterröcke 1, 1.20, 2, 3.50, in Wolle, Moiré und Seide 3, 4, 5, 5.50 bis zu den feinsten.

Kleiderstoffe:
Großer Posten reinwollener **Kleiderstoffe** in allen Farben, vorzügliche Ware, à Mtr. 1 Mk.

Großer Posten, **reine Wolle**, 115 cm breit, à Mtr. 1.50 Mk., regulärer Preis 2.50.

Großer Posten eleganter **Kostumesstoffe**, à Mtr. 1 Mk.

Schwarze **Kleiderstoffe**, nur reine Wolle, à Mtr. von 1 Mk. an bis 4 Mk., in enormer Auswahl.

Blusen-Damels in wunderschönen, gepreßten Mustern, bester, echter Samet, Serie I à Mtr. 1.50 Mk. Serie II à Mtr. 2.70 Mk.

Blusen-Seide in neuesten karierten Mustern, vorzügliche Qualität, à Mtr. 1.60, 2.10, 2.50, 2.70 und 3.25 Mk.

Fertige **Seidenblusen** in entzückender Ausführung, à Stück 5, 7.50, 10 Mk. und höher.

Teppiche für Zimmer und Salon in allen Geweben, von 5 bis 65 Mk. in enormer Auswahl, nur neueste Muster.

Vorlagen, à Stck. 80 Pfg., 1.—, 1.25, 1.50 Mk. und höher.

Tischdecken, à Stück 1.—, 1.25, 1.50, 2.—, 2.50 Mk. und höher.

Wollene Schlafdecken, à Stck. 4.50, 5.25, 7.— Mk. und höher.

Reinwollene Jacquard-Decke, à St. 7.25 Mk.

Händek- und Hausschürzen, 25 Pfg., 35, 50 Pf. bis zu den besten.

Taschentücher, 1/2 Dtz. 1 Mk., 2 Mk. und höher.

Batist-Tuch, mit Hohlsaum und handgestickem Monogramm, 1/2 Dtz. 1.90 Mk.

Reizende Neuheit!
Handgestickte Behälter für Taschentücher à Stück 1 Mk.
Handschuhe à Stück 1.25 Mk.

Fertige Wäsche:
Damen-Taghemden: 1.—, 1.25, 1.50, 1.75, 2.— Mk. bis zu den feinsten.
Damen-Nachthemden: 3.50, 4, 4.50, 5.—, 5.50 Mk.
Damen-Nachtjacken: 1.—, 1.25, 1.50, 1.75 Mk. und höher.
Damen-Beinkleider: 1.—, 1.25, 1.50, 1.75 Mk. und höher.
Herren-Wäsche in all. Preislagen.
Kinder-Wäsche in jeder Größe u. Preislage.
Normal-Unterzeuge für Damen und Herren in allen Größen, von den billigsten bis zu den besten.

Abgepaßte, halblein. **Handtücher**, Größe 50/100, Dtz. 4.50, Größe 50/110, Dtz. 5.25,

Agep. reinl. **Handtücher**, gesäumt und gebändert, Größe 50/110, Dtz. 7.50, 8.—, 8.50, 9.—, Größe 50/120, Dtz. 8.50, 9.10.

Staub- u. Küchen-Handtücher, gesäumt und gebändert, Dtz. 1.—, 1.25. Größe 50/50, Größe 60/70 Dtz. 2.50, 3.25 und höher.

Tischtücher
halbl., Gr. 115/130, Stck. 1.50
halbl., Gr. 125/150, Stck. 2.25
reinl., Gr. 130/150, Stck. 2.50
und 3.50. Gr. Tischläufer u. Servietten i. jed. Preisl.

Bett-Bezüge:
Weiße Damast: 1 schläfrig, 3.60, 3.80, 4.20, 5.—.
Kattun — Satin Augusta und Baumwolle: 1 schläfrig mit 1 Kissen 3.— und 3.75. 2 schläfrig mit 2 Kissen 4.40, 5. 50.

Betttücher 1.—, 1.25 bis 2.75.
Waffeldecken 2.50, 2.90, 3.20, 3.70.

Gardinen à Mtr. von 30 Pf. an.
Sofakissen in allen Preisen.

S. WEINBERG, Detmold, Lemgoer-strasse 3.

Telephon 157.

Fürstliches Theater in Detmold.

Mit höchster Genehmigung.

Gastspiel des **Tegernseer Bauerntheaters** 1887

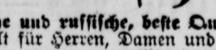
Sonnabend, 30. Nov. 1907:
Drittes Gastspiel.
Ganghofers jüngste Neuheit:
Der
zweite Schatz
Volksstück mit Gesang und Tanz in 4 Akten von L. Ganghofer.

Sonntag, 1. Dezbr. 1907:
Letztes Gastspiel.
Die
schöne Miltibäuerin
von Tegernsee.
Volksstück mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Hartl Milius.

In den Zwischenakten Vorträge des Instrumentalvirtuosen und des Nationalsänger-Quartetts.

Vorverkauf der Theaterbillets im Theaterbureau von 9—11 Uhr vormittags und 3—5 Uhr nachmittags.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 1/2 8 Uhr. Ende 10 Uhr.



Gummischuhe

deutsche und russische, beste Qualität, empfiehlt für Herren, Damen und Kinder

C. Steinrück, Inh. H. Beining

Langestr. 31. **Detmold** Langestr. 31.

Reparaturen sauber und billigst. 1524

Die lustige Witwe

und tausende der neuesten Schlager, Lieder, Märsche, Tänze 2c. kann man sofort ohne Lehrer und Notenkenntnisse auf unseren weltberühmten **Triumph-Harmonikas** zum Vortrag bringen. Ein derartiges **Prachtinstrument** mit 10 Tasten, 6 Registern, 2 Bässe 2c. und 2erlei wunderbar herrlicher Orchestermusik versend. wir per Nachn. zu dem Sportpreise v. nur **5 Mark.** Eine hochfeine zweireihige **Künstler-Harmonika** mit 21 Tasten, 4 Bässen **7 1/2 Mark.** kostet nur noch Größere Orchesterinstrumente mit 10 Tasten kost. in 2 Chör. nur 4 1/2 Mk., 3chörig 6 Mk., 4chörig 7 1/2 Mk., 5chör. 11 Mk. Unser patentamtlich geschützt. Kaskoskript kostet 50 Pf. extra. Glockenspiel 30 Pfg. Tremolando-Apparat (Zitterstimmen) 50 Pfg. mehr. Selbsterlernschule u. Verpackung umsonst. **Garantie.** Umtausch oder Geld zurück. Illustr. Katalog. Porto 50 Pfg. Prachtkatalog sämtlich. Harmonikas, Zithern, Musikinstrumente, Phonographen, Bedarfs- u. Weihnachtsartikel gratis und franko.



Sie werden staunen über die riesige Auswahl, prachtvollen Neuheiten und concurrenzlos billigen Preise.

Müchler & Comp.,

Neuenrade No. 783 i. W.

Musikinstrumentenfabrik allerersten Ranges. 2913

Lippischer Vogelschutz- und Kanarienzucht-Verein „Gut Hohl", Detmold,

veranstaltet

am 28., 29., 30. November u. 1. Dezember seine

2. gr. Lokal-Ausstellung

von Kanarienvögeln,

verbunden mit **Prämiierung** und **Gratisverteilung von Kanarienhähnen**

in den Räumen des Hotel **„Teutoburger Hof"** (Otto Gehring.)

Eintritt 30 Pfg. 1678

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Lockhauser Kriegerfest

am 8. Dezember d. J.

Freunde und Gönner ladet hierzu freundlichst ein

1848 **Heinrich Beckmann, Gastwirt.**

Zum Besten des neuerbauten Krankenhauses

findet in den Räumen des **„Deutschen Hauses"** am **Sonnabend, d. 30. November,** und **Sonntag, d. 1. Dezember,** ein

Basar

statt. — Eröffnung am Sonnabend 11 Uhr vormittags. — Am Sonntag Beginn 12 Uhr mittags. Am Montag, den 2. Dezember, bildet ein **Gesellschaftsabend mit theatralischen Aufführungen** den Schluß. Anfang 8 Uhr abends. — Zutritt zu allen drei Tagen gegen geringes Eintrittsgeld Jedermann gestattet.

Alle Bewohner von Lage und Umgegend werden freundlichst gebeten, diese Veranstaltung durch ihren Besuch zu unterstützen. 1897

Lage i. L., im November 1907.

Der Ausschuß.

Meinen Total-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

halte ich zu

Weihnachtseinkäufen

bestens empfohlen. 1818

Carl Helmke, Bruchstr. 28.

Stadtverordneten-Wahlen.

Die diesjährigen Stadtverordneten-Wahlen finden statt:

für die 3. Abteilung Quartier A und D am **Dienstag, 3. Dezember d. J., vormittags 9 bis 2 Uhr nachmittags,** in der Gewerbeschule an der Woldemarstraße Zimmer Nr. 7;

für die 3. Abteilung Quartier B und C am **Dienstag, 3. Dezember d. J., von vormittags 9 bis 2 Uhr nachmittags,** auf dem Rathaussaale;

für die 2. Abteilung am **Mittwoch, 4. Dezember d. J., von vormittags 10 bis 1 Uhr nachmittags** auf dem Rathaussaale,

für die 1. Abteilung am **Donnerstag, 5. Dezember von vormittags 11 bis 1 Uhr nachmittags** auf dem Rathaussaale.

Von den zeitigen Mitgliedern der Stadtverordneten-Versammlung scheiden aus:

in der 3. Abteilung: die Herren Zimmermeister Korf, Gastwirt F. Kanne, Handelsgärtner Adams u. Hofschlossermeister F. Cordes,

in der 2. Abteilung: die Herren Kaufmann August Meyer, Zimmermeister W. Schmidt, Brandkassen-Inspektor Sieg und Bäckermeister F. Hagemeyer,

in der 1. Klasse: die Herren Professor Winkelsesser, Rechtsanwalt Dr. Klasing, Landgerichtsrat Theopold und Oberstleutnant a. D. v. Laer.

Die Ausscheidenden sind sofort wieder wählbar, können jedoch die Wiederwahl für die nächsten 3 Jahre ablehnen.

Es bleiben im Amte: die Herren Rentner W. Tenge, Oekonomierat Theopold, Sanitätsrat Dr. Schemmel, Rechtsanwalt Schulz, Brauereibesitzer Dütemeyer, Kaufm. Fr. Priester, Holzhändler Urhahn, Inspektor Nelzel, Hofklempnermeister L. Köller, Generalagent Bock, Hofbildhauer K. Meyer und Inspektor D. Vogt.

Die wahlberechtigten Bürger werden zur Teilnahme an der Wahl mit dem Bemerken geladen, daß die Stimmzettel nicht mit Namensunterschrift versehen sein dürfen. Stimmzettel, die nicht von weißem Papier oder mit äußeren Kennzeichen versehen sind, sind ungültig. 1730

Die Wahlzeit der neu zu wählenden Stadtverordneten beginnt mit dem 1. Januar 1908 und dauert 6 Jahre.

Detmold, 19. November 1907

Der Magistrat. Wittje.

Geld-Darlehn ohne Bürgen, 5% Zinsen ratenweise Rückzahlung. **Selbstgeb. Schillmann, Berlin SW.,** 1304 Gegr. Schleswigerstr. 1 a. Bahnh.

Am Sonntag, 1. Dezember:

Grosses Tanzvergnügen

bei 1762

Friedr. Kuhlmann, Schwelentrup.

Heizerschule

zu Lage i. Lippe mit Kursus zur Bedienung elektrischer Anlagen. Anfang am 2. Januar 1908. Prospekt kostenfrei durch Ingenieur Burmeister in Lage i. L. 1659

Technikum Lemgo

in Lippe.

Gewerbl. Handelsschule für Ziegler 1749

Beginn des 1. Kursus am **2. Dezember.**

Unterricht in: Schönschreiben, Rundschrift, Deutsch, Rechnen, Buchführung, Wechselkunde nach freier Wahl. Satzungen kostenfrei durch **die Direktion.**

Technikum Lemgo

1718 **in Lippe.**

Heizerschule

verbunden mit

Elektroschule.

Beginn 3. Januar 1908. Satzungen kostenfrei.

Pianos und Harmoniums,

(Erstklass.-Fabrikate)

kaufen Sie nirgends besser und billiger als im **Bielefelder Piano- und Harmonium-Versand-Haus Otto Tierstadt, Bielefeld, Weststraße 21, Telephon 1383.** Bei Kauf Reisevergütung. Bei Barzahl. höchster Rabatt! (1767

Ein heller Kopf

verl. sof. ungeniert gratis Broschüre zur m. 3000 **sorgenlosen Ehe.** begründ. notar. Diskret. Hygienische und Gummiwarenfabrik Ernst Sobottka, Berlin W. 9, Potsdamerstr. 11.

Das Großartigste für den Christbaum

ist unsere neue Christbaumspitze

Engel-Geläut „Posaunenchor mit der Geburt Christi"



Konkurrenzlos!

denn etwas Aehnliches oder auch nur entfernt Gleichwertiges gibt es nicht!

Mit den seither angebotenen ordinären und vielfach nicht funktionierenden Christbaumgeläuten hat unser neues Engelgeläut nichts zu tun, sondern es stellt in Form und Zusammensetzung etwas durchaus Neues dar.

Wir verkauften

davon im vorigen Jahre innerhalb 9 Wochen ca. 1/4

Million!

Preis in feiner Ausführung genau der Abbildung entsprechend

Mk. 1.35

und 20 Pf. für Porto (innerhalb Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Luxemburgs) bei Voreinsendung, Nachnahme 20 Pf. teurer. Ferner offerieren wir ein Konkurrenz-Christbaum-Glockengeläut in guter Ausführung zu 50 Pf. (Porto wie oben.) **Wer natürlich Wert auf eine wirklich schöne Ausschmückung seines Christbaumes legt, der kaufe nicht das billige Geläut, sondern das Engelgeläut „Posaunenchor mit der Geburt Christi", da dieses in Ausführung und Konstruktion einzig dasteht und selbst den feinsten Baume zur Zierde gereicht.**

Für absolut gutes Funktionieren garantieren wir und nehmen jedes nicht tadellos laufende Geläut auf unsere Kosten zurück.

Durch kein anderes Versandgeschäft, sondern einzig und allein nur durch uns zu beziehen.

Gesetzlich geschützt durch 25 Gebrauchsmuster, 10 Geschmacksmuster, 8 Warenzeichen, 10 Auslandspatente sowie neuerdings auch noch durch Deutsches Reichs-Patent.

Beschreibung: Das Engelgeläut **„Posaunenchor mit der Geburt Christi"** ist ganz aus Metall hergestellt und ca. 29 cm hoch; es besitzt 3 harmonisch abgestimmte Glocken, welche durch 4 die Baumspitze wirklich umschwebende (fliegende) Engel zum Läuten gebracht werden. Ein großer sich drehender Posaunenengel bildet die Spitze des Geläutes, während im Fuße desselben die Krippe zu Bethlehem mit Maria und Joseph mit dem Jesuskindlein sowie den Hirten und den heiligen 3 Königen angebracht ist. — Die Figuren sind in farbenprächtiger, künstlerischer Weise ausgeführt, und repräsentiert sich das Ganze als ein entzückendes Schmuckstück. Sofort nach dem Anzünden der Kerzen setzt sich das Geläut in Bewegung. Die Engel umschweben die Baumspitze, gleichzeitig die Glöckchen zum Erklingen bringend, damit gleichsam der Welt die zur Darstellung gebrachte Geburt Christi verkündend. Die den Baum umschwebende Engelschar in Verbindung mit den leise erklingenden Glöckchen versetzen jeden in eine weihevolle Stimmung, und glaubt man unwillkürlich, ein aus der Ferne herübertönendes Glockengeläut zu vernehmen.

Umsonst und portofrei versenden wir ferner unseren diesjährigen **Weihnachts-Pracht-Katalog** über Christbaumschmuck, Kinder-Spielwaren, Solinger Stahlwaren, Haushaltungsartikel, Werkzeuge, Waffen, Musikinstrumente, optische Artikel, Lederwaren, Schmucksachen, Uhren, Toilette-Artikel, Pfeifen, Zigarren, Stöcke, Schirme 2c.

Solinger Industrie-Werke Adrian & Stock, Solingen.

843

Die „Lippische Landes-Zeitung" mit den wöchentlichen Beilagen „Gut Brand", „Der Landwirt", „Im Zuge der Zeit" und „Blätter für lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich. Leitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 25.

Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen:
für ¼ Jahr M. 2.— für 2 Monate M. 1.35, für 1 Monat M. 0.70;
bei der Post „ ¼ „ „ 1.80, „ 2 „ „ 1.20, „ 1 „ „ 0.60;
Postbestellgeld „ ¼ „ „ 0.42, „ 2 „ „ 0.28, „ 1 „ „ 0.14;

Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag.

Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Asmissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Beke, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Billerbeck, Billinghausen, Blomberg, Bösingfeld, Brake, Brakelsiek, Breitenheide, Brokhausen, Brüntrup, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lockhausen, Lößbruch, Lott, Ubbenhausen, Wackerbruch, Wolfe, Matorf, Meierofeld, Meinberg, Mossenberg, Müssen, Nienhagen, R. L., Nienhagen [R. S.], Oerlinghausen, Ohrsen, Pivitsheide B. L., Pivitsheide B. D., Pottenhausen, Reelkirchen, Retzen, Wischenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schling, Schötmar, Schuckenbaum, Schwelenberg, Schwelentrup, Seifhen, Siekholz, Sommerfeld, Sonnborn, Sport, Stapelage, Stemmen, Sudheide, Sylbach, Talle, Tewenhausen, Untrup, Vahlhausen, Vinsebeck, Wadbenhausen, Wähnentrup, Wahmbeckerheide, Wehren, Wellentrup b. D., Wellentrup b. H., Werl, Wildberg, Wissentrup, Wöbbel, Wöhrdenfeld, O.-Wüsten, U.-Wüsten.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 281. Detmold, Sonnabend, 30. November 1907. 140. Jahrgang.

Nach seiner Stellung zum Bülow-Block

hat der „Hannoversche Anzeiger" den Abg. Dr. Neumann-Hofer befragt. Als Antwort veröffentlicht das hannoversche Blatt folgende ihm von dem genannten Abgeordneten zugegangenen Zuschrift:

Sie fragen nach den Grundlagen und Aussichten der sogenannten Blockpolitik. Darauf habe ich zunächst zu erwidern, daß es eine Blockpolitik im eigentlichen Sinne überhaupt nicht gibt, und auch nicht geben kann, da gar kein Block im eigentlichen Sinne vorhanden ist. Von einem solchen könnte man doch nur sprechen, wenn zwischen den angeblichen Blockparteien irgendwelche Abmachungen, wenn auch nur ganz allgemeiner Natur, stattgefunden hätten über die Richtlinien der künftigen Politik und über die einzuschlagende Taktik. Nichts dergleichen ist aber geschehen, und die sogenannten Blockparteien stehen heute jede für sich noch genau so frei in ihren Entschließungen da, wie vor der Reichstagsauflösung, mit der alleinigen Ausnahme, daß die Fraktionen der drei linksliberalen Parteien die bekannten Abmachungen getroffen haben, die sie zum sogenannten liberalen Block zusammenschließen und sie zu gemeinsamer Beratung und evtl. gemeinsamem Vorgehen vereinen.

Die Grundlage des Blocks ist also nicht ein Verhältnis der Parteien zueinander, sondern das politische Vorgehen der Regierung und namentlich ihres Leiters, des Reichskanzlers. Die vielfach gebrauchte Bezeichnung „Bülow-Block" ist deshalb auch ganz am Platze.

Damit sind auch die Aussichten dieses Blocks deutlich gekennzeichnet. Sie hängen davon ab, ob und wie lange es dem Kanzler gelingen wird, eine Politik zu treiben, die, wenigstens in ihren großen Zügen, die Zustimmung aller sogenannten Blockparteien finden kann. Sobald Bülows geschickte Hand in dieser Beziehung in einer wichtigeren Angelegenheit versagt, ist auch der Bülow-Block zu Ende. Und daß mit ihm Bülow selbst steht und fällt, ist wohl anzunehmen.

Wenn der Kanzler also schon im Selbsterhaltungsinteresse alle Ursache hat, seine Politik so einzurichten, daß sie die Zustimmung des sog. Blocks findet, so liegt es doch auf d. Hand, daß bei der heterogenen Zusammensetzung dieses angeblichen Blocks, diese Aufgabe wahrlich nicht leicht ist. Sie wäre wahrscheinlich überhaupt nicht zu lösen, wenn dem Kanzler nicht ein in weiten Kreisen der in Frage kommenden Parteien mehr oder weniger vorherrschendes Gefühl der Genugtuung darüber zu Hilfe käme, daß die früher ausschlaggebende Partei ihre, teilweise mißbrauchte, Stellung eingebüßt hat. Insofern dieses Gefühl bei den praktischen Entscheidungen der Parteien mit zur Geltung kommt, kann man allerdings auch von einer gewissen Mitätigkeit der Parteien an der Erhaltung des Bülows-Blocks sprechen.

In welchem Umfange und in welchem Grade nun aber jenes Gefühl die praktischen Entschließungen der Parteien beeinflussen wird, ist sehr schwer, oder eigentlich überhaupt nicht vorher zu sagen. Man wird in dieser Beziehung unter den beteiligten Parteien aber wohl zwei deutlich getrennte Gruppen unterscheiden können.

Die eine, bei weitem größre Gruppe, bilden die Parteien der Rechten und der Nationalliberalen, die ja auch früher schon in den meisten praktisch in Frage kommenden Dingen zusammengegangen sind und in mehr oder minder ausgesprochenem Maße als Regierungsparteien gelten konnten. Da in dieser Beziehung die Zentrumspartei zu ihnen früher im Verhältnis eines vielfach als unlauter empfundenen Wettbewerbs gestanden hat, so berührt sie die auf der politischen Bühne eingetretene Wendung besonders angenehm und sie werden anscheinend bereit sein, zur Erhaltung dieser Konstellation hie und da kleine Konzessionen zu machen, die unter anderen Umständen vielleicht nicht von ihnen zu erlangen wären. Ueber Umfang und Grad dieser Konzessionen dürfte Bülow aber bei seinem alten freundschaftlichen Verhältnis zu diesen Parteigruppen ziemlich genau unterrichtet sein, so daß man annehmen darf, daß die von ihm herausgebrachten Gesetzesvorlagen sich einigermaßen in dem Rahmen der voraussichtlichen Zugeständnisse der früheren Kartell-Parteien halten werden. Von dieser Seite dürfte also eine Gefahr für den Bülow-Block kaum drohen, so weit es sich um die Zustimmung zu den Bülowschen Gesetzesvorlagen handelt.

Wesentlich anders liegen alle diese Verhältnisse für den anderen, kleineren Teil des Bülow-Blocks, der durch die vereinigten entschieden liberalen Parteien gebildet wird. Es kann freilich nicht geleugnet werden, daß auch hier, sowohl in den Fraktionen, wie in der Wählerschaft, jenes vorher erwähnte Gefühl der Genugtuung über die Verschiebung der parlamentarischen Machtverhältnisse lebendig ist. Es dürfte aber, schon weil früher ein Wettbewerb nicht in Frage gekommen ist, hier nicht so stark sein, wie bei den anderen sogenannten Blockparteien. Immerhin wird jenes Gefühl doch auch auf linksliberaler Seite vielfach zu gewissen Konzessionen geneigt machen. Durchaus natürlich ist es, daß diese Neigung noch durch den Umstand erhöht werden muß, daß nun die anderen Parteien des Bülow-Blocks gleichfalls zu Konzessionen bereit sind, die sich in liberaler Richtung bewegen und deren Zugeständnis wahrscheinlich nicht in Frage käme, wenn die Rechte sich mit dem Zentrum wieder in das alte Verhältnis setzen würde.

Wie weit nun aber, angesichts dieser Verhältnisse, die Konzessionen der linksliberalen Parteien gehen werden, das ist vorher nicht zu entscheiden. Das wird sich erst aus der Stellungnahme in jedem einzelnen Falle ergeben. Daß die entschieden linksliberalen Parteien dabei jedesmal geschlossen vorgehen, ist zu wünschen, aber nicht zu verbürgen, da Unterschiede in der Auffassung vorkommen können. Infolgedessen bin ich auch außer Stande, bestimmte engere Richtlinien für die Entschließungen der entschieden liberalen Parteien hier festzulegen, von denen ich eine allgemeine Befolgung in bestimmte Aussicht stellen dürfte. Ich kann nur einige ganz allgemeine Richtungslinien hier kurz skizieren, von denen ich allerdings nicht nur wünsche, sondern auch bestimmt hoffe, daß alle Abgeordneten der entschieden liberalen Parteien sie gleichfalls für sich als maßgebend anerkennen werden.

Völlig ausgeschlossen erscheint es mir für einen liberalen Volksvertreter, irgend einer Maßregel zuzustimmen, die den allgemein anerkannten liberalen Grundprinzipien widerspricht. Keine noch so weitgehende Konzession sollte ihn dazu veranlassen, und ich würde es bedauern, wenn liberale Politiker sich durch solche Konzessionen zu einer auch nur einmaligen Verleugnung eines liberalen Grundprinzips verleiten lassen würden. Ich will nicht damit hinter dem Berge halten, daß das vorgelegte Vereins- und Versammlungsgesetz nach meiner Ansicht einen solchen Stein des Anstoßes enthält, der dem Bülow-Block infolgedessen sehr leicht gefährlich werden kann.

In bloßen Zweckmäßigkeitsfragen können die entschieden Liberalen dagegen meiner Ansicht nach sich entgegenkommender zeigen, als sie es unter anders gearteten Umständen vielleicht tun würden. Damit meine ich nicht nur, daß bei einem Gesetz kleine Nachteile in den Kauf genommen werden, wenn die Vorteile in demselben Gesetz überwiegen oder sich mindestens gleichstellen; in solchen Fällen ist, falls nicht ganz besondere Gründe dagegen sprachen, die Zustimmung ja auch früher schon erfolgt. Man kann aber auch sonst in Zweckmäßigkeitsfragen angesichts der besonderen Umstände einmal nachgeben, namentlich, wenn auch Konzessionen auf anderen, mit der behandelten Angelegenheit nicht unmittelbar zusammenhängenden Gebieten gemacht werden.

Zugeständnisse solche Art werden, wenn sie mit entsprechender Vorsicht und möglichst auch unter Sicherstellung entsprechender Gegenleistungen geboten werden, uns in den Augen des Volkes und namentlich unserer besonderer Auftraggeber, der liberalen Wählerschaft, nichts schaden. So lange man nicht mehr von uns verlangt, können wir sogar dem Bülow-Block ein recht langes Leben wünschen. Mutet man uns aber zu, gegen die Grundprinzipien des Liberalismus zu handeln, dann werden hoffentlich alle entschieden liberalen Abgeordneten mit unerschütterlicher Festigkeit ihr „Nein" sagen, und wenn darüber auch zehnmal der Bülow-Block in Trümmer geht und dabei den vierten deutschen Reichskanzler unter sich begräbt. Der entschiedene Liberalismus wird ihm dann keine Träne nachweinen, sondern ungeschändet und mit blankem Schilde die Wacht gegenüber dem fünften Reichskanzler beziehen.

* * *

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, 30. November.

Kurze Uebersicht des Neuesten.

Der gestrigen Sitzung des Bundesrats wurde dem Entwurf eines Gesetzes, betr. die Handelsbeziehungen zum britischen Reiche, zugestimmt.

Der Statutenentwurf zur Begründung eines **Zweckverbandes „Groß-Berlin"** ist gestern vom Berliner Magistrat in außerordentlicher Sitzung genehmigt worden. Der Verband soll in erster Reihe den gemeinsamen Verkehrsinteressen Berlins und seiner Vororte und Nachbargemeinden dienen.

Das in dem **terroristischen Geheimlager** zu Berlin beschlagnahmte Papier zur Fälschung russischer Obligationen stammt aus einer Papierfabrik in der Nähe von Hannover; der Besteller ist noch nicht ermittelt. Ueber die Waffenlieferung sind ebenfalls wichtige Tatsachen festgestellt worden.

In der **badischen Kammer** entwarf Finanzminister Hensell ein Bild von der Lage der Finanzen des Großherzogtums, beurteilte diese recht günstig, beklagte dann aber die steigende Inanspruchnahme seitens des Reiches und betonte die Notwendigkeit, dieses finanziell auf eigene Füße zu stellen.

Im **österreichischen Abgeordnetenhaus** kam es gestern wieder einmal zu einer Lärmszene. Als die Dringlichkeit eines Antrages gegen die Lebensmittelteuerung abgelehnt wurde, machten die Sozialdemokraten Skandal, an dem sich auch die Galeriebesucher durch beleidigende Zurufe und lautes Geschrei beteiligten. Der Präsident des Hauses ließ die Galerie räumen. Es dauerte eine Viertelstunde, bis die Ruhe wieder hergestellt war.

Der liberale Beamtenausschuß

tagte am 26. November in Berlin. Der Vorsitzende, Reichstagsabgeordneter Dr. Potthoff, begrüßte die zahlreich erschienenen Beamten der verschiedenen Kategorien, sowie die Reichstagsabgeordneten Dr. Heckscher, Dr. Neumann-Hofer und den Landtagsabg. Hoff. Er gab in kurzen Zügen die Entstehungsgeschichte und die bisherige Tätigkeit des liberalen Beamtenausschusses bekannt und kennzeichnete seine beiden wichtigen Aufgaben:

1. dem nächsten Delegiertentag des Wahlvereins der Liberalen zu Frankfurt a. M. ein liberal. Beamtenprogramm vorzulegen und
2. als Schutzkomitee zur Wahrung der staatsbürgerlichen Rechte der Privat- und Staatsbeamten zu wirken.

Nach ausgedehnter Debatte konstatierte Dr. Potthoff die Einstimmigkeit der Versammlung in folgenden Forderungen:

1. Gleichmäßige Gehaltserhöhungen.
2. Keine Anträge auf differenzierte Wohnungszuschüsse, vielmehr Umwandlung der Wohnungsgeldzuschüsse in Ortszulagen.
3. Im Falle eines Antrages auf höhere Zulage für die verheirateten Familienväter Normierung desselben über das für die Gesamtheit erreichbare Maß hinaus.
4. Erhöhung der Bezüge für die im Privatdienstverhältnis stehenden Staatsbeamten und Beseitigung des privaten Arbeitsverhältnisses, unter dem heute noch etwa 4—5000 technische und kaufmännische Angestellte ständen.

Als weitere Forderung wurde noch aufgenommen: Eine Beschränkung der Zahl der Diätare und eine Beschränkung ihrer Diätarzeit.

Das französische Kriegsbudget,

das in einem kritischen Auszuge und „Bericht" (Messimys) der Kammer soeben überreicht worden ist, bringt, neben Betrachtungen über die Ergebnisse der zweijährigen Dienstzeit und neuen Vorschlägen darüber, wiederum Anträge auf Herabsetzung der Uebergangsdauer für Reservisten und Landwehrleute. Diese Konzessionen an die Wünsche der Wähler sollen auf Kosten der gründlichen Schulung der Armee also fortgesetzt werden. Die Regierung wird, nach den bisherigen Erfahrungen, kaum Rückrat genug haben, sich ihnen nachdrücklich zu widersetzen. Sehr optimistisch wird die für die französische Armee so außerordentlich schwierige Frage der Kapitulanten behandelt. Man sieht der Tatsache gegenüber, daß von den 30 700 Kapitulanten an Unteroffizieren, 23 000 an Korporalen und Brigadiers, 10 000 an Gemeinen, die das Gesetz betreffend die zweijährige Dienstzeit zunächst in Aussicht nahm, die Ziffer der Unteroffiziere nicht ganz voll, die der Korporale und Brigadiers mit kaum 4000, die der Gemeine mit nur 1000 angenommen werden kann. Eine objektive Beurteilung müßte also dahin lauten, daß die Maßnahmen zur Vermehrung der Kapitulanten verfehlt waren und damit Fiasko gemacht worden ist. Auch der alte Vorschlag, das Rekrutenkontingent in zwei Teile, im Oktober und April, einzustellen (also zu keiner Zeit des Jahres mit mehr als einem einzigen ausgebildeten Jahrgang unter den Waffen rechnen zu dürfen), tritt wieder hervor; ein weiterer Beweis dafür, daß man mit den Kapitulanten nicht das erreichte, was man erhofft hatte. Weiter wird die Notwendigkeit und Zulässigkeit einer stärkeren Ausnutzung des algerischen Kontingents zur Vermehrung der Rekruteneinstellung erörtert. Tunesien mit nur einem Drittel der Bevölkerung Algeriens liefert seit 25 Jahren sehr viel stärkere Rekrutenquoten als die Nachbarkolonie. — Stark betont wird die Entwicklung der Selbstfahrer, der lenkbaren Luftschiffe und der drahtlosen Telegraphie. Das Ergebnis der Verwendung von Selbstfahrern zum Nachschub von Verpflegung bei den Manövern des 18. Korps wird als so hervorragend gut bezeichnet, daß auf eine völlige Umwälzung des Nachschubdienstes gerechnet werden könne. Der Bericht kommt endlich mit Vorschlägen für die Steigerung der Besoldung der Offiziere, der die im neuen Cadresgesetz als überflüssig fortfallenden Offiziersstellen die Mittel liefern sollen. Der Kriegsminister hat im Ministerrat schon die Grundzüge dieses neuen Gesetzes entwickelt.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 30. November.

— **Wilhelm Oestenhaus' Jubiläumsgeschenk,** Hoffmann v. Fallersleben-Gemälde „Germanischer Opferstein in der Haide", ist augenblicklich im Schaufenster der Hinrichsschen Hofbuchhandlung (H. Knöner) ausgestellt.

— **Der Kaninchenzuchtverein** nahm in der letzten Versammlung zunächst den Bericht der Ausstellungskommission über die im Herbst abgehaltene Kaninchenausstellung entgegen. Allseitig wurde dankbar anerkannt, daß die Bestrebungen des Vereins lebhaft durch das Interesse gefördert seien, die unser Fürstenpaar durch den Besuch der Ausstellung bewiesen habe. Auch dem Magistrate sei der Verein zu großem Danke verpflichtet, da er durch mehrere Mitglieder bei der Eröffnung offiziell vertreten gewesen sei. Die Ausstellung habe mit einem kleinen Ueberschusse abgeschlossen. Dann berichtet der Vorsitzende Bringskeit über den Delegiertentag in Heiligenhaus. Zuletzt wird beschlossen, nach den Erfolgen in früheren Jahren auch in diesem Jahre wieder ein allgemeines Kaninchenessen zu veranstalten. Es werden hierzu etwa 20 schwere gemästete Belgier Riesen und französische Lapins sogleich angemeldet und darauf beschlossen, das Essen schon am nächsten Sonnabend, den 30. d. Mts., abends 8½ Uhr, bei dem Mitgliede Herrn Riesemeier auf dem Aktienberge abzuhalten und Gäste willkommen zu heißen. (Siehe Inserat in heutiger Nummer.)

— **Die leidige Klatschsucht** hat bekanntlich schon oft Unheil angerichtet. Das mußte auch eine „Vertreterin des schönen Geschlechts" am letzten Mittwoch in der Schöffengerichtssitzung erfahren. Die Frau war die personifizierte Bosheit selbst. Da sich die Frau, der sie schlechtes nachgesagt hatte, dieses nicht gefallen ließ, so beschritt sie den Klageweg. Das Schöffengericht verurteilte die Klatschtante zu 10 Mark Geldstrafe und Tragung der Kosten des Verfahrens.

— **Zwei scharfzüngige Frauen aus Augustdorf** hatten sich am letzten Mittwoch ein Stelldichein vor dem Schöffengericht in Detmold gegeben. Eine dieser sollte die andere des Diebstahls bezichtigt haben, worauf diese dann sehr energisch wurde. Sie warf die Frau gegen die Hoftür und rief ihr dann noch zu: „Wenn ich Dich verfluchte Kreatur einmal auf der rechten Stelle treffe, dann lege ich Dir den Kopf vor die Füße!" Trotz der wiederholten Bemühungen des Vorsitzenden, einen Vergleich zustande

---

„Savoir-vivre."

Von

Eugenie von Huhn.

Seitdem Erasmus von Rotterdam in einem Werk „Civilitas morum puerilium", gedruckt in Basel 1530, zuerst in sieben knapp gehaltenen Abhandlungen, die Kenntnis von den Sitten und Gebräuchen der vornehmen Gesellschaft der Renaissance zusammengefaßt und zu Nutz und Frommen Lernbegieriger veröffentlicht hat — das Buch war übrigens binnen wenigen Jahren in Uebersetzungen und Bearbeitungen über alle zivilisierten Länder Europas verbreitet — ist die einschlägige Literatur beständig bereichert worden. Ueber die Bedeutung, die Knigge's „Umgang mit Menschen" seinerzeit in Deutschland erlangt hat, braucht man kein Wort zu verlieren und auf seinen Spuren sind Unzählige gewandert, die bis auf die neueste Zeit in mehr oder minder gelungener und ausführlicher Weise versucht haben, ihre Mitmenschen über die Forderungen der Höflichkeit und des Anstandes zu belehren.

Am gewissenhaftesten und allen anderen Völkern weit voraus in der Beobachtung aller nur denkbaren Höflichkeitsformen sind seit Jahrhunderten unsere westlichen Nachbarn gewesen, und es muß neidlos anerkannt werden, daß ein soeben in der „Bibliothèque des ouvrages pratiques" erschienenes Buch: „Savoir-vivre et usages mondains" an Vollständigkeit, Klarheit, Ausführlichkeit und wohl auch in Bezug auf Ton und Stil alle anderen Werke übertrifft.

Einen Blick auf das Inhaltsverzeichnis des stattlichen, etwa 500 Seiten zählenden Bandes wird genügen, um zu zeigen, daß die Verfasserin kaum eine Gelegenheit, eine Situation, wie sie sich im gesellschaftlichen Leben ergeben, vergessen haben kann, bei der es sich um die Wahrung der Form handelt. In einer sehr gründlichen Einleitung bespricht sie zunächst die erste und primitivste Form der Höflichkeit: den Gruß und seine verschiedenen Arten. Der Verkehr zwischen den Familiengliedern macht den Inhalt des nächsten Abschnittes aus. Hier beschränkt sich jedoch die Verfasserin nicht auf die Erörterung von Anstandsregeln, sie gibt wertvolle erzieherische Winke, die zwar so alt wie alle Erziehungsmethoden der Welt sind, aber in dieser Zeit, da die moderne Jugend nur zu geneigt ist, sich von allen sie irgendwie beengenden Banden zu befreien, nicht oft genug wieder in die Erinnerung von Eltern und Lehrern zurückgeworfen werden können.

Als erste Richtschnur aller Erziehung zum gesellschaftlichen Verkehr stellt die Gräfin de Genes das alte schöne Wort hin: „„Sei gut — und du wirst höflich sein!" Ist doch auch in der Tat wahre Höflichkeit nur Güte, die sich in den Beziehungen zum Nächsten kundgibt. Es folgen dann Erörterungen über die Behandlung der Dienerschaft, über Familienfeste und alle Ereignisse, die das Familienleben betreffen, sowie über den Verkehr mit Freunden, Bekannten, Respektspersonen und Vorgesetzten, und über die Höflichkeit, die man dem Fremden in der Oeffentlichkeit schuldet. Das eingehende Studium gerade dieses letzten Kapitels dürfte mit Recht fast allen Gesellschaftsklassen in unserem lieben deutschen Vaterlande, anzuempfehlen sein. Wer viel im Auslande, namentlich in Frankreich gereist ist, wird es ohne Zweifel mit einiger Beschämung empfunden haben, in wieviel tiefere Schichten der Bevölkerung die Erziehung zur Höflichkeit dort gedrungen ist, als bei uns.

Enthalten die erwähnten Abschnitte Verhaltungsmaßregeln, die eigentlich für die gute Gesellschaft der ganzen Welt maßgebend sind, so mutet uns dagegen der Teil des Buches recht fremdartig an, der sich mit den Anstandsregeln für Heiratslustige befaßt. Da ist von jener Freiheit des Handelns, die bei uns in Herzangelegenheiten durchweg Gebrauch ist, nicht die Rede. Eine Heirat in den besser situierten französischen Kreisen setzt einen Aufwand von diplomatischen, mit möglichster Vorsicht und Verschwiegenheit durchgeführten Verhandlungen und Beschlüssen voraus, die für unsere Empfindungen fast etwas Komisches haben. Es berührt seltsam, daß bei einem Volke, das sich auf sein Zartgefühl in allen Beziehungen des Lebens nicht wenig zu Gute tut, die materiellen Fragen so sehr in den Vordergrund treten, sobald es sich um die innigste aller menschlichen Verbindungen handelt. Die Mitgift der Braut spielt da eine so große Rolle, daß es für den Bewerber als vollkommen korrekt gilt, zuerst deren Höhe festsetzen zu lassen, ehe er sich um die Hand der dazugehörigen Dame bewirbt, d. h. ehe er ihre Eltern, oder, falls sie elternlos ist, einen Freund sich in seinem Namen um sie bewerben läßt. Diesem Abgesandten fällt dann die nach deutschen Begriffen nicht gerade angenehme Aufgabe zu, bei einem Besuch in der Familie der Braut sich über die Mitgift des Mädchens, sowie über die Ansprüche an Einkommen usw. zu informieren, die von Seiten der Eltern der Braut an den Bewerber gestellt werden. Die Verfasserin des Buches sagt: „Der Vermittler, der es unternommen hat, die ersten Schritte zu tun, muß sich auch die Mühe unterziehen, die jungen Leute über den Eindruck aufzuklären, den sie aufeinander gemacht haben. Er muß sich das Vertrauen beider Parteien erwerben, und ist es sich schuldig, die Dinge völlig klar zu legen." Dem jungen Mädchen werden, nachdem es den Bewerber zum ersten Male gesehn hat, ein paar Tage Bedenkzeit zugestanden, damit es „nur nach genauer Kenntnis" des jungen Mannes seine Entschließung treffe. Auch die letzte, entscheidende Frage an die Eltern stellt der Bräutigam nicht selbst, sondern durch den Vermittler, der ihm dann endlich sagt, ob er angenommen oder abgelehnt ist. Der Vermittler ist es, der im feierlichen Gesellschaftsanzug bei den Eltern der Braut um diese anhält, die beileibe nicht von dem erfahren darf, was der Besuch bei Papa und Mama verhandelt. Endlich, wenn das Jawort von allen Seiten gegeben ist, darf der Bräutigam sich bei seinen künftigen Schwiegereltern einfinden, um seiner Braut offiziell vorgestellt zu werden. Er erscheint in großer Toilette, nachdem er ein weißes Bukett vorausgeschickt hat. „Während seines Besuchs", so schreibt Frau von Genes, „wird das junge Mädchen herbeigerufen, dem nun der junge Mann in gleichzeitig respektvollen und begeisterten Ausdrücken seine Dankbarkeit ausspricht. Er darf weder eine lange noch eine gewundene Rede halten. Gänzlich unpassend würde eine zu heftige Freude sein ... Wenn der junge Mann sich verabschiedet, reicht ihm die junge Dame die Hand". Der Kuß ist eine während der Verlobungszeit gänzlich verpönte Vertraulichkeit.

Aber neben der Beschreibung der Gebräuche, die uns so fremdartig berühren, enthält das vortreffliche Buch außerordentlich wertvolle Belehrungen. Es ist ein wahrer Codex der guten Sitten, ein Lexikon, das die junge Hausfrau bei jeder Gelegenheit, bei Gastmählern und Empfängen, Festen und Trauerfeiern, zu Rate ziehen kann. Es belehrt über Korrespondenzen, Geschenke, Besuche, kurz über alles und jedes, was als guter Ton bei den Franzosen gilt, und wenn wir auch vieles selbst wissen und üben, so kann auf diesem Gebiet auch der Erfahrendste noch manches lernen.

zu bringen, scheiterte dieser an der Halsstarrigkeit der Beleidigerin und ihres Ehemannes. Das Schöffengericht verurteilte diese denn auch zu 15 Mark Geldstrafe und Tragung sämtlicher Kosten.

— **Zum 51. Male auf der Andreasmesse** ist in diesem Jahre der Verkäufer August Brammer aus Hannover. Aus Anlaß dieses gewiß seltenen Jubiläums war ihm im vorigen Jahre vom hiesigen Oberbürgermeister ein Schreiben zugegangen, das in seiner Verkaufsbude vor der alten reformierten Kirche, in welcher er Glasschneider, Sensenschärfer, Fleckenseife, Tintenstifte usw. verkauft, zu lesen ist.

Rödlinghausen, 29. Nov. Der Kriegerverein „Deutsche Eiche" hält am kommenden Sonntag im Vereinslokal „Schöne Aussicht (F. Wienecke) hierselbst seine diesjährige Herbstversammlung ab. Da die Tagesordnung eine sehr wichtige ist und neue Kameraden aufgenommen werden sollen, so ist das Erscheinen aller Mitglieder sehr wünschenswert.

Amt Sternberg-Barntrup.

Lage, 28. Nov. Einen Fuchs geschossen, und zwar den dritten im Laufe dieses Sommers, hat Herr Landwirt Hanke Nr. 8 hierselbst am Mittwoch. Dies Ereignis ist mit Freuden zu begrüßen, da die Füchse hier unter dem Wildstand viel Schaden anrichten. Hoffentlich gelingt es, den Fuchsstamm noch gänzlich auszurotten.

Amt Barenholz.

Barenholz, 27. Nov. Der Winter hält nun bald seinen Einzug, die Vorboten haben sich schon eingestellt. Wie wohl tut uns bei der winterlichen Kälte ein trautes warmes Stübchen! Jetzt hat man ja auch in den meisten Kirchen die Heizung eingeführt, ein Segen besonders für ältere Leute. Unser liebes, schönes Gotteshaus entbehrte bis jetzt noch die Heizung. Es waren schon einmal vor einer Reihe von Jahren Oefen in der Kirche. Die bewährten sich nicht und wurden wieder fortgenommen. Jetzt aber ist die sichere erfreuliche Aussicht da, daß wir bald neue Kirchenheizung bekommen. Eine Dame aus Bremen — recht wohlhabende Familie —, Frau Pflüger, Schwester des verstorbenen früheren hiesigen Domänenpächters und Oberamtmanns Kelner, welche hier im vorigen Frühjahr zu Besuch weilte, hat damals schon unserm Herrn Pastor Thorbecke, als die Rede auf Kirchenheizung fiel, die hocherfreuliche Mitteilung gemacht, dazu 400 Mark zu schenken. Das respektable Geschenk der werten Dame ist in diesen Tagen eingezahlt worden. Dafür ist die Gemeinde der hochherzigen Dame herzlichen Dank schuldig. Nunmehr kann die Heizung angelegt werden. Möge es zur Zufriedenheit ausfallen!

Aus dem lippischen Norden, 27. Nov. Bei der in diesen Tagen stattgefundenen Verpachtung der unmittelbar an den Fürstlichen Forst bezw. an die Domänengrundstücke angrenzenden Gemeindejagden von Langenholzhausen, Stemmen und Barenholz wurde durch den dazu Bevollmächtigten für unseren Fürsten das höchste Gebot abgegeben. Der Ortsausschuß von Langenholzhausen hat demzufolge Sr. Durchlaucht dem Fürsten kürzlich den Zuschlag erteilt. In Barenholz hat ein Bewohner des Fleckens, wie verlautet, der Mindestbietende, den Zuschlag erhalten.

Aus dem lippischen Norden, 28. Nov. Die Ziegler sind hier jetzt größtenteils aus der Fremde zurückgekehrt, um zu Hause bei ihren lieben Angehörigen die Winterzeit zu verleben. Manchen Familienvater erwartet Sorge und Not, da die Masern mit ihren heimtückischen Gefährten an vielen Orten ausgebrochen sind, denen schon manches Kind zum Opfer gefallen ist.

Amt Hohenhausen.

Bentorf, 28. Nov. Gestern abend fand in der Dammler'schen Gastwirtschaft eine Generalversammlung der Totenhofsgemeinde statt. Auf der Tagesordnung stand die Aenderung der Statuten oder vielmehr der Antrag auf Genehmigung der vom Vorstande vorgeschlagenen Aenderungen des alten Statuts. Der Bentorfer Totenhof, der 30 Jahre lang ein „Friedhof" gewesen ist, drohte nämlich zu einem Streitobjekt zu werden. Interessant bei der vorgenommenen Veränderung ist nun, daß der vom Vorstande vorgeschlagene § 6 abgelehnt wurde, wenn auch mit geringer Majorität. Dieser § 6 bestimmte nämlich, daß die Rechte der einzelnen Interessenten (Inhaber von Gräbern und Erbbegräbnissen) wieder an die Totenhofsgemeinde zurückfallen sollen, wenn der Totenhof in der jetzigen Gestalt nicht mehr verwendet wird. Zweck dieses Vorschlages ist offenbar, den Totenhof der Totenhofsgemeinde zu erhalten und zu verhüten, daß er in die Hände einzelner Interessenten, wenn auch erst vielleicht nach 100 Jahren, übergeht. Die Inhaber von Erbbegräbnissen wollen nämlich ihre Begräbnisplätze immer wieder von neuem benutzen. Wie nun der Vortzende mitteilt, hat er bereits die Regierung um gutachtliche Aeußerung zu dieser Streitfrage ersucht. Wir sind gespannt, wie die Antwort ausfallen wird.

Aus den Nachbargebieten.

Bielefeld, 29. Nov. Stadttheater. Sonntag, 1. Dezember: „Brüderchen". Montag, 2. Dez.: „Ein idealer Gatte". Dienstag, den 3. Dez.: „Baumeister Solneß". Mittwoch, 4. Dez.: „Egmont". Donnerstag, 5. Dez.: „Brüderchen." Sonnabend, den 7. Dez.: „Romeo und Julia".

Hannover, 27. Nov. Ein ganzer Geldschrank gestohlen. Ein Aufsehen erregender Einbruchsdiebstahl wurde in der letzten Nacht in dem Papiergeschäft von Stöckisch und Fricke hierselbst verübt. Mehrere Einbrecher gelangten durch das Papierlager in das Kontor der Firma und nahmen von dort einen schweren Geldschrank, der größere Summen enthielt, mit sich fort. Heute früh fand ein Arbeiter den ganzen Geldschrank in einem Acker außerhalb der Stadt. Die Einbrecher hatten ihn dort eingegraben, ohne den Versuch zu machen, ihn zu öffnen. Der Inhalt ist unberührt. Auffällig bleibt, daß ein solcher Diebstahl in einer belebten Gegend verübt werden konnte. Der schwere Schrank konnte nur mittels eines Wagens transportiert werden.

Advent.

Deiner Ankunft klingen hohe Lieder, —
Himmelsfürst, du nahst der Erde dich!
Engel steigen aus der Höhe nieder,
Und die Liebe offenbaret sich! —

Wieder zünden wir der Andacht Flamme
Auf den heiligen Altären an. —
Von der Krippe bis zum Kreuzesstamme
Folgen wir dir auf der Leidensbahn.

Laß den Stern von Bethlehem uns scheinen,
Der uns führe durch die Dunkelheit,
Bis wir uns in Eden dir vereinen,
Und dich sehen in der Herrlichkeit!

Schon durcheilt dein Wort der Erde Zonen,
Ew'ger, der du Mensch geworden bist; —
Die im Tempel deines Glaubens wohnen
Feiern deine Ankunft, Jesu Christ!

Margarete Antze.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Allerlei Fehlendes. Auf dieser Welt der Leidenschaft, — des Kampfes und des Widerstreits — ist doch noch manches fehlerhaft — und d'rum die Ursach' vielen Leids; — und keiner hat solch Los erwählt, — daß ihm nicht irgend etwas fehlt! — Es ließe sich vom vielen Fehlen — wohl manch Kapitelchen erzählen! — Dem einen fehlt's an Hab und Gut, — dem andern fehlt's an Liebesglück, — dem dritten fehlt's an Wagemut, — d'rum drängen and're ihn zurück. — Wer nicht empfindet, was ihm fehlt, — hat noch das beff're Teil erwählt, — doch wer es fühlt, den stimmt entschieden — das Fehlende sehr unzufrieden! — Es fehlt an Zeit, so sagen oft — die Menschenkinder dem Bescheid, — der ihre Mitarbeit erhofft: — Bedau're sehr, mir fehlt an Zeit! — Es fehlt an Zeit, — es tut mir leid! — so rufen sie voll Wichtigkeit, — doch oft ist dieser Grund nur nichtig, — es fehlt an Lust, wär' meist wohl richtig! — — Es fehlt an manchem auf der Welt, — die sich so gern vollkommen säh', — es fehlt jetzt leider auch an Geld, — (nicht nur in meinem Portemonnaie); — es fehlt selbst in Amerika, — es fehlt sogar im Reichs-Etat; — die Schuldenlast ist wieder stärker, — sie wuchs auf vier Milliarden Märker. — Es fehlt an flüss'gem Kapital, — der Bankdiskont stieg fast auf acht, — das ist für manchen sehr fatal, — der mehr gebraucht, als er gedacht. — Es fehlt in dieser teuren Zeit — auch die Vertrauensseligkeit, — wer etwas hat, hält's fest in Händen, — sonst fehlt's ihm selbst an allen Enden! — Es fehlt an vielem weit und breit, — und mehr denn einer krankt daran, — es fehlt, wenn's draußen friert und schneit, — an Arbeit für den armen Mann. — Zum Frühjahr ist es umgekehrt; — hat da die Arbeit sich vermehrt, — so fehlt es oft an Arbeitskräften, — der Streik entzieht sie den Geschäften! — Auf dieser Welt der Leidenschaft, — des Kampfes und des Widerstreits — ist noch so manches fehlerhaft — und d'rum die Ursach vielen Leids! — Mitunter fehlt es hier und dort — wohl auch an einem kräft'gen Wort, — an Einsicht, Aussicht und so weiter, — ja selbst an Zuversicht!

Ernst Heiter.

Briefkasten.

Rhein. Das Bergschloß Stolzenfels auf einer bewaldeten Höhe über dem Dorfe Capellen, am linken Ufer des Rheins, 94 Meter über dem Spiegel desselben, 6 Kilm. oberhalb Koblenz, ist Eigentum des Kaisers. Friedrich Wilhelm IV. ließ 1836—42 die Trümmer im mittelalterlichen Stil für 350 000 Taler wieder aufführen. Kaiser Wilhelm I. hat dort häufig geweilt.

A. Z. hier! Berg-Referendar a. D.

Getreidepackschuppen. Wenn ein Getreidepackschuppen mit Bretterwänden zu nicht dauernden Zwecken im freien Felde errichtet werden soll, so würde die Verordnung vom 24. Februar 1875 (B. XVI, S. 369) betreffend die Einrichtung von Getreide-, Heu- und Strohschobern maßgebend sein. Soll das fragliche Gebäude aber auf einem Wirtschaftshofe oder in der Nähe von Gebäuden errichtet werden, so ist dies nach der vorgenannten Verordnung in sinngemäßer Anwendung des § 4 des Gesetzes vom 24. April 1906 und auf Grund des § 12, 6 der Verordnung vom 13. Januar 1900, weil derartige Gebäude, wie die vielen Brandschäden bewiesen haben, sehr gefährlich sind, durchaus unzuverlässig.

S. H. 22 und G. R. in C. Die Listen sind zu Jedermanns Einsicht mindestens vier Wochen vor der Wahl die stets in den Monaten November oder Dezember stattfindet, eine Woche lang auszulegen. Der Tag, an welchem die Auslegung beginnt, sowie das Lokal, in welchem sie stattfindet, ist vorher in ortsüblicher Weise zur allgemeinen Kenntnis zu bringen. Wenn dort Aushangkästen für amtliche Bekanntmachungen vorhanden sind, dann muß die Auslegung der Listen auch in den Kästen angeschlagen werden neben der Bekanntmachung in der Schule. Die Zeitungen werden leider noch nicht einmal von allen Städten zu Bekanntmachungen benutzt. Die Auslegung der Listen hat genau so zu erfolgen, wie bei den Wahlen zum Gemeindeausschuß.

M. S. Wenn Kosten damit verbunden sind, so ist stets vorher die Zustimmung des Ausschusses einzuholen, denn es könnte der Fall eintreten, daß der Ausschuß die nachträgliche Bewilligung ablehnt.

„Henneberg-Seide"
v. Mk. 1.10 ab! — zollfrei!
Muster an Jedermann!
Nur direkt v. Seidenfabrkt Hennebeg, Zürich.

Emser Wasser
Kränchen

Die Nähmaschinen werden teurer!

Eine Notwendigkeit, die sicher viele nicht zugeben möchten! Kaufte man vor 20 und noch mehr Jahren eine gute Nähmaschine, so legte man 120—150 Mk. an und erhielt dafür eine primitive Langschiff-Nähmaschine in einfachster Ausstattung, Gestell und Möbel einfachster Art und das Nähwerk, wenn auch gut gearbeitet, so doch keinesfalls in so hoher Vollendung und in so peinlicher Präzisionsarbeit, wie die Nähmaschinen, besonders deutscher Herkunft, heutzutage geliefert werden. (918

Trotzdem nun in den letzten Jahren die Nähmaschinen hinsichtlich ihrer Vervollkommnung in technischer Beziehung und hinsichtlich ihrer Leistungsfähigkeit und vornehmen Ausstattung auf einer so hohen Stufe angekommen sind, wie kein zweiter Haushaltungsgegenstand, und trotzdem ganz neue, eminent schnell nähende und in ihrer Dauerhaftigkeit fast unverwüstliche Systeme von der deutschen Nähmaschinenindustrie geliefert worden sind, wurden die Verkaufspreise der Nähmaschinen im umgekehrten Verhältnis zu ihrer erhöhten Leistungsfähigkeit immer billiger. Viele denken nun, daß dieses widernatürliche Verhältnis weiter bestehen bleibt. Das ist jedoch ein großer Irrtum. Die Nähmaschinen sind nicht nur in vielen, um nicht zu sagen allen Beziehungen ganz außerordentlich verbessert, durch Verwendung von ausgesucht besten Materialien veredelt und wertvoller gebaut worden, so daß ihre Leistungen und ihre Haltbarkeit die Stufe höchster Vollendung erreicht haben, es sind auch in den Tabellen der zur Fabrikation nötigen Materialien und der Arbeitslöhne infolge der vorherrschenden Hochkonjunktur so gewaltige Verschiebungen nach oben zu verzeichnen, daß der Nähmaschinenhändler längst höhere Einkaufspreise anlegen muß, wenn er ein wirklich tadelloses deutsches Fabrikat seiner Kundschaft als gewissenhafter Fachmann bieten will.

Jedermann weiß ja heutzutage auch, daß die Preise der Rohmaterialien teilweise bis zu 100 Prozent gestiegen sind, daß die verteuerten Lebensmittel und die wiederholten Arbeiterstreiks die Fabrikation so verteuert haben, daß der erhöhte Preis, welchen der deutsche Nähmaschinenfabrikant heute verlangen muß, vollständig gerechtfertigt ist. Die Folge hiervon ist aber unweigerlich, daß auch der Nähmaschinenhändler seine Verkaufspreise erhöhen muß, sobald seine Vorräte und seine Abschlüsse mit der Fabrik ihrem Ende entgegengehen.

Das Nähmaschinenhaus **Alfred Pieper, Detmold,** verfügt nun zurzeit noch über große Vorräte, und noch zur rechten Zeit geschlossene Lieferungsverträge mit seinem Hauptlieferanten ermöglichen es Herrn Alfred Pieper, heute und die nächsten Monate noch zu alten Preisen zu liefern.

Wer daher noch günstig kaufen will, hat bei Herrn **Alfred Pieper, Detmold,** jetzt noch Gelegenheit, dies zu tun und sei hierdurch darauf besonders aufmerksam gemacht.

Vermögen deutscher Versicherungs-Gesellschaften. Die Münchener Allgemeine Zeitung konstatierte in ihrer diesjährigen Besprechung des Jahresabschlusses der Victoria, daß diese Gesellschaft mit ihrem Hypothekenbestand von 521 Millionen Mark das drittgrößte deutsche Hypothekeninstitut geworden sei, ihr gingen nur voran die Bayerische Hypotheken- und Wechselbank und die Preußische Zentral-Boden-Kredit-Aktien-Gesellschaft. Wer die Größe der Victoria kennt und über die Vermögensverhältnisse unserer Versicherungs-Gesellschaften orientiert ist, wundert sich über diese Tatsache nicht. Die Lebens-Versicherungs-Gesellschaften müssen die größten Rücklagen machen, weil die bei ihnen versicherten Summen alle einmal zur Auszahlung kommen, soweit die Versicherungen nicht vorzeitig erlöschen. Anders bei den reinen Schadens-Versicherungen. Hier ist nur zu zahlen, wenn ein Schade eintritt. Die deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaften legen mehr als ⅘ ihres Vermögens in mündelsicheren ersten Hypotheken an. Sie erzielen dadurch einen höheren Zins und halten sich unabhängig von den Kursschwankungen, denen selbst die sichersten Effekten ausgesetzt sind. Nach der Statistik Iránys hatten alle deutschen privaten Versicherungs-Gesellschaften Ende 1886 zusammen ein Vermögen von 1,4 Milliarden Mark, Ende 1906 dagegen fast viermal so viel, nämlich 5,2 Milliarden Mark. Hiervon entfielen 4 Milliarden auf die Lebens-Versicherungs-Gesellschaften, die 3¼ Milliarden in ersten Hypotheken angelegt hatten. Das größte Vermögen von allen deutschen Gesellschaften, entsprechend den bei ihr laufenden Versicherungen, hatte die Victoria mit mehr als 600 Millionen Mark. Die nächste Gesellschaft folgte erst mit 336 Millionen. Alle privaten Feuer-Versicherungs-Gesellschaften zusammen hatten ein Vermögen von 392 Millionen, also über 200 Millionen Mk. weniger als die eine Victoria. Es ist allgemein bekannt, daß unsere deutschen Versicherungs-Gesellschaften sich fast durchweg durch eine mustergültige Vermögensverwaltung auszeichnen. Verluste in ihren Geldanlagen sind trotz der vielen Milliarden, um die es sich handelt, äußerst selten. (1572

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Schelper, beide in Detmold.
Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Wenn Sie wegen Zusendung der Preisliste A an die Firma F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt in Thüringen, noch nicht geschrieben haben, dann warten Sie nicht länger. Die Preisliste ist reich illustriert und enthält außer einer genauen Beschreibung der berühmten



Anker-Steinbaukasten

und andere lehrreiche Spiele, auch die genaueste Auskunft über den zu wählenden Ergänzungskasten, was für jeden Besitzer eines Anker-Steinbaukasten sehr wichtig ist.

Habe Dienstag, den 3. Dezember, vormittags, einen Transport 1894

Pa. Mutterkälber

von reiner, ostfriesischer Abstammung zum Verkaufe stehen. Lade Käufer ergebenst ein.

Louis Becher, Steinheim.
Telephon Nr. 36.

DIE AUFSTEIGENDE SONNE
KUNEROL



Feinstes Pflanzen-Speisefett aus Cocosnüssen zum Braten, Backen, Kochen.

Vertreter für Detmold und Umgegend:
Stephan Krüger, Detmold.

10 Millionen Back-steine mit einem Feuer gebrannt.

Größte Ringofenleistung Ausgeführt 1905.



Gesamtausführung 300 Anlagen.
Adolf Niestrath
LAGE i. LIPPE.
Lippisches Ringofen- u. Dampfkamin-Baugeschäft.

August Noltemeyer, Bösingfeld.

Niederlage der Spinnerei, Weberei und Stickerei Günther & Noltemeyer, Zur Lust, bei Hameln.
Umtausch von Wolle, Flachs, Hede, Lumpen, Pferdehaare etc. zu höchsten Tagespreisen.
Uebernehme auch Wolle, Flachs und Hede zum Spinnen.
Annahme für Färberei u. chemische Reinigungsanstalt.
Große Auswahl in Kleiderstoffen aller Art, Buckskins, Loden, Cheviots und Kammgarnstoffe.
Wollene und baumwollene Schlafdecken, Pferdedecken 2c.
Muster auf Wunsch franko überall hin. (13645



Ich beziehe meine sämtlichen
schwarzen Kleiderstoffe
uni und gemustert schon seit Jahren vom
Versandhaus Wilhelm Zapft
Würzburg
und war stets mit der Lieferung sehr zufrieden – Muster gratis. Frankoversand von 20 M. an.
NB. Damenschneiderinnen erhalten Vorzugsbedingungen.
1526

Nur Mistello Margarine verspricht vollkommenen Ersatz für Naturbutter.

Der größte Raubtier- und Kinematographen-
Zirkus
Deutschlands konnte wegen seiner Größe und Platzmangel zur Andreasmesse keine Aufstellung nehmen. Derselbe wird vom Sonntag ab auf dem Schützenplatze 1898
in Lemgo
einige Vorstellungen geben, inkl. Nikolai-Markt.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Friese & Knoote.

Kachtenhauserheide.
Sonntag, den 1. Dezember 1907
BALL
wozu freundlichst einladet 1918
August Bührmann
vormals Obermeier.

Amts-Sparkasse Oerlinghausen
Mündelsicher. 229
Spareinlagenzinsfuß 3½ Prozent,
Ausgabe von Darlehen.
Vom 1. Oktober an neue Einlagen 3¾ Prozent,
alte Einlagen vom 1. Januar 1908 an 3¾ Prozent.
Verzinsung vom 1. und 15. jedes Monats an.

Spar- und Leihekasse
Barntrup,
mündelsichere Kreditanstalt, 1497
verzinst Einlagen in jeder Höhe mit
3¾ %.

Das
Zieglersekretariat
des Zentralverbandes christl. Keramarbeiter verbunden mit Ziegler-Arbeitsnachweis befindet sich jetzt in
Lage, Friedrichstraße 1.
Dortselbst wird allen Mitgliedern christl. Gewerkschaften kostenlos Rechtsschutz und Auskunft in allen das Arbeitsverhältnis betreffenden Fragen erteilt. 1697

Bleibtreu's
L
L o B
B
Allerbester Kaffeezusatz in Pappdosen à ⅛ Kilo wird von allen sparsamen Hausfrauen bevorzugt und ist in Detmold in den meisten Kolonialwarenhandlungen käuflich. 7040
Vertreter: J. W. Schulze, Detmold.

Es ist vollständig ausgeschlossen



daß Sie bei mir etwas riskieren. Ich liefere Ihnen die hochfeine Orchesterharmonika „Peratha" 14 Tage zur Probe gegen Nachnahme-Anzahlung von
nur 3 Mark
u. Porto extra. Der Rest von M. 2.— ist innerhalb 14 Tagen nach Erhalt des Instrumentes einzusenden, wenn Ihnen das Instrument gefällt, andernfalls können Sie es zurück senden. Unnütze Mehrausgaben entstehen Ihnen durch diese Zahlungsweise nicht. Bestellen Sie deshalb sofort eine solche „Peratha"-Harmonika. Dieselbe hat 10 Tasten, 2 Register, 2 chörige Orgelmusik, 2fachen Doppelbalg mit Metallschutzecken. Die Deckel sind hübsch, farbig dekoriert. — Großartige Neuheit! — Größe 35 cm. Preis Mk. 5. Selbsterlernschule gratis. Prachtkatalog frei ins Haus. (1079
Heinr. Suhr, erste und älteste Musikinstrumenten-Fabrik.
Neuenr. de i. W. No. 585.
Gegründet 1891.

Erste, älteste, größte, verbreitetste Firma dieser Art Deutschlands. Neueste deutsche hocharmige Singernähmaschine „Krone" mit neuester hygienischer Fussruhe. Die weltbekannte Nähmaschinen- und Fahrrad-Grossfirma M. Jacobsohn, BERLIN N. 24, Linienstr. 128, Lieferant v. Mitgl. Post-, Preuss. Staats- u. Reichseisenbahn-Beamten-Vereinen, Lehrer-, Militär-, Krieger-Vereinen, versendet die neueste deutsche hocharmige Singernähmaschine „Krone" für alle Arten Schneiderei 40, 45, 48, 50 M. 4wöchentliche Probezeit, 5 Jahre Garantie. Militaria-Zollerräder 1a, höchsten Anerkennungen sprechen sogar, in Militär-, Post-, Eisenbahn- und Beamtenkreisen sehr beliebt. Wasch-Maschinen-Rotl-Kreuz, Essenten auf Wunsch gratis! Erstklassige, mehrfach prämiierte Fabrikate. billigst. Jubiläums-Katalog 1907 und Anerken... 1186

Eine menschliche Null



ist jeder, der das Opfer von Erschöpfung, Geschlechtsnerven ruinierender Leiden sonstiger geheimer Leiden und radikale Heilung lehrt artig, nach neuen Gesichtspunkten bearbeiteten Werk von Spezialarzt Dr. Rumler. Für jeden Mann, ob jung oder schon erkrankt, ist oder alt, ob noch gesund nach fachmännischen Urdas Lesen dieses Buches schätzbarem gesundheitsunde lernt, sich vor teilen von geradezu unschützen – der bereits lichen Nutzen! Der Gesichersten Wege zu seiner Krankheit und Siechtum kennen. Leidende aber lernt die Heilung
Für Mark 1.60 in Briefmarken franko zu beziehen von Dr. Rumler, Genf 179 (Schweiz).
Gehirn- und Rückenmarks nerven-Zerrüttung, Folgen schaften und Exzesse und wurde. Deren Verhütung ein preisgekröntes, eigenartig, nach neuen Gesichtspunkten bearbeiteten Werk
10869



Gasmotorenfabrik, A.-G., Köln-Ehrenfeld 54 (vormals **C. Schmitz**)

Ueber **40000** PS. in Betrieb.

Sauggasmotor-Anlagen für Anthrazit, Braunkohlenbriketts, Koks usw. **Modell 1907.**

Präzisionsmotoren für **Gas, Benzin, Spiritus** usw.

Verkaufsbureau: **Böttger & Böhmer, Dortmund.**

Neu!!! Automatische Kohlenbeschickung D. R. G. M. Königl. Preuss. **Staats-Medaille** und viele andere Auszeichnungen.

7080

Die Heinzelmännchen

wie allbekannt,

Sie schafften im Stillen mit emsiger Hand,
Sie backten und kochten, das ging wie der Wind,
Der herrlichste Kuchen stand fertig geschwind;
Und auf jedem Tisch, ob nun arm oder reich,
Stand mittags der leckerste Pudding sogleich.
Die Hausfrauen waren verwundert drob sehr,
Sie forschten vergebens wohl hin und wohl her;
Die Heinzelmännchen aber lachten sehr schlau.
Sie kannten doch Reeses Fabrikate genau;
Denn Reeses Backpulver und ebenso auch
Reeses Sparpuddingpulver war stets im Gebrauch
Bei den Heinzelmännchen, denn überzeugt waren sie
Ohne Reeses Fabrikate geläng uns das nie!

(Reeses Backpulver ist unübertroffen und kostet **nur 5 Pfg.)**

Verkauf von Bauplätzen.

Die der Forstverwaltung bei der Hiddeser Hudeabfindung zugefallenen Parzellen im Vorbruche (= 12,12 a Größe) und auf dem Bante (= 11,75 a Größe) sollen am

Montag, den 9. Dezember cr.,
morgens 10 Uhr,

in der **Friedrichsmeier'schen Wirtschaft** in **Hiddesen** öffentlich meistbietend verkauft werden. — Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gegeben, können auch vorher im Geschäftszimmer der Oberförsterei in Heidental bei Hiddesen eingesehen werden. 1917

Heede, Flachs und Wolle,

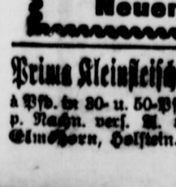
die sich zum Verspinnen eignen, sendet man am besten an die

Weberei C. W. Lohmann in Hameln.

Spinnlohn für 1 St. Heede- u. Flachsgarn **allerbester Qualität** nur 30 Pfennig. Für 1 Pfund Wolle nur 50 Pfennig. Ich nehme von heute bis auf weiteres gegen Bezug meine **vorzüglichen** Manufakturwaren und Garne in Zahlung.

Flachs, das Pfund bis zu **90** Pfennig,
Heede, allerfeinste, das Pfund zu **40** Pfennig,
„ mittl. u. grobe, je nach Qual, das Pfd. b. zu **30** Pf.
Wollene gestrickte Lumpen, das Pfund zu **35** Pfg.
Weiße Lumpen, das Pfund zu **12** Pfennig,
Allerlei bunte Lumpen, das Pfund zu **6** Pfennig,
Trockene Knochen, das Pfund zu **4** Pfennig,
Pferde-Schweifhaare, das Pfund zu **1,70** Mark
Kämmlinge, das Pfund zu **70** Pfennig,
Gewaschene Wolle, das Pfund zu **1,25** Mark.
Fettwolle, je nach Qualität, das Pfund bis zu **70** Pfg.

Aus alten Wollsachen werden **vorzügliche** Kleider- u. Unterrockstoffe zu fabelhaft billigen Preisen hergestellt. Muster sofort gratis und franko.



Grammophone Phonographen Polyphone

Nur allererste Original-Erzeugnisse.
Denkbar bequemste Zahlungsbedingungen.
Illustr. Preisliste No 78 kostenfrei.

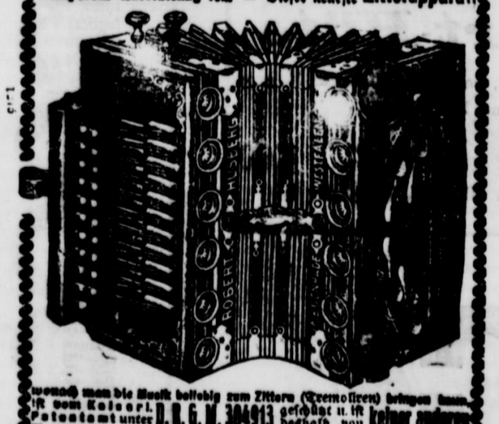
G. Rüdenberg jun. Hannover.

1333

Grösste Neuheit! Grösste Neuheit!

Zreihige Trompeten

Künstler-Konzert-Harmonika mit Zitterton (ähnlich einer italienischen Drehorgel). Diese **Harmonika, genau wie Abbildung kostet von heute ab nur 7½ Mk.** Mit 21 Tasten, (Extra 19 wie bei anderen), 3 Register 4 Doppelbässe, sehr stark im Ton, 3 fettiger, langausgiebiger Doppelbalg mit Schutzecken, 2 Zuhalter, alles mit Metallstab montiertes Klaviatur. **harmoniumartiger Musik,** 2 Reih. 12 Gelst **brillante Trompeten. Ausstattung** des Instruments wunderbar voll. — Dieser neueste **Zitterapparat.**



womach man die Musik beliebig zum Zittern (Tremolieren) bringen kann, ist vom Kaiserl. Patentamt unter **D. R. G. M. 304913** geschützt u. ist deshalb von **keiner anderen Firma** zu liefern. **Dieselbe Harmonika** aber nur mit 10 Tasten, sonst genau so wie oben **nur 5 Mk.** der **riesige Umsatz** macht es mir möglich, dieses Prachtinstrument zu einem solchen **Spottpreise** zu liefern. Mein neuestes **Glockenspiel** D. R. G. M. 277 402 **nur 30 Pfg. mehr.** Verlangen Sie, bevor Sie bei der Konkurrenz eine Harmonika u. s. w. kaufen, erst **meinen Prachtkatalog gratis.** Man bestelle nur vertrauensvoll bei der Neuenrader Harmonikafabrik von

Robert Husberg,
Neuenrade 450 (Westfalen).

Vorschuß-Verein zu Detmold

eingetr. Gen. mit unbeschr. Haftpflicht.
Zur Zeit 575 Mitglieder.

Wir verzinsen 10614

Spar-Einlagen,

die auch von Nichtmitgliedern angenommen werden:

bei Rücknahme ohne Kündigung mit 3¾ %,
„ 3 Monate Kündigung „ 4 %,
„ 6 „ „ „ 4¼ %.

Die Zinsen werden vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung berechnet.

Der Vorstand.

Sparkasse Lemgo,

unter Garantie der Stadt Lemgo.

Filialen in:
Almena: Kaufmann **Albert Hausmann.**
Langenholzhausen: Postagent **F. Brandt.**

Annahme von Spareinlagen
Annahme von Depositengeldern
Ausleihung von Kapitalien
zu zeitgemäßen, kulanten Bedingungen. 1390

Verwaltung der Sparkasse.



An- und Verkauf

von neuen und gebrauchten
Möbeln, Haushaltungsgegenständen Waren aller Art
Abhaltung von Auktionen
durch
Gustav Brüning in Detmold
Hermannstraße 37. (118: 3



Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen ist

das beste Waschmittel.

½ Paket **15** Pfg.

1941

Weihnachts-Modelle

Als zu Festgeschenken besonders geeignet, empfehlen wir unsere erstklassigen Musikwerke, Grammophone etc., welche wir zu äußerst billigen Preisen gegen bequemste monatliche

Teilzahlungen

überall hin versenden. Unsere bequeme Zahlungsweise, deren Beliebtheit mehr als

200 000 Kunden

aus allen Gesellschaftskreisen beweisen, gestattet die Anschaffung wirklich guter renommierter Fabrikate ohne fühlbare Ausgabe. Wir garantieren für die Qualität der von uns angeführten Apparate und nehmen anstandslos zurück, was unseren Angaben nicht entspricht. Falls die untenstehende Auswahl der beliebtesten Modelle nicht genügt, bitten wir gratis und frei unseren soeben erschienenen reichillustrierten Hauptkatalog zu verlangen. Derselbe enthält ferner

Illustrierter **Weihnachts-Katalog** gratis und frei.



Phonographen, Violinen, Celli, Mandolin., Guitarren, Zithern aller Systeme.
Operngläser, Feldstecher, photographische Apparate.
Jagdgewehre, Bücher, Bilder etc.

Bei genauer Angabe d. gewünscht. Gegenstandes senden wir auch ausführliche Spezial-Kataloge.



Bial & Freund in **Breslau II.**

Grammophone

und andere erstklassige Platten-Sprechapparate.
Bestell-Nr. 60. Gehäuse hochpol. Erlenholz, 28 cm Durchmesser, gerad., innen rot emaill. Nickeltrichter, 40 cm lang, auf Nickelarmstütze, seitl. Aufzug u. Konzertschalldose. **Mit 10 neuesten Stücken 51.50 Mk., Monatsrate 4 Mk.**
Bestell-Nr. 61. Gehäuse hochpoliert. Erlenholz, verziert, 28 cm Durchm., farbig. Blumentricht., 30 cm Schallöffnung, Konzertschalldose, gesetzlich geschützt Trompetenarm. **Mit 10 neuesten Stücken 67.50 Mk., Monatsrate 5 Mk.**
Bestell-Nr. 62. Reich verziert. Gehäuse aus echt, Satinholz von 30 cm Durchm., grosser, farbiger Blumentrichter von 38 cm Schallöffnung, gesetzl. gesch. Trompetenarm-Einrichtung, gr. Konzert-Schalldose, hervorrag. Apparat. **Mit 10 neuesten Stücken 75.— Mk., Monatsrate 6 Mk.**
Fabrikat der Deutschen Grammophon A.-G.
Bestell-Nr. 70. Apparat „Lord I" (s. Abbild.) in verziertem Eichengehäuse von 29 cm Durchm., mit patentierter Exhibitions-Schalldose und Trompetenarm-Einrichtung. Großer Nickeltrichter von 29 cm Schallöffnung. **Mit 10 neuesten Stücken 97.— Mk., Monatsrate 7 Mk.**
Weitere Platten siehe nebenstehend ☞

Musikwerke

Beliebt. Instrumente m. Stahlstimmen u. rund. Stahlnoten. Im Gebrauch unverwüstlich. **Musikalisch unübertroffen.**
Nr. 24 mit 26 Stimmenzungen M. 30.25 Monatsr. M. 2.50
Nr. 51 mit 36 Stimmenzungen M. 45.50 Monatsr. M. 3.50
Nr. 82 mit 49 Stimmenzungen M. 64.50 Monatsr. M. 4.50
Nr. 88 mit 61 Stimmenzungen M. 100.— Monatsr. M. 6.—
Unsere Preise verstehen sich mit 6 Noten.

Dieselben mit **Glockenspiel**, das jederzeit, auch während des Spiels an- und abstellbar ist. Preis mit 6 Noten
Nr. 80G m. 26 Zung. u. 2 Glock. M. 37.75 Monatsr. M. 3.—
Nr. 81G m. 36 Zung. u. 4 Glock. M. 53.— Monatsr. M. 3.50
Nr. 82G m. 49 Zung. u. 6 Glock. M. 75.75 Monatsr. M. 5.50
Nr. 83G m. 61 Zung. u. 10 Glock. M. 125.— Monatsr. M. 8.—

Die den Sprechapparaten und Musikwerken beigefügten Stücke sind aus allen Kategorien so sorgfältig gewählt, daß sie als Grundstock jeder Sammlung gelten können. Weitere Platten bezw. Stahlnoten zu üblichen Preisen zu gleichen bequemen Zahlungs-Bedingungen. — Komplettes Plattenverzeichnis liegt jeder Sendung bei.



Christbaum-Untersatz
Tragkraft 25 kg, selbstspielend u. selbstdrehend, 2 Weihnachtsliederspielend. — Preis **29** Mk., mit Glockenspiel **32** Mk. — **Monatsrate 3 Mk.**

Gefälligst ausschneiden! **Bestellzettel.**

Hiermit bestelle ich bei der Firma **Bial & Freund** in Breslau II unter Anerkennung deren Eigentumsrechtes bis zum Ausgleich

	Mk.	Pfg.
Zu		

Ich zahle monatlich ..... **Mk. vom 1.** ..... **1907 ab.**

Bei Empfang zahle ich ..... **Mk.*) durch Nachnahme an.**
Ort und Datum: **Erfüllungsort Breslau.** Name und Stand

*) Die Höhe der Anzahlung steht im Belieben des Käufers. Name, Stand und Adresse bitte recht deutl., ev. nochmals als Absender auf dem Kavert.

Das feinste Cocosfett zum Kochen, Braten, Backen.

Palmin

276²

Staubluchbehälter.



Brandmalerei & Kerbschnittartikel

in reichhaltigster Auswahl bei:
Ehlers & Wilcke
Herford
bei Bestellungen über 10 M. **10** %.

Grösse 19 x 14 x 11 ctm
Preis vorgez. Mk. 1.-

Illustrierter Katalog zu Diensten.

1859

C. Louis Weber, Hannover

Grosse Packhofstrasse 30 und Georgstrasse 15. 718
Eigene Fabriken: Gr. Düwelstrasse 17 u. 17 A und Heiligerstrasse 12.

Stolas
Stolas
Stolas
Stolas

In jeder Form und Fellart nach den neuesten Pariser Modellen in nur tadelloser Qualität und Ausführung zu den billigsten Preisen.

Ein Posten vorjähriger Modelle zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Fernsprecher 422. Kataloge gratis u. franko. Gegründet 1862.

Verlobungsbriefe u. -Karten liefert schnell und billig **Meyersche Hofbuchdruckerei.**

Zentralhalle.

Sonntag:
Grosses
Zitherkonzert

Veranstaltet vom (1908
Bielefelder Zitherklub.

Deutsche Kolonialgesellschaft

Abteilung Lippe.

Montag, den 9. Dezember, 8 Uhr abends, im Saale des Hotels „Lippischer Hof" in Detmold:

◆ Vortrag ◆

des Herrn Bezirksrichters Kirchhof über:

Kamerun.

Mitglieder der deutschen Kolonialgesellschaft und des Flottenvereins mit ihren Damen haben freien Zutritt, ebenso andere Herren, welche sich für die koloniale Sache interessieren.
Nach dem Vortrage geselliges Zusammensein. (1924

Der Vorstand.

Trau-Ringe

massiv Gold, gesetzlich gestempelt, kaufen Sie vorteilhaft bei 10877

Gebr. Brockschmidt, Schötmar.



Alle Sorten **Jagd- u. Luxuswaffen** sowie Fahrräder „Hubertus" kauft man am besten und billigsten unter 3jähriger Garantie direkt von der weltbekannten **Waffen-Fabrik Emil von Nordheim in Mehlis i. Thür.** Hauptkataloge Abt. I über Waffen, Abt. II üb. Fahrräder versend. gratis u. frko. Ansichtssendg. u. Teilzahlung an sichere Personen gestattet. 1289



Wollen

Sie eine **Nähmaschine, Sprechmaschine, Uhr** od. **Gold- u. Silberwaren, Musik-Instrumente u. Waffen** sehr vorteilh. kauf. dann verlang. Sie unseren Katalog. Verkauf **nur gegen Bar** zu denkbar **billigsten Preisen. Colonia Fahrrad- u. Maschinen-Gesellschaft in Köln No. 57**

Billig und gut!



liefert die Musik-Instrum.-Fabrik **Wolf & Comp.,** Klingenthal i. Sa. 542

Zentr. d. Harmon.-Fabrik m. Sb. 7000 Arb., geg. Nachnahme an jedermann. Ihre bevorzugt. prachtvollen Konz.-Zug-Harmonikas in über 150 Nrn. v. M. 3.75 an bis M. 140.—, Harmonikas m. Wiener Art überraschend billig. Verp., Kiste u. Selbsterlernschule i. jed. Harm. umsonst. Geigen, Zithern, Guitarren, Bandonions, Konzertinas, Mundharm., Okarinas, Blasinstrum., Sprechapparaten, Musikwerk. usw. stets sehr billig. Prachtkatal., 132 S. stark, bunte Illustrationen, ca. 800 Abbild. an jedermann umsonst. Garantie: Zurücknahme, Geld retour. Zahlreiche amtl. begl. Anerkenn.

147

Deutschlands grösstes Spezialgeschäft für **Bettfedern**

Erste Bettfedernfab. m. elekt. Betriebe

Gustav Lustig
BERLIN S. 31. Prinzenstr. 46

versendet geg. Nachnahme garantiert neue und gut entstäubte, gut füllende Bettfedern p. Pfd. M. 0.55-1.00-1.25; prima Halbdaunen M. 1.75; Daunenrupffedern M. 2.00; prima weiße Gansehalbdaunen M. 2.50-3.00-3.50 echt chines. Mandarin-Gänsedaunen M. 2.85, echt russisch. Matador-Gänsedaunen M. 3.50 Von den Daunen genügen 2-4 Pfd. zum groß. Oberbett. — Gänsefedern (2 Reihen) M. 0.60 per Pfund; Gänseschlachtfedern, wie sie von der Gans fallen, mit allen Daunen M. 1.50. Proben und Preisliste gratis. Umtausch oder Rücksendung gestattet. Verpackung kostenfrei. Letztjähriger Umsatz über 2000 Zentner Bettfedern, von keinem zweiten Betten- u. Bettfedergeschäft erreicht.

12741

Prima Kleinfleisch 27 Pfg
à Pfd. in 20- u. 50-Pfundkübeln p. Nachn. vers. M. Honerlah, Elmshorn, Holstein. (182

Nächste Woche **Ziehung** **LOSE à 1 Mk.** Berliner Kolonial-Ausstellg. 11 Lose für 10 Mk. **G 16891 Gewinne** im Gesamtwerte von **300000 Mk.** Haupt-Gewinne à 60000, 40000, 25000 usw. usw. sind in allen Lotteriegeschäften und den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

Lose à 1 Mk., 11 Lose für 10 Mk. sind in allen Lotteriegeschäften, Zigarrenhandlungen und den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

A. MOLLING, Berlin, Voss-Str. 17. A. Molling, Berlin, Voßstr. 12.

BERLINER Ausstellungs-LOSE à 1 Mk.

Ziehung unwiderruflich 5. Dezemb. u. folg. Tage. 16891 Gewinne im Gesamtwerte von **300 000 Mark**

Hauptgewinne à 60 000, 40 000, 25 000 usw. usw. sind in allen Lotteriegeschäften und den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

Heute den 30sten November

An den Sonntagen bis Weihnachten bleibt unser Geschäft bis **7** Uhr geöffnet.

beginnen wir mit unserem gross angelegten

An den Sonntagen bis Weihnachten bleibt unser Geschäft bis **7** Uhr geöffnet.

Weihnachts-Verkauf.

Allwöchentlich werden wir an dieser Stelle Anzeigen der :: :: :: wechselnden Auslagen erscheinen lassen. :: :: ::

Kleiderstoffe.

3000 Meter Hauskleiderstoffe
Ia. Cheviots, farbige Kostüm- :: und Fantasiestoffe ::
früherer Preis bis **3.00** Meter.

Serie	I	II	III	IV
jetzt	69 Pf.	95 Pf.	1.28	1.68

1000 Mtr. Satintuche
und hübsche andere :: Kostümestoffe ::
— früherer Preis bis **3.75** per Meter. —

Serie	I	II
jetzt	1.95	2.45

Unsere Spezialmarken
Damentuche
in allen Farben, 120 cm breit

Marke „Elsora“	Marke „Berolina“
Meter 3.00	Meter 4.85

Posten Damentuche
hochfeine Qualität,
in vielen Farben, 130 cm breit
Meter **5.90**

800 Mtr. Blusenstoffe
hübsche Fantasiestoffe und dunkle Karos
früherer Preis bis **2.65** per Meter

Serie	I	II	III
jetzt	95 Pf.	1.25	1.50

500 Mtr. Blusensammt
in hübschen, modernen Streifen
Wert **2.50** bis **3.75.**

Serie	I	II
jetzt	1.25	1.85

In dieser Woche

Damen-Konfektion

zu Räumungspreisen, um das noch vorhandene Lager vor Beginn der Inventur zu reduzieren

Ein Posten
Damen-Paletots aus hübschen Stoffen, in englischem Geschmack
Wert bis **28.—**

	I	II	III	IV
jetzt zum Aussuchen	6.90	9.75	12.50	16.50

Ein Posten
Frauen-Paletots aus Ia. schwarzen Tuchen
Wert bis **55.—**

	I	II	III
jetzt zum Aussuchen	19.50	27.50	38.00

Ein Posten
Jacken-Kleider Liftboy- und Bolerofasson
Wert bis **58.—**

	I	II	III
jetzt zum Aussuchen	18.50	24.50	39.00

Ein Posten
Kostüm-Röcke aus Ia. schwarzen Tuchen und Satintuchen
Wert bis **30.—**

	I	II	III	IV
jetzt zum Aussuchen	6.90	9.75	14.50	18.75

Ein Posten
Kostüm-Röcke Sport in englischem Geschmack
Wert bis **17.50**

	I	II	III	IV
jetzt zum Aussuchen	2.75	6.90	9.75	13.50

Ein Posten
Woll-Blusen darunter hochfeine Sachen
Wert bis **24.—**

	I	II	III	IV
jetzt zum Aussuchen	4.75	7.75	9.75	13.50

Ein Posten
Tüll- und Seidenblusen darunte aparte Modellstücke
Wert bis **38.—**

	I	II	III
jetzt zum Aussuchen	9.75	14.50	19.50

Ein Posten **Kinder-Jacketts**
darunter hochfeine reinwollene Sachen für das Alter bis 14 Jahre
Wert bis **15.—**

	I	II
jetzt zum Aussuchen	4.90	6.90

Pelze.

Ganz besondere Gelegenheit!
Ein Posten
Pelze und Stolas
früherer Preis bis **25.00.**

Serie	I	II	III
jetzt	3.85	6.90	9.75

Ca. 100 weisse
Kindertibetgarnituren
bestehend aus Muff und Kragen
früherer Preis **4.75—8.75**

Serie	I	II
jetzt jede Garnitur	2.90	3.90

Putz.

Frauenhüte
aufgeschlagen,
aus Samt mit Blumen, Federn oder Flügeln garniert,
früherer Preis bis **14.50**

Serie	I	II
jetzt	4.90	5.90

Velbel-Hüte
mit Elsassschleifen aus Chinèband oder Sammt und Blumen garniert
früherer Preis bis **11.50**

Serie	II
jetzt	5.50 6.50

Sport-Hüte
einfach garniert, englische Matelots, Boleros und Herrenfasson
von Mk. **0.95** bis **5.00**

S. Alsberg & Co.

Bielefeld.

Die „Lippische Landes-Zeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Brand", „Der Landwirt", „Im Auge der Zeit" und „Blätter für lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich. Leitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 23.

Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen: für ¼ Jahr M. 2.— für 2 Monate M. 1.35, für 1 Monat M. 0.70; bei der Post „ ¼ „ „ 1.80, „ 2 „ „ 1.20, „ 1 „ „ 0.60; Postbestellgeld „ ¼ „ „ 0.42, „ 2 „ „ 0.28, „ 1 „ „ 0.14;

Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag.

Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Asemissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Billerbeck, Billinghausen, Blomberg, Böfingfeld, Brake, Brakelsiek, Breitenheide, Brokhausen, Brüntrup, Lindhorst, Lipperode, Lockhausen, Lüttrup, Meierhof, Meierschulenburg, Meinberg, Menkhausen, Merlsiek, Mosebeck, Nalhof, Nienhagen, Oberschönhagen, Oerlinghausen, Ohrsen, Pivitsheide, Remmighausen, Retzen, Rischenau, Schlangen, Schlangerbad, Schlangerheide, Schlangerthal, Schötmar, Schwalenberg, Schwelentrup, Selbeck, Siekholz, Sommerfeld, Sonnborn, Spork, Stapelage, Stemmen, Südheide, Syrbach, Talle, Tevenhausen, Uentrup, Vahlhausen, Varenholz, Waddenhausen, Wahrentrup, Wahmbeckerheide, Wehren, Wellentrup b. L., Wellentrup b. H., Werl, Wilberg, Wissentrup, Wöbbel, Wörderfeld, O.-Wüsten, U.-Wüsten.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 281. Detmold, Sonnabend, 30. November 1907. 140. Jahrgang

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 30. November.

— **Zum Rücktritt v. Bissings.** Die Frage, wie das 7. Armeekorps beim letzten Kaisermanöver abgeschnitten hat, ist bei dem Rücktritt des kommandierenden Generals des 7. Armeekorps von vielen Zeitungen wieder aufgeworfen, und für unser Korps in höchst ungünstigem Sinne beantwortet worden. Der Kaiser habe — so heißt es — infolge der Niederlage des 7. Armeekorps Herrn v. Bissing aufgefordert, seinen Abschied zu nehmen. Das ist, wie der „Milit. Anz." erfährt, durchaus unrichtig. Seine Manöverdispositionen haben vielmehr, ebenso wie die Leistungen des Korps und besonders die Ausbildung im Vorposten und Sicherheitsdienst, das höchste Lob des Kaisers gefunden. Die Mißerfolge des 7. Korps, so schreibt das gen. Blatt, sind nicht in den mangelhaften Dispositionen von Bissings, noch in der überlegenen Führung von Stünzeners zu suchen. Jeder weiß, daß es sich beim letzten Kaisermanöver um Hineinziehung des Defensbergs in das Gefecht handelte, um der schweren Artillerie ein für ihre Verwendung besonders geeignetes Terrain zu bieten. Folglich mußte sich das Manöver auf diesen zu bewegen und damit war das Zurückgehen des 7. Korps bedingt. Die ursprünglichen Dispositionen des Generals von Bissing konnten an keinem Manövertage zur Durchführung gelangen. Durch neu eingelegte Situationen hat er sie in letzter Stunde stets ändern müssen. Hätten sie aber durchgeführt werden können, so würden sie mit Sicherheit dem 10. Korps sehr verhängnisvoll geworden sein. So mußte die von ihm für den 3. Tag bereits angeordnete Umgehung der 49. Division mit der gesamten Kavallerie in die Flanke des Gegners deswegen unterbleiben, weil ihre Durchführung durch die von der Oberleitung zur Schonung der Truppen auf eine spätere Stunde verlegte Abmarschzeit unmöglich gemacht war. Sie würde aber im Ernstfalle voraussichtlich eine völlige Vernichtung des 10. Korps zur Folge gehabt haben. Solche ununterbrochene Mißerfolge, wie sie das 7. Korps im Kaisermanöver erleben mußte, sind allerdings danach angetan, bei den Truppen wie bei der Bevölkerung Mißmut hervorzurufen. Sie werden daher nur zu leicht von Uneingeweihten zum Ausgangspunkt von Kombinationen gemacht, die ebenso wenig berechtigt wie zutreffend sind.

— **Ein Künstler-Konzert** findet am Sonntag, den 1. Dezember, von 5 Uhr ab im Restaurant Bandel statt.

— **Festveranstaltung des Synagogenchors.** Morgen findet in den Sälen des Hotels „Stadt Frankfurt" eine Festlichkeit, veranstaltet vom hiesigen Synagogenchor, mit nachfolgendem Tanz statt. Das Programm verspricht, sowohl was musikalische als auch theatralische Aufführungen betrifft, ein sehr mannigfaltiges und genußreiches zu werden, und können wir aus demselben verraten, daß abends 11 Uhr eine Cabaret-Vorstellung stattfindet. Besondere Einladungen zu dem Feste ergehen nicht, doch sind Gäste herzlich willkommen. Beginn nachmittags 4½ Uhr.

Lage.

— **Basar zum Besten des Krankenhauses.** Heute findet die Eröffnung des Basars im Deutschen Hause statt. — Se. Durchlaucht der Fürst nebst hoher Gemahlin werden wahrscheinlich der Eröffnung beiwohnen.

— **Parteipolitisches.** Wie wir schon mitteilten, soll es mit der Organisation der „Nationalliberalen Partei in Lippe" vorwärts gehen. Am Donnerstag, den 5. Dezember, abends 8 Uhr, wird im „Deutschen Hause" eine Vorbesprechung behufs Anschlusses an die nationalliberale Partei stattfinden.

— **Zu den bevorstehenden Wahlen.** Am Donnerstagabend hatten Handwerker eine Versammlung bei W. Rosemeier einberufen, die jedoch sehr schwach besucht war. Die Erschienenen beschäftigten sich mit der Stadtverordnetenwahl und sprachen den Wunsch aus, man möchte im Interesse der Handwerker nur solche in die Stadtvertretung schicken. — Morgen abend 8 Uhr nimmt der Neue Bürgerverein noch einmal zu den Wahlen Stellung. Das Resultat der Kommission, welche in der Zeit bemüht war, geeignete Kandidaten ausfindig zu machen, wird ebenfalls in der Versammlung bekannt gegeben.

Amt Varenholz.

Kalldorf, 30. Nov. In Ergänzung der gestern gebrachten Mitteilungen zu dem schauerlichen Unglücksfall wird uns noch geschrieben: Blotho, 28. Nov. Eisenbahnunglück. Am vergangenen Dienstag abend kam der Buchhalter O. Arndt auf der Niedermühle von einer Geschäftstour zurück. Bei der Barriere an der Weserbrücke wurde das Gefährt von dem um 7,14 Uhr von Blotho abfahrenden Personenzuge erfaßt und überfahren. Während der Kutscher Dünne vom Bocke geschleudert und schwer verletzt wurde, wurde der Buchhalter Arndt überfahren und auf der Stelle getötet. — Dem Vernehmen nach war die Barriere kurz vor dem Passieren des Zuges von dem Schrankenwärter nochmals geöffnet, um einen nach Blotho fahrenden Wagen durchzulassen. Das Arndtsche Gefährt hat, von der entgegengesetzten Richtung kommend, noch rasch durchfahren wollen, was aber nicht mehr gelungen ist, der hinter dem Erdwall heranbrausende Zug hat es erfaßt; das Unglück war geschehen. Die Pferde, welche mit Deichsel und Schwengel nach Niedermühle rasten, sind wenig verletzt. Der Verunglückte hinterläßt Frau und Kind. Bei dem Kutscher soll Gefahr nicht mehr vorhanden sein, so daß er mit dem Leben davon kommt.

Aus den Nachbargebieten.

Münster i. W., 28. Nov. Zu dem räuberischen Ueberfall im Eilzuge Hamm-Münster, dem der Getreidehändler Cohn zum Opfer fiel, erklärt nunmehr eine amtliche Darstellung, daß auf den im Nebenabteil befindlichen Hamburger Herrn, dessen eidliche Vernehmung und Gegenüberstellung mit Cohn erfolgt ist, ein Verdacht nicht fällt. Heute wird vielmehr auf einen Reisenden gefahndet, der nach Angabe des Zeitungsverkäufers am Bahnhofe in Hamm im letzten Augenblick auf den bereits fahrenden Zug gesprungen war und im letzten Wagen Platz genommen hat. Die Staatsanwaltschaft fordert sämtliche Reisende, welche den fraglichen Zug an dem kritischen Tage benutzt haben, im Interesse der öffentlichen Sicherheit auf, von allen Beobachtungen, die zur Aufklärung der Affäre beitragen könnten, dem Gericht Kenntnis zu geben.

Literarisches.

Grundzüge der Handwerkspolitik der ungarischen Regierung. Rede des ungarischen Staatssekretärs Josef Szterényi auf dem am 18. August 1907 in Pécs abgehaltenen 8. Landeskongreß der ungarischen Gewerbe-Korporationen. Herausgegeben vom Ungarischen Landes-Industrie-Verein. Verlag der „Europa", Literarische und Buchdruckerei-Aktien-Gesellschaft in Budapest VI, O-Utcza 12. Ein interessantes und lehrreiches Dokument für alle Politiker und Gewerbevertreter.

Albert Ballin, der Generaldirektor der Hapag und Freund des deutschen Kaisers, hat gewiß, wenn irgend einer unter den großen Kaufleuten von heute das Recht auf monographische Behandlung, besonders, wenn, wie es in dem soeben erschienenen Buch von Adolf Goetz, betitelt „Ballin, der königliche Kaufmann" geschehen ist, gleichzeitig eine eingehende Schilderung der Hamburg-Amerika-Linie im Rahmen der Biographie ihres Direktors gegeben wird. Der Verfasser rechtfertigt sein Buch damit, daß die Kulturarbeit dieses Mannes mindestens ebensosehr einen Denkstein verdiene, wie manche Helden der Weltgeschichte, die, ohne jemals kulturelle Werte zu erzeugen, nur von Raub, Erpressung, ja von Vernichtung von Lebenswerten lebten. Wer sich über diese Dinge orientieren will, der wird in dem für 1 Mk. bei Hermann Seemann Nachfolger, Berlin NW. 87, erschienenen, schmuck ausgestatteten Büchlein das finden, was er sucht, und trefflich auf seine Kosten kommen.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika von Prof. Karl Knortz (Hermann Hillger Verlag, Berlin W. 9). Brosch. 30 Pfg., geb. 50 Pfg. — Der Verfasser, ein bekannter Deutsch-Amerikaner, welcher seit 40 Jahren in Amerika lebt, hat bereits durch zahlreiche Werke bewiesen, daß er mit den Verhältnissen der Vereinigten Staaten gründlich vertraut ist.. Der Verfasser behandelt zuerst die Geschichte der Ver. Staaten, daran schließt sich die Verfassung, dann die einzelnen Staaten und zum Schluß folgt eine Abhandlung über die Bewohner.

Unter den in der vordersten Linie stehenden Kalendern muß seit vielen vielen Jahren der **Illustrierte deutsche Armee-Kalender** (J. C. C. Bruns' Verlag, Minden i. W. Preis 50 Pf.) genannt werden, der mit seinem Jahrgang 1908 zum 29. Male erscheint und der das Verdienst für sich in Anspruch nehmen kann, einer der bestausgestatteten Kalender zu sein. Der Armeekalender stellt sich die Aufgabe, das deutsche Haus in enger Verbindung mit unsern großen nationalen Institutionen zu erhalten, Liebe zu Kaiser und Reich zu pflegen und die Freude an dem zu wecken, was mit der Geschichte unseres Vaterlandes zusammenhängt.

Die Weltwirtschaft. Ein Jahr- und Lesebuch in Einzeldarstellungen. Herausgegeben von Dr. Ernst von Halle, Professor an der Universität Berlin. II. Geheftet 4 Mk. Verlag von B. G. Teubner in Leipzig. — Von dem zweiten Jahrgang des im Teubnerschen Verlag erscheinenden Jahrbuchs der Weltwirtschaft, das, wie der erste Jahrgang gezeigt hat, wohl geeignet ist, dem Fachmann wie dem Laien in übersichtlicher Form eine zusammenfassende Darstellung der Geschehnisse auf allen Gebieten des Wirtschaftslebens im jüngst vergangenen Jahr zu liefern, ist nunmehr der 2., das deutsche Wirtschaftsleben behandelnde Teil erschienen. Auch in ihm sind hervorragende Sachkenner und Spezialisten, Männer der Wissenschaft wie der Praxis zu systematisch geordneter gemeinsamer Arbeit versammelt. So wird eine umfangreiche Uebersicht über das deutsche Wirtschaftsleben im Verlaufe eines Jahres erzielt, als an irgend einer anderen einzelnen Stelle gefunden werden kann. Wie der I., vor einigen Monaten erschienene T. d. oietet auch der II. dem Beamten wie dem Gelehrten, dem Praktiker wie dem Politiker, dem Journalisten wie dem Studierenden in knapper und doch gefälliger Form geeignete Materialien und Uebersichten dar. Vorzüglich aber wird dem Manne der Praxis dieser Teil sich wertvoll erweisen, sei es, daß sich der Finanzmann oder der Kaufmann über einzelne Industrien unterrichten, oder daß der Industrielle sich über die allgemeine Lage seines Spezialgebietes oder über die Vorgänge auf den ihn besonders interessierenden Nachbargebieten informieren will.

Letztes Verzeichnis der für die Verhagelten von Meinberg, Horn und Umgegend gespendeten Gaben.

H. M. in Detmold 5 M., Regierungsrat Böhmer-Detmold 3 M., Ziegelmeister H. Schnitger auf Ziegelei Nordpoltern 1,50 M., die Ziegler Klöpping, Strätner, Rennemann und Schmidt daselbst je 1 M., die Ziegler Fischer, Hinrichs, Redeker und Lürsen daselbst je 0,50 M., durch Kaufmann Aug. Sturhann in Meinberg von F. Ottomeyer in Steinheim 2 M., Ferd. Wilh. Meier in Winden i. W. 3 M., Adolf Altenbernd-Oerlinghausen 10 M., Leibzüchter Flammenkamp-Vahlhausen 15 M., F. W. Wippermann-Lemgo 20 M., durch Pastor Theopold-Detmold von Pieper-Detmold 3 M., Sparkassa-Detmold 10 M., Albert-Hiddesen 3 M., Koring-Hakedahl 3 M., Frl. Büker-Jerxerheide 1 M., Se. Exzellenz Staatsminister Frhr. v. Gevekot 15 M., Kolon Kesting Nr. 8-Mosebeck 5 M., Einlieger Krull daf. 1 M., Einlieger Rott daf. 1 M., durch Lehrer Fr Tiemann-Schötmar von den Schülerinnen desselbe. 17 M., Deppe Nr. 4-Schlangen 2 M., Bierbrauerei Felsenkeller, Gebr. Uekermann, in Herford 100 M., durch Fr. Moers vom Verein der Lipper in Berlin 26,55 M., Lippische Post in Lemgo 7,50 M., durch dieselbe vom Lehrer Koch in Retzen 16,60 M., durch Pastor Brüns in Detmold von Bartosch daf. 2 M., A. C. 3 M., E. H. 10 M., Pastor Ruperti-Oerlinghausen 4 M., Malermeister Capelle-Detmold 2 M., von der Klasse des Lehrers Kropp in Salzuflen 12,25 M., N. N.-Meiersfeld 3 M., Keiser-Hiddesen 3 M., Se. Durchlaucht Prinz Julius zur Lippe 100 M., von Lehrer Wind in Kirchheide gesammelt in der Mittel und Unterklasse A 25 M., Blomberger Anzeiger 13 M., durch Lehrer Wülker-Fromhausen von Ungenannt in Heiligenkirchen 20 M., von Lehrer Vietmeier-Lockhausen 24,50 M., Maurer Steinmeier-Fromhausen 3 M., durch Lehrer Hummerich-Mosebeck von Landwirt Falkemeier-Wöhrfeld 3 M., Kolon Albert-Biesen 5 M., Kolon Mesch-Brokermühle 2 M., Kolon Brand Nr. 3-Mosebeck 2 M., durch Kaufmann Aug. Sturhann-Meinberg von Badegästen bei ihm 3 M., Bergreferendar Henke-Hameln 5 M., N. N.-Meinberg 3 M., Neuburg-Lippstadt 5 M., Niebuhr sen.-Heidenoldendorf 2 M., durch Pastor König-Cappel von N. N.-Großenmarpe 1 M., Ziegelmeister Fr. Eichmeier-Olderdum 2 M., aus dem Armenstock in Cappel 3 M., Landwehrverein Pivitsheide V. L. 25 M., durch Kaufmann Aug. Sturhann-Meinberg von Frau Fanny Göth 15 M., Musikdirektor Vehmeier-Detmold 10 M., Simon Klöpping Nr. 90-Schlangen 5 M., durch Pastor Werdelmann-Detmold von N. N. 23 M., Fr. Möllenbrok-Belle 3 M., N. N.-Siekholz 1 M., durch Vorsteher Wienecke-Dalborn 36 M., Lehrer Scheidt-Lengerich 1 M., durch Vikar Büdenbender-Bad Meinberg 12,38 M., durch Ziegelmeister A. Brune-Dornbusch 18,80 M., Landwirt Oberkrome 5 M., Armenstock in Blomberg 2 M., Frl. Strate-Bad Meinberg 2 M., durch Lehrer Möllemann-Billinghausen von Kolon Büker Nr. 83 daf. 1,50 M., Einlieger Sieweke bei Nr. 17 daf. 1 M., Lehrer Möllemann daf. 2 M., Kolon Hey Nr. 74 daf. 1,50 M., Einlieger Schliek daf. 1,50 M., Kolon Prante Nr. 77 daf. 1 M., Einlieger Moshage und Einlieger Grabe bei Nr. 10 daf., je 50 Pf., Kolon Hilker Nr. 10 daf. 1 M., Einlieger Westerheide bei Nr. 76 daf. 0,50 M., Kolon Büker Nr. 85 daf. 1 M., Kolon Lüttemann Nr. 78 daf. 1 M., Kolon Hilker Nr. 28 daf. 1 M., Ww. Hilker daf. 1 M., Kolon Niedermeier Nr. 37 daf. 2 M., Kolon Bötehof Nr. 49 daf. 1 M., Kolona Ahle Nr. 8 daf. 2 M., Kolon Bode Nr. 38 daf. 2 M., Ww. Meier daf. 1 M., Einlieger Runte daf. 1 M., Einlieger Huneke bei Nr. 2 daf. 1 M., Einlieger Kopp bei Nr. 8 daf. 1,50 M., Kolon Möller Nr. 11 daf. 1 M., Kolon Berke Nr. 79 daf. 1 M., Kolon Beermann Nr. 12 daf. 2 M., Einlieger Thomas daf. 1 M., Kolon Bökehoff Nr. 70 daf. 2 M., Einlieger Prante und Einlieger Holländer bei Nr. 9 daf. je 1 M., Einlieger Löhr bei Nr. 37 daf. 1 M., Einlieger Krugholt bei Nr. 24 daf. 0,50 M., Kolon Heilert Nr. 22 daf. 0,50 M., Einlieger Rottschäfer bei Nr. 22 daf. 0,50 M., Einlieger Grütediek daf. 0,50 M., Kolon Warweg Nr. 45 daf. 1 M., Einlieger Schäfermann bei Nr. 8 daf. 0,50 M., Kolon Wilkenloh Nr. 57 daf. 2 M., Einlieger Rottschäfer bei Nr. 60 daf. 1 M., Kolon Kochsiek Nr. 60 daf. 1 M., Kolon Nedderhoff Nr. 19 daf. 1,50 M., Kolon Nullmeier Nr. 5 daf. 2 M., Kolon Föste Nr. 64-Hörste 1 M., Kolon Pöhl Nr. 62 daf. 1 M., Einlieger Elkenkamp bei Nr. 6 in Wissentrup 1 M., durch Pastor Franzmeier-Bega von Angermann-Teut 5 M., N. N. 3 M., durch Vorsteher Fricke-Bad Meinberg von Kommerzienrat Schmidt-Lemgo 20 M., Landwirt Leßmeier-Bellinghausen 15 M., Gärtner Wortmann-Detmold ein größerer Posten Wirsing, Rot- und Weißkohl, durch Landrat Steneberg-Blomberg von N. N.-Hiddesen 4 M., Sammlung in Lothe 38.20 M., Sammlung in Falkenhagen 21 M., Frau Amtsgerichtsrat Melm-Blomberg 20 M., Frau Meier-Freismissen 5 M., N. N. daselbst 3 M., Rentner Koch, Destillateur Koch und Fräulein Koch in Blomberg, zusammen 20 M., Eingesessene in Brakelsiek 130.20 M., Schule in Hiddesen 64 M., Fabrikant Theopold-Blomberg 25 M., Amtsgerichtsrat Zimmermann-Blomberg 5 M., gesammelt durch Kantor Schelling-Heiden Niere 1 M., Neddermann 1.50 M., Küstermeier 1 M., F. Mölling 1 M., A. Grunting 50 Pf., Niehans 50 Pf., Ad. Klostermeier 50 Pf., Blanke 1 M., Füte 2 M., Busse 50 Pf., Aug. Büker 1 M., Kuhlemann 1 M., Pott 50 Pf., Wehmeier 1 M., Voß 1 M., Büker a. d. Heide 3 M., Bröker 50 Pf., Schnasse 1 M., Schröder 30 Pf., Steinhage 2 M., Fischer 1 M., H. Wessel 50 Pf., Niederfriedrich 1 M., Wilkenloh 50 Pf., Löhr 50 Pf., Ludolf 1 M., Fischer 1 M., Hüts 1 M., Ebert 3 M., Ludw. Ludolf 1.50 M., M. Schelling 3 M., durch Past. Sturhahn Heiden N. R. 5 M., Brinkmann-Heiden 3 M., N. N. 50 Pf., Becker-Heiden 1 M., Rentner Voß 3 M., Landwirt Abenhaus-Heiden 5 M., Ziegelmstr. Schmidt-Heiden 3 M., Hagenmeister-Heiden 3 M., Frau Linke-Heiden 1 M., Ziegelmeister H. Kaup-Heiden 1 M., Geschw. Berkenkamp-Heiden 8 M., Landwirt Ebert-Heiden 3 M., Leibz. Stecker-Heiden 5 M., Briefbote Seiger-Hedderhagen 3 M., N. N. a. d. H. 1 M., Bauerrichter Wrampe 2 M., Landwirt Rodovi-Heßloh 15 M., Leibz. Lieseméier-Heßloh 6 M., N. N.-Hardissen 2 M., Landwirt Feger-Hardissen 10 M., Ziegelmeister Grabbe-Orbke 1 M., Landwirt Kaup-Lake 3 M., W. D.-Pivitsheide 1 M., aus dem Armenstock 1 M., Past. Sturhahn 5 M., durch Pastor Warneck-Lage, Kollekte 68.50 M., N. N. und Meier je 5 M., Pollmann und Freunde 4 M., N. N. und Hoffmann je 3 M., von Colln, Stockfisch, Klafing, Lingen, Beermann, Hagenböhmer, Dreier, Busch je 2 M., Möllemann, Obermeier, Kölling je 1.50 M., Klewe, Vogt, Schäfer, Kölling sen., Kölling jun., Fröhlke, Dreier, Klemme, Dreier je 1 M., Warweg, Pielsticker je 50 Pf., durch Konsistorialrat Engel 91.83 M., Frl. Klingenberg-Detmold 1 M., durch Pastor Hülsemann-Lipperode 14 M., durch Superintendent Corbey-Hohenhausen 54 M., durch Lehrer Herbst-Brokhausen 50 M., durch Pastor Doht-Reelkirchen 186.18 M., Kaiser-Hiddesen 3 M., durch Pastor Thelemann-Wüsten 105.30 M., durch Pastor Everbeck-Böfingfeld 8 M., durch Pastor Heimlemgo 76.80 M., durch Pastor Klügge-Haustenbeck 28.70 M., durch Pastor Pollem-Lüdenhausen 45 M., durch Pfarrvikar Ruperti-Oerlinghausen und Helpup 120 M., durch Pastor Müller-Lage 314.70 M., durch Hilfsprediger Müller im Jünglingsverein-Detmold gesammelt 14 M., Gutsbesitzer Schormann-Wülfer 5 M., Pastor Wulfhorst-Lemgo 5 M., Vaterländischer Frauenverein Lemgo 50 M., N. N. 1 M., durch Pastor Lambergs-Heiligenkirchen von Hahmeier, Lükermann, Conr. Plöger, Siesenop, Cruse je 1 M., Simon Albert, Maurermeister Hilker-Berlebeck, Stumkmann, Witwe Hilker je 2 M., Albert, Dammeier, Wilh. Plöger, Leichsenring je 50 Pf., Konfirmand Köster 75 Pf., Cruel 70 Pf., Tischler Möller-Schling 2.50 M., Möller N.r 99-Pivitsheide 2 M., Wiesendeppe daf. 2 M., durch Pastor Menges in Sazuflen 174.41 M., durch Pastor Schelpf-Langenholzhausen 54.50 M., N. N. aus Oetynhausen 10 M., durch Pastor Tölle in Wöbbel 70 M., durch Pastor Peters-Salzuflen 19 M., Frl. Pfingsten-Salzuflen 1 M., durch Pastor Huneke-Schötmar 2 M., von Lehrer Herbst-Brokhausen 1 M., durch Pastor Zeiß-Schwalenberg von Deppe, Hagedorn, 5 M., Wrenger-Steinberg 5 M., Witwe Schwarze-Ruensiek 3 M., F. Tippenhauer-Schwalenberg 2 M., Chr. Römer daf. 1 M., Pastor Zeiß 3 M., N. N. in Eikhof bei Retzen 5 M., durch Pastor Lahde in Almena 35 M., durch Pastor Busse-Lemgo 112.50 M., durch Pastor Meier-Stapelage von Kreuzbusch Nr. 117, Hörste, 2 M., von Kolon Meyer Nr. 41, Hörste, 3 M., Frau Forstmeister Schmidt-Detmold 2 M., Frl. Marie Schmidt daf. 1 M., Superintendent a. D. Mörs-Lemgo 2 M., N. N. daf. 50 Pf., durch Frau Pastor Reinboth-Sonnebornon von Frau König 5 M., Fr. Pulsmeier 10 M., Steffen 1 M., Bergmeier-Knopheide 3 M., Niederlag. Uhlenthal 2 M., H. Rieke sen. daf. 1 M., H. Riele jun. daf. 2 M., Frl. Lange 3 M., Pastorin Reinboth 2 M., Starkebaum 1 M., Schuhmacher Eikhof 1 M., durch Pastor Bleibtreu-Leopoldshöhe 27.50 M., durch Pastor Lahde von N. N. aus Bremke 4.50 M., durch Pastor Sturhahn-Heiden von Landwirt Lühr-Bremke 5 M., durch Pastor Kuhlemann-Brake 91 M., durch Pastor Warneck von N. N. in Wadenhausen 3 M., durch Lehrer Mische-Retzen von F. Rehberg 2 M., S. Burre 1 M., Fr. Siekmann 50 Pf., Aug. Stock 1 M., Ernst Stock 2 M., Herm. Busch 50 Pf., Heinr. Schnelle 3 M., E. Gronem. 50 Pf., S. Blanke 30 Pf., A. Bröker 30 Pf., H. Kifo 1 M., A. Kleemann 1 M., Fr. Schäfer 50 Pf., W. Schäfer 1 M., A. Schäfermeier 50 Pf., S. Fricke 1 M., W. Stock 2 M., L. Steinhage 1 M., W. Brinkmann 1 M., H. Schlingmann 50 Pf., Fr. Schröder 75 Pf., A. Bentrup 50 Pf., Fr. Gronemeier 50 Pf., K. Burmeier 2 M., H. Plöger 50 Pf., Chr. Bödeker 3 M., A. Schormann 50 Pf., durch Lehrer Schützmeier und Meier-Heidenoldendorf 69.90 M., durch Pastor Reinhardi-Barntrup 3.50 M., durch Pastor Doht-Reelkirchen 5 M., Landwirt Oberkrome 5 M., aus dem Armenstocke in Blomberg 1 M., durch Pastor Peters-Salzuflen 2 M., Frl. Strate-Meinberg 2 M., Ziegelmeister A. Brune-Dornebusch a. d. Elbe 18.80 M., durch Lehrer Schröder-Cappel von Bauer Wöhren 6 M., Knabenschule in B. 1950 M., Schriegel-Cappel 50 Pf., Tünnermeier-Wöhren 3 M., Lehrer Meierböke-Wüsten 3 M., durch Pastor Niedermeier-Horn von Gastwirt Hartmann-Holzhausen 5 M., Lehrer Krevenmeier-Heesten 5 M., Frl. Valentin-Detmold 3 M., Frl. E. H.-Schötmar 2 M., durch Pastor Wolf-Horn von N. N.-Bielefeld 20 M., W. Biedermann-Bethel 3 M., Frauenverein-Horn 30 M., Bröler-Ruensiek 3 M., Tölle Schwalenberg 1 M., — Die Sammlung wird hiermit geschlossen.

Allen Gebern nochmals herzlichen Dank.

Das Hilfskomitee.

Gottesdienste.

Sonnabend, 30. November 1907.

Reformierte Kirche.

Nachmittags 2 Uhr: Vorbereitung zum heiligen Abendmahl.

Sonntag, den 1. Dezember 1907.

Frühkirche 8½ Uhr: Pastor Theopold.
Vormittags 10½ Uhr: Pastor Werdelmann.
Nachmittags 2 Uhr: Pastor Werdelmann.
Abends 5 Uhr: Pastor Lohmeyer.

Lutherische Kirche.

Vormittags 9 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl.
Vormittags 10 Uhr: Hilfsprediger Lipke.
Nachmittags 2 Uhr: Hilfsprediger Lipke.

Landkrankenhaus.

Vormittags 9 Uhr: Pastor Meyer.

Herberge zur Heimat.

Nachmittags 3½ Uhr: Verein Blau-Kreuz-Versammlung.

Evangelisches Vereinshaus.

Mittwoch, den 4. Dezember 1907.

Abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Briefkasten.

H. in B. Wenn wir Sie recht verstehen, hat der Meister die Arbeit gegen Pauschalsatz übernommen, d. h. im Werkvertrag, so daß er für seine Rechnung die erforderlichen Arbeiter zu stellen hat. Die Folge ist, daß die Arbeiter ihre Ansprüche ausschließlich gegen den Meister zu richten haben und dessen Verhältnis zum Auftraggeber ganz außer Betracht bleibt.

Kusenbaum. Die Beschwerde ist an die Anwaltskammer beim Königl. Oberlandesgericht in Celle zu richten.

F. L., hier. Die beiden Vormundschaften können vereinigt werden. Die Zulässigkeit des Aufgebots ist davon abhängig, daß die gesetzlich vorgeschriebene Auseinandersetzung mit den Kindern vorhergegangen ist. Des Nachweises der Vereinigung der Vormundschaften bedarf es nicht.

W. R. 120. Die Gegenstände sind als Zubehör des Grundstücks anzusehen und müssen daher mit dem Hause übergeben werden.

F. M. 100 in L. Sie wollen sich an die Münzenhandlung H. S. Rosenberg in Hannover, Georgstr. 12, oder C. G. Thieme in Dresden, Auguststr. 4, wenden.

N. N. in B. Es war sehr unvorsichtig von Ihnen, das Grundstück zu pachten, ohne vorher den Pachtzins festgelegt zu haben. Heute werden Sie den geforderten Betrag zu entrichten haben, wenn Sie dem Verpächter nicht nachweisen können, daß er Sie in schröder Weise übervorteilen will. Da werden Sie mit Rücksicht auf den geringen Betrag nicht leicht können, darum raten wir Ihnen zur Zahlung und Kündigung, wenn Sie nicht den entsprechenden Nutzen aus der Parzelle zu ziehen vermögen.

H. E. Wenn Sie ein stehendes Bücherversandgeschäft errichten wollen, so haben Sie hiervon spätestens bei der Eröffnung des Gewerbebetriebes unter genauer Bezeichnung des Lokals dem Verwaltungsamt Mitteilung zu machen. Von diesem werden Sie dann zur Gewerbesteuer eingeschätzt. Einen Wandergewerbeschein müssen Sie lösen, wenn Sie ein Gewerbe im Umherziehen betreiben wollen.

Nr. 50, Augustdorf. Eine lippische Scheffelsaat ist 17 Ar, 16,59 Quadratmeter.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Aachen (Meteorolog. Observatorium).

Morgen meist trübe und nebelig ohne wesentliche Niederschläge; schwache Luftbewegung; kälter.

Tages Arbeit, Abends Gäste, Saure Wochen, Frohe Feste! Diese goldene Lebensregel hat Altmeister Goethe uns hinterlassen. — Die sauren Wochen liegen hinter uns, nun sind die Kirmestage angebrochen. — Aber bei den teuren Zeiten, worüber unsere Hausfrauen mit Recht klagen, wird uns das Festefeiern nicht leicht gemacht, denn in erster Linie soll doch am Festtag gut gekocht und gegessen werden und die Preise der Lebensmittel steigen ja unterbrochen. — Da heißt es, nach billigen Bezugsquellen umsehen, nach guten Ersatzmitteln zu suchen. — Glücklicherweise gibt es solche. — Eins der hervorragendsten Erzeugnisse auf dem Lebensmittelmarkte ist van den Bergh's Vitello-Margarine, welche beste Naturbutter in jeder Verwendungsart ersetzt und in stets frischer Qualität überall zu haben ist. — Vitello ist die beliebteste Margarine-Marke Deutschlands und kann allen Hausfrauen aufs Wärmste anempfohlen werden. 1370

Der Maschinenbetrieb nimmt in der Landwirtschaft fortwährend einen größeren Umfang an. Während der Landmann in früheren Jahren allen Neuerungen und Verbesserungen mit Mißtrauen begegnete, ist er neuerdings zu der Erkenntnis gelangt, teils gezwungen durch die herrschende Leutenot, teils weil er einsieht, daß er sich bei der Maschinenarbeit weit besser steht, sich dem Maschinenbetrieb immer mehr zuzuwenden, und so zeigt sich, wie die Besetzung der Fabriken erkennen läßt, ein größerer Bedarf in Dreschmaschinen, Göpelwerke, Mähmaschinen, Fruchtreinigungsmaschinen, Futterschneidemaschinen, Schrotmühlen, Rübenschneider, Futterdämpfer, Centrifugen und dergleichen. Die Roland Maschinen-Gesellschaft zu Cöln ist in derartigen Maschinen besonders leistungsfähig und liefert auf Wunsch ihre Maschinen auch auf bequeme Teilzahlungen. Wir empfehlen daher unsern Lesern sich den belehrenden und reichhaltigen Katalog kommen zu lassen, der unsern Lesern kostenfrei von der genannten Gesellschaft zugesandt wird. 1270

Die Tasche jedes Familienvaters wird durch das Weihnachtsfest in besonders hohem Maße in Anspruch genommen, so daß es ganz natürlich ist, wenn oftmals bei der Wahl der Geschenke das Nützliche vor dem Angenehmen berücksichtigt werden und dabei das Angenehme zu kurz kommen muß. Es wird daher jeder mit Freude begrüßen können, wenn er in die Lage versetzt wird, auch die zum Lebensbedürfnis nicht gerade unbedingt gehörigen Artikel ohne fühlbare Ausgabe kaufen zu können. Viele große Geschäfte liefern aus diesem Grunde die verschiedenartigsten Artikel zu reellen und Ladeneinkäufen durchaus entsprechenden Preisen gegen mäßige Monatsraten. Wie sehr die Scheu vor dieser durch wirtschaftliche Notwendigkeit entstandenen Einrichtung geschwunden ist, beweist am besten ein Blick in das viele Hunderttausend Namen enthaltende Register der seit mehr als 40 Jahren bestehenden Firma Bial u. Freund in Breslau II. Es finden sich dort Namen bis aus den höchsten Gesellschaftskreisen. Der Haupt- bezw. Weihnachts-Katalog der genannten Firma, enthaltend eine große Anzahl verschiedener Artikel, wie: Grammophone, Musikwerke jeder Art, photographische Apparate, Opern- und Reisegläser, Bücher, Lexika, Bilder, ist soeben erschienen und wird auf Verlangen an jedermann gratis versandt, wie die Inserate in diesem Blatt ankündigen.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Schelper, beide in Detmold.

Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Nachfolger mein 1851

Kolonat

in **Schwelentrup**, bestehend aus Wohnhaus mit Stallung, Garten, Ackerland und Holzbestand, auf sofort oder später unter der Hand zu günstigen Bedingungen zu verkaufen. Die Uebernahme kann mit jedem Tage erfolgen. Dasselbe eignet sich vorzüglich für Ziegler.
Angebote sind zu richten an
Heinrich Gröne,
Bork (Kreis Lüdinghausen.)

Eine im Fürstentum Lippe in der Nähe eines Bahnhofs belegene

Ziegelei

für 1½ — 2 Mill. Ziegelsteine und Dachröhren, im flotten Betriebe, mit gutem Tonlager, mit allerneuesten Maschinen, wie Kollergang ꝛc., neuer Lokomobile und neuem Ofen eingerichtet, ist preiswert zu verkaufen.
Schriftl. Anfragen unter Nr. 1783 an die Geschäftsst. d. Bl.

Zum 1. April in Küche und Hausarbeit erfahrenes

Mädchen

gegen hohen Lohn nach Elberfeld gesucht. 1872
Frau S. Brinkmann,
Freiligrathstr. 14.

Krankheitshalber sofort ein tüchtiges, properes 1846
Dienstmädchen
gesucht, am liebsten vom Lande.
Frau E. Reier, Bielefeld, Lützowstraße 5.

Für möglichst bald wird für Geschäftshaus im Laden und Haushalt ein zuverlässiges

jg. Mädchen

gesucht. 1935
F. W. Westermann,
Oerlinghausen.

Tüchtiger
Schneidergeselle
findet sofort dauernde gute Stellung. 1905
Richard Röhnert,
Seminarstraße.

Sofort oder später ein fixer

Lehrling

gesucht. 1921
H. Laik,
Fleischermeister, Detmold.

Suche auf sofort 1922

1od. 2Mann

zum Steineverladen.
Heinrich Vogt,
Ziegelmeister
Ziegelei Bockemühl,
Gelsenkirchen III.

Suche für meine Ziegelei mit Maschinenbetrieb einen tüchtigen 1923

Ziegelmeister.

Alkohol darf daselbst nicht verabreicht werden.
Ziegelei Vogelsang,
Henstedt, Kr. Segeberg,
in Holstein.
J. Lohse.

Tüchtiger, energischer

Meister,

welcher mit Trockenpresse gearbeitet, für Akkord 1908 gesucht.
Schriftl. Angeb. mit Zeugnisabschriften u. Nr. 1919 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Gesucht für Ziegelperiode 1908 ein zuverlässiger

Ziegelmeister,

welcher mit einem guten Stamm Leuten die Fabrikation von ca. 2½ Millionen Mauersteinen in Akkord übernimmt.
Schriftliche Angebote unter Nr. 1920 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Ziegelmeister

seit Jahren in Maschinenbetrieben tätig gewesen, in allen vorkommenden Reparaturen durchaus erfahren, sucht für Kampagne 1908 Stellung. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten.
Schriftl. Angeb. u. Nr. 1896 befördert d. Geschäftsst. d. Bl.

Tüchtiger

Ziegelmeister

15 Jahre als Meister tätig, sucht für Kampagne 1908 Stellung, am liebsten auf einer Maschinenziegelei.
Schriftliche Angebote unter Nr. 1864 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Dressler's Rosmarinspiritus „Barbarossa", (uno) hervorragendes Kosmetikum z. Stärkung des Haarwuchses, beseitigt die Schuppen, belebt die Nerven, unerreicht gegen Haarausfall. Aerztl. empfohlen. Flacon 1 Mk. Einmal probiert. Immer gebraucht. R. Heinemann, Hof-Drogerie, Carl Köhler, Marktdrogerie, Detmold, Emil Rasche, Drogerie, Lage i. L.



Spiritus-Glühlicht

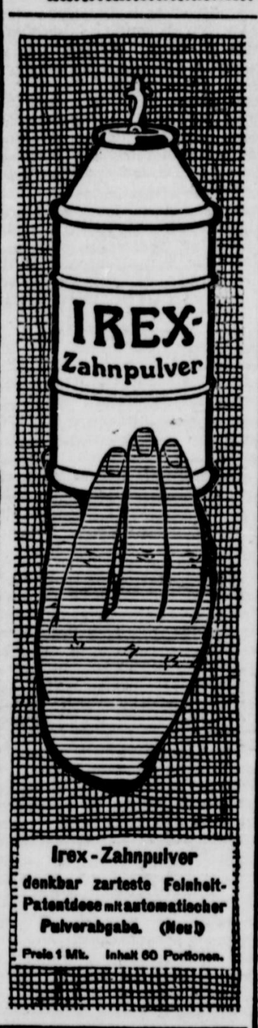
liefert besten Ersatz für fehlendes
Gas-Glühlicht
und eignet sich hervorragend für die Beleuchtung von
Zimmern, Küchen, Korridoren,
Bureauräumen, Werkstätten,
Höfen, Stallungen, Lagerbuden etc.

Komplette Lampen aller Art.
Spiritus-Kocher, -Bügeleisen
empfiehlt (1264
W. A. Detert,
Horn i. L.



Mill-Opera

die vollkommenste Sing-, Musizier- und Sprechmaschine. Kataloge gratis
Bequemste Ratenzahlung
Otto Jacob Nf. Berlin, Hof Friedrichstr. 9



Irex-Zahnpulver
denkbar zarteste Feinheit-Patentdose mit automatischer Pulverabgabe. (Neu!)
Preis 1 Mk. Inhalt 60 Portionen.

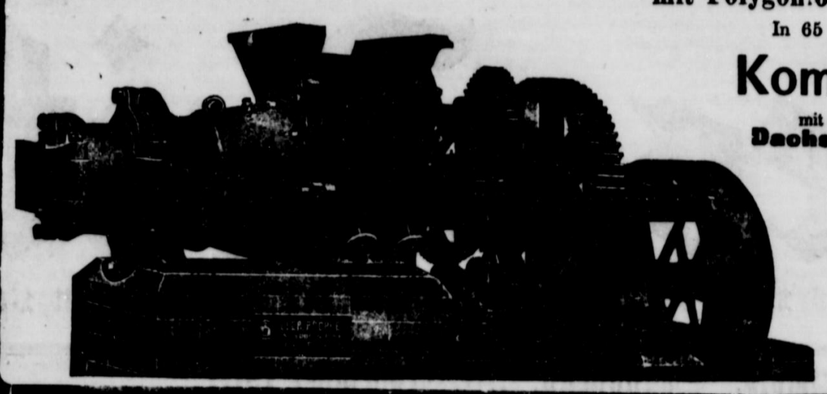
Bruch-

heilbar
ohne Operation, Schmerzlos, ohne Berufsstörung.
A. Baheole, Hannover,
Marienstr. 57. Spezialbehandlung von Unterleibsbrüchen.
Sprechzeit in Hannover: Sonntag 10—1, Montag und Dienstag 10—2 Uhr.
Literatur u. Atteste Geheilter kostenfrei.
Zeitweise anwesend in **Hameln.**

Ich erkläre jeder Dame, wie ich eine sehr leichte Entbindung erreichte. Hunderttausende Danksagungen, teils amtl. beglaubigt geg. Rückp. **Frau H. Johannes,** Bremen, Postfach 54. [10610

Wollen Sie sich reich u. glücklich verheiraten, so verl. Sie gegen Eins. v. 60 Pf. i. Briefm. uns. Prosp. Verl. diskret. verschl. Brief. Internat. Institut „Fortuna" Nürnberg, Albr. Dürerplatz 9. 1766

Ziegelpressen.
Walzwerke.



KOLLERGÄNGE

mit Polygonloch-Stahlplatten. D. R. G. M,
In 65 Anlagen glänzende Erfolge.
Komplette Ziegeleien
mit allem Zubehör, vollkommen automatisch.
Dachstein- und Tonröhren-Werke.
Dampfmaschinen.
Coquillen-Hartguss.
Keine leichte Handelsware.

Gebr. Propfe,
Maschinenfabrik, Hildesheim.
Vertreter: Otto Ottomeyer,
Ingenieur und Ziegeleibesitzer,
Bad Meinberg in Lippe.

Aufruf.

In dem letzten großen Kriege, welcher zur Wiedergeburt unseres Deutschen Vaterlandes geführt hat, sind geistliche Genossenschaften, Orden und Korporationen zusammen mit zahlreich begründeten Vereinen und einzeln wirkenden patriotischen Männern unermüdlich bestrebt gewesen, die Leiden des Krieges für unser kampfesmutiges Heer nach Kräften zu mildern und namentlich verwundeten und erkrankten Kriegern ihre Fürsorge angedeihen zu lassen. Unvergessen werden ihre Leistungen sein und ihnen dauernden Dank des Vaterlandes sichern. Indessen hat es nicht ausbleiben können, daß mangels einer einheitlichen Organisation die Kräfte sich mannigfach zersplittert haben und daß deshalb ein Zusammenschluß nach mehr als einer Richtung nötig erscheint. Es ist daher dankbar anzuerkennen, daß nach dem mit Allerhöchster Genehmigung Seiner Majestät des Kaisers erlassenen Organisationsplane der freiwilligen Krankenpflege für die Zukunft allein die deutschen Vereine vom Roten Kreuz und die mit ihnen verbündeten Landesvereine, sowie die Ritterorden berechtigt sein sollen, den Kriegs-Sanitätsdienst zu unterstützen Teil IV der Kriegs-Sanitäts-Ordnung vom 18. Dezember 1902).

Die Zeit ist dauernd eine ernste, und es ist daher die Pflicht aller patriotisch denkenden Männer, im Frieden bereits zu schaffen, um für den Kriegsfall vorbereitet zu sein. In den meisten Staaten des Deutschen Reiches sind bereits die deutschen Vereine vom Roten Kreuz seit längerer oder kürzerer Zeit in frischer Arbeit, und nur wenige, zu denen auch gegenwärtig unser Heimatsland gehört, sind bisher noch unbeteiligt. Bei der seit Alters dem Vaterland bewiesenen Treue und bei dem Opfermute, welcher Lippe in allen Lagen der Zeit ausgezeichnet hat, ist nicht zu bezweifeln, daß es nur dieser Anregung bedarf, um auch einen Verein vom Roten Kreuz für das Fürstentum Lippe lebensfähig zu machen und zu erhalten.

Es ist deshalb ein solcher Verein begründet worden, und die Unterzeichneten wenden sich an ihre Mitbürger mit der vertrauensvollen Bitte, sie durch Beitritt zu demselben in ihren Bestrebungen zu unterstützen.

Detmold, im November 1907.

v. Gevekot, Staatsminister. Wittje, Oberbürgermeister.
Ad. Lindrum, Rentner. Schott, Sparkassenvorsteher.
Ernst, Regierungsrat. Preuß, Landgerichtspräsident.
Wasserfall, Kammerdirektor.

Achtung! Landwirte!

Die Stallschweizervereine **Lage** und **Dörentrup** haben ein eigenes Bundes-Bureau für Vermittelung von Stallschweizern errichtet und dasselbe dem Oberschweizer **Wilhelm von Niederhäusern** in **Wendlinghausen** (Rittergut) übertragen. Wir bitten die Herren Landwirte, sich bei Bedarf an denselben zu wenden, der durch sachliche Kenntnisse in der Lage ist, nur gute Leute zu beschaffen. 1934

Der Vorstand.
Landmann, Brake.

Probieren! Urteilen!



Thusnelda-Margarine,
allerfeinster billigster Butterersatz.
Stets in frischester, bester Qualität überall erhältlich.
Arminius-Werke
G. m. b. H. 6408
Kohlstädt i. L.

Das Kaufhaus
Karl Kuhlmann, Bega,

Nähe der Kirche, nimmt gegen Umtausch von Kolonial-, Manufaktur- und Kurzwaren usw. Heede, Flachs, Wolle und Lumpen ꝛc. an und zahlt hierfür höchste Tagespreise. 594
Zum Reinigen gebrauchter Betten mache gleichzeitig auf meine Bettfedern-, Dämpf- und Reinigungsmaschine aufmerksam. Auch halte ich bei Bedarf neuer Betten meine Spezialität bester Bettbarcheute und Federn bestens empfohlen.

Neppig entwickeltes glänzendes **Haar** ist Schönheit, ist Reichtum! Zu erreichen durch **Wendelsteiner**

Häusner's Brennessel-Spiritus

nur ächt mit „Wendelsteiner Kirchen!" und „Brennessel". Hüten Sie sich vor Unterschiebungen u. Nachahmungen! Hervorragendes Kräftigungs- und Reinigungsmittel der Kopfhaut. Verhütet **Haarspalte, jeden Haarverlust.** Einfachstes, billiges u. erprobtes Mittel Flasche Mk. 0.75, 1.50 u. 3.—. **Alpina Seife** à 50 Pf., **Alpina-Milch** à Mk. 1.50 Zu haben in Apotheken, Droger. u. Parfüm. Carl Hunnius, München. Depots
Ap. gg. R. Heinemann, 4282
Drog. Carl Köhler,
Apotheker Wilh. Johanning.
Johs. Surmann, Horn.



Neger-Glanz-Stickgarn
Bela-Glanzgarn
sind in allen Farben
vollständig waschecht.
Bestes deutsches Fabrikat.
Zu haben in allen Garn- u. Tapisserie-Geschäften. (3897

Drucksachen

Rechnungen, Couverts etc., liefert
Meyersche Hofbuchdruckerei in Detmold.

Glycerin-Schwefelmilchseife vom Königl. Hoflieferanten E. D. Wunderlich zu Nürnberg. Seit 1860 mit größtem Erfolg eingeführt, zur Erlangung eines reinen Teints; vorzüglich zur Reinigung von Schörfen und Schuppen, Jucken, überhaupt vorzüglichste Toilette-Seife, 35 Pf. 3mal präm. Teerschwefelseife à 50 Pf. Verbesserte Teerseife à 35 Pf (1995
R. Heinemann, Hoflieferant.



Neueste Modelle in Kinderwagen. Kauf mit Fabrikrabatt nach buntfarbigem umsonst kommenden Pracht-Katalog direkt von ältester größten sächs. Kinderwagenfabrik
Julius Tretbar, Grimma 50
Einzige Kinderwagenfabrik, welche direkt an Private liefert.
6732

Wix und wax Kavalier
Chemische Fabrik
4049

Protektor: Se. Königl. Hoheit Prinz Heinrich von Preussen.

Internationale
Automobil-Ausstellung

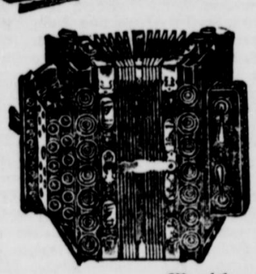
5. bis 15. Dezember: Luxus-Wagen, Motorräder. **BERLIN 1907.** 19. bis 22. Dezember: Lastwagen, Omnibusse, Motorboote, Droschken.
Ausstellungshalle Zoologischer Garten.
5. bis 22. Dezember: Bestand- und Zubehörteile.

Nur echte
Henkel's
Bleich-Soda
Garantirt chlorfrei
gibt u. hält blendend weisse Wäsche



Heinrich Suhr,

Erste und älteste Musikinstrum.-Fabrik Gegr. 1891
in Neuenrade Nr. 585.
Pracht-Katalog über alle Arten Musikinstrumente gratis und franko. [1911



Neu! Trompeten-Harmonika Neu!
mit 31 großen und kleinen hochfeinen **Gold-Messing-Trompeten,** sowie 10 brillanten Schallringen, 10 Tasten, 2 Register, 2chörige, herrliche Musik, Brummkasten mit starken Bässen, Doppelbalg mit je 5 Falten, die mit Eckenschonern versehen sind. Das Instrument ist bester Qualität, keine Kirmesware. **Ausnahmepreis: Nur Mk. 5,—.**



Christbaumständer
mit Hürde, Größe 45×35 cm, fein lackiert und vergoldet, schönster Schmuck für den Weihnachtstisch. Der Baumhalter ist mit 4 Schrauben versehen, so daß jeder Baum leicht zu befestigen ist. **Preis nur Mk. 3,50.**



Mundharmonika-Harfe,
einfachstes u. effektvollstes Musikinstrument. Leicht zu erlernen. Schule wird grat. beigefügt. Das Instr. hat 12 Seiten, die in 3 Gruppen eingeteilt sind. Mundharmonika ist 20tön. Länge d. Instr. 50 cm **Preis Mk. 4, franko.**

Christbaum-Untersatz
mit Musik u. 4 Glocken, 20 Minuten laufend, 70 Pfd. Tragkraft. Nachdem das Werk aufgezogen, setzt sich der Baum in langs. drehende Bewegung, wozu das 41tön. Musikwerk 2 Weihnachtslied. spielt, während dem Spiel ertönen 4 harmonisch abgestimmte Glocken, welche in d. Werk angebracht sind. Schönstes Familien-Geschenk. **Preis nur 19 Mk., derselbe kleiner ohne Glocken 10 Mark.**





Guitarre-Zither
mit unterlegbaren Notenblättern, von jederm. sofort zu spielen, 50×35 cm groß, hochfeine Ausstattung mit allem Zubehör: Schule, Schlüssel, Ring, 6 unterlegbare Notenblätter ꝛc.
nur 7 Mark.
Kleine Baby-Zither auch 41 Saiten **nur 6 Mk.** Preis nur Mk. 4.50, Lagerwalzen 80 Pf.



Familien-Phonograph
bringt Gesänge Musikstücke ꝛc. laut u. deutlich zum Vortrag. Schönstellunterhaltung für Jung und Alt.

Achtung! Christbaum-Geläute mit 3 Glocken, Engel usw., **große Sorte 80 Pf.** Fällt ein Instrument nicht zur Zufriedenheit aus so zahle den vollen Betrag bereitwillig zurück.

Trunksüchtige durch ihre Frauen gerettet.



Jede Dame kann ihren Gatten, jede Mutter ihren Sohn, jeder edle Mann seine Angehörigen oder Verwandten von dem traurigen Los eines Trinkers retten. Ein berühmter Spezialist hat ein wunderbares geschmack- und geruchloses Mittel gegen die Alkoholseuche entdeckt, welches auch insgeheim in Kaffee, Tee, Branntwein ꝛc. oder Speisen verabreicht werden kann. Ein Versuch kostet Sie nichts. Wenn Sie mir Ihre Adresse senden, lasse ich Ihnen sofort ein Probepäckchen von diesem einzig dastehenden Mittel kostenlos zugehen, damit Sie sich überzeugen können, wie einfach und gefahrlos man den Trinker retten kann. Es verrichtet seine Wirkung ruhig, prompt und sicher und ist **garantiert unschädlich.** Es stört weder die Verdauung noch die Gesundheit, sondern schafft neue Lebenskraft, Selbstvertrauen und Energie in den Körper und Geist. Es fördert den Appetit nach festen Speisen und macht allem Verlangen nach geistigen Getränken ein Ende. Wenn Sie in Ihrer Familie oder in Ihrem Verwandtenkreise einen Trunksüchtigen haben, dann schreiben Sie mir Ihre Adresse, worauf ich Ihnen eine Probe nebst Gebrauchsvorschrift völlig gratis übermitteln werde. 1923

Retten Sie Ihren Lieben jetzt, ehe es zu spät ist. Er selbst ist hilflos wie ein Schiffbrüchiger und wird immer tiefer sinken bis er zu Grunde geht. Eltern, Geschwister und besonders ihr Frauen, habt Mitleid mit einem armen Trinker. Ihr müßt ihm helfen — ihn retten — sofort — heute — jetzt. Wollt ihr noch länger zusehen wie er seine Nerven, seine Gesundheit ruiniert? habt ihr nicht schon genug gelitten? Schreiben Sie mir jetzt. **„Union", Dresden-A.** Holbeinstrasse 95.

Tausende Prima-Zeugnisse

sämtlich mit Nachbestellung, welche nachweislich nie gefordert eingingen, bestätigen, dass meine Pfeifen Modell „1906" noch nie dagewesene, wertvolle Eigenschaften haben,



welche das Rauchen zum Hochgenusse macht. Mein Pfeifenrohr-Einsatz (D. R.-G.-M. No. 287346 patentamtlich eingetragen) m. ca. 90 cm langem spiralförmigen Rauchkanal und Speichelfänger verursacht ein stark. Abkühlen d. Rauch. u. hierdurch naturgemäss u. nachweislich d. intensive Niederschlag. d. sämtl. unreinen u. gift. Bestandteile, der Rauch kommt abgekühlt und gereinigt in den Mund. Die viel Tabak haltend. Köpfe sind so eingerichtet, dass das Feuchtwerden des Tabaks ausgeschlossen u. das Festquellen od. Lockerwerden i. Abgusse unmöglich ist. Kurze Pfeife „1906" zirka 37 cm lang, mit echtem Weichsel, Kopf und Abguss aus echtem Bruyereholz, tadellose Arbeit, mit starker od. dünner, od. flacher Kernspitze, nicht geschnitzt 3 Mk., reich erhaben geschnitzt 3,30 Mk., bei 4 Stück franko. Probepaket vorzügl. Tabak gratis. Jedes Risiko ausgeschlossen. Garantie Zurücknahme. Reichhaltige illust. Preisliste frei. C. H. Schroeder, Pfeifen und Tabakfabrik, Erfurt No. 12.

[illegible] op. u. bel. Tänze d. Neuz. f. Klav. bel. nur g. Eins. v. 60 Pf. sch. geb. u. [illegible] Kunz, Berlin N., Königstr. 19.

Briefmarken Katalog gratis. Ankauf v. Sammlungen. Philipp Kosack, Berlin, Burgstr. 12.

Zola Um eine Liebesnacht. Liebesbilätter, Sünden des Priesters. Geständnisse e. Jünglings. Hochinter. à Bd. 1,50; alle 4 Bde. 5,00 Tausend u. eine Nacht i. Harem. Für Erwachs. 392 S. illustriert 4,50, gebd. 5,50.
Die Nonne Klostersitten, Grausamkeitsakte, etc. 2,00. Hochinteress. Lektüre! Kataloge gratis. Röpke & Co., Buchh., Bremen-N.

1 Oel-Regenrock 6 Mk.
Preisl. grat. C. Schönbohm, Brüel.

Wie ich nach 8 Tagen von schrecklichem **Asthma-Leiden** geheilt wurde, teile ich aus Dankbarkeit gern kostenlos jedem **Asthma-Leidenden** mit. Rückporto erwünscht.
Karl Keil, Piston-Stoff, Berlin, Stargarderstrasse 71.



Eheleute
und Solche, die es werden wollen erhalten auf Wunsch **umsonst** Prospekte u. Broschüren über die Vorteile einer **sorgenlosen Ehe** sowie Verzeichnis gediegener guter u. interessant. Bücher; ebens. hygienisch. Artikel. Versandhaus E. Paarmann, Charlottenburg 4.



Schuster & Co.
Markneukirchen i. Sa. No. 12
Catalog frei, 10% Rabatt
Feinste Instrumente und Saiten

Jedes Ehepaar, d. o. männlichen Erben w., jeder Landwirt, d. s. lieb. invent. n. s. Willen haben möchte, (weder Mensch. n. Kur, oder Naturgen.) lese die 6. erweiterte Broschüre
Wohl dem der will!
von August Johannes, Hamburg, Bergstrasse 1 a. Fr. - Einw. [illegible]

Schütze's Vorbereitungs-Institut Vorm. Krause'sches Institut, gegr. 1818. Streng u. päd. gel. Internat. Bautzen N. 9.

AKT-PHOTOS!
3000 neue Pleinair-, Kabinett-, Stereoskop-, Visit- und Kartenbilder. Illustr. Katalog, Muster u. 100 haarscharf verkleint. Photos n. Bücher-Katal. geg. 1,50 M. 1 Briefm. (Wiederverk. gesucht). Kunstverlag „Novitas" München X, 182.

Gratis verlangen Sie d. Musikalien-Katalog v. Adolf Kunz, Berlin SO. 43.

Verlorene **Nervenkraft,** Willensstärke wieder erreichbar!! 1000fache Anerkennung. Ratschläge gegen Einsendung von 50 Pf. **J. H. Franke,** Postfach **Kreuzlingen** D. (Schweiz). (Doppeltes Briefporto).

Frauen-
leiden, Regelstörungen usw. behandelt Harrich, Köln-Braunsfeld 9. Frau B. in [illegible] schreibt: „Ihre Kur hat grossartig gewirkt." Rückporto erb.

DARLEHN
vergiebt Selbstgeber diskret (von Hundert aufwärts) **Tietze, Berlin Memelerstrasse 68.** Ratenzahlung. Rückporto.

GELD-DARLEHEN
gibt an jedermann in jeder Höhe diskret und schnell auf Wechsel oder Schuldschein zu kulanten Bedingungen, gegen bequeme Ratenrückzahlung. Streng reelle Erledigung. **Cartsburg, Berlin N. 4, Invalidenstr. 17 a.** Rückporto erbeten.

Von d. Kgl. Pr. Reg. zugelass. **Elektrotechnische Schule** Köln/Rh. Lutticherstr. 6. Fachausbildung Vierteljahrskurse f. Monteure, Inst., Ingenieure, Mechaniker. Prospekt kostenlos. Der Vorstand.



Illustr. Preisl. gratis.

Elektr. Klingeln, Lichtanlagen, Lehrmittel, Werkzeuge **Georg Schöbel** Leipzig, Reichsstr. 75.